



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Initiativen zum Schutz des freien Sonntags –
Die Allianz für den freien Sonntag Österreich und
die Europäische Sonntagsallianz“

verfasst von / submitted by

Gudrun Kalkan, BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfillment of the requirements for the degree
of

Master of Arts (MA)

Wien, 2020 / Vienna 2020

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

UA 066 824

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Politikwissenschaft

Betreut von / Supervisor:

AO. UNIV.-PROF. MAG. DR. GERDA FALKNER

Ständige Wachsamkeit
ist der Preis für die Freiheit

INHALTSVERZEICHNIS

1. EINLEITUNG.....	5
1.1 EINORDNUNG DER ARBEIT IN DIE BISHERIGE FORSCHUNG	5
1.2 FORSCHUNGSINTERESSE UND FORSCHUNGSFRAGEN	6
1.3 METHODIK UND AUFBAU DER ARBEIT.....	7
1.4 RÖMISCH-CHRISTLICHER SONNTAG UND SONNTAGSGESETZGEBUNGEN.....	10
2 ALLIANZEN FÜR DEN FREIEN SONNTAG	16
2.1 ENTSTEHUNG UND ORGANISATIONSSTRUKTUR DER SONNTAGSALLIANZEN.....	16
(a) <i>Allianz für den freien Sonntag Österreich</i>	<i>16</i>
(b) <i>Europäische Sonntagsallianz.....</i>	<i>20</i>
2.2 MOTIVE UND ZIELE DER SONNTAGSALLIANZEN	21
(a) <i>Allianz für den freien Sonntag Österreich</i>	<i>22</i>
(b) <i>Europäische Sonntagsallianz.....</i>	<i>28</i>
2.3 AKTEURE DER SONNTAGSALLIANZEN.....	31
(a) <i>Allianz für den freien Sonntag Österreich</i>	<i>31</i>
(b) <i>Europäische Sonntagsallianz.....</i>	<i>35</i>
2.4 FINANZIERUNG DER SONNTAGSALLIANZEN.....	40
(a) <i>Allianz für den freien Sonntag Österreich</i>	<i>40</i>
(b) <i>Europäische Sonntagsallianz.....</i>	<i>41</i>
3 STRATEGIEN DER SONNTAGSALLIANZEN	43
3.1 WAHL DER POLITISCHEN EBENE & KOOPERATION MIT ODER OHNE	
DACHORGANISATION.....	43
(a) <i>Allianz für den freien Sonntag Österreich</i>	<i>44</i>
(b) <i>Europäische Sonntagsallianz.....</i>	<i>44</i>
3.2 ADMINISTRATIVE ANPASSUNG	45
(a) <i>Allianz für den freien Sonntag Österreich</i>	<i>45</i>
(b) <i>Europäische Sonntagsallianz.....</i>	<i>46</i>
3.3 STRATEGIEN DER POSITIONSÜBERMITTLUNG: „VOICE“ UND „ACCESS“	47
(a) <i>Allianz für den freien Sonntag Österreich</i>	<i>49</i>
(b) <i>Europäische Sonntagsallianz.....</i>	<i>55</i>
4 ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE UND FAZIT	63
5 LITERATURVERZEICHNIS.....	68
6 ANHANG.....	86
6.1 MITGLIEDER DER ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH.....	86
6.2 MITGLIEDER DER EUROPÄISCHEN SONNTAGSALLIANZ.....	88
6.3 ABSTRACT IN DEUTSCH UND ENGLISCH	95

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

<i>Abbildung 1: Mitgliederbereiche der Allianz für den freien Sonntag Österreichs nach Anzahl und prozentuellem Anteil.</i>	32
<i>Abbildung 2: Darstellung der konfessionellen Organisationen nach Konfession, Anzahl und prozentuellem Anteil.</i>	33
<i>Abbildung 3: Mitglieder- und Unterstützeranzahl der Europäischen Sonntagsallianz nach Herkunftsland.</i>	36
<i>Abbildung 4: Mitgliederbereiche der Europäischen Sonntagsallianz nach Anzahl und prozentuellem Wert.</i>	37
<i>Abbildung 5: Mitgliederbereiche der Europäischen Sonntagsallianz innerhalb der europäischen Länder.</i>	37
<i>Abbildung 6: Darstellung der konfessionellen Organisationen nach Konfession, Anzahl und prozentuellem Anteil.</i>	38
<i>Abbildung 7: Aktivitäten und Funktionen von administrativer Anpassung der Allianz für den freien Sonntag Österreich.</i>	46
<i>Abbildung 8: Beispiele von Funktionen und Aktivitäten administrativer Anpassung der Europäischen Sonntagsallianz.</i>	47
<i>Abbildung 9: "Voice"- und "Access"-Strategien der Allianz für den freien Sonntag Österreich.</i>	55
<i>Abbildung 10: "Voice"- und "Access"-Strategien der Europäischen Sonntagsallianz.</i>	62

1. EINLEITUNG

Die „Europäische Sonntagsallianz“ ist ein Netzwerk, das für den Schutz des freien Sonntags und angemessene Arbeitszeiten gebildet wurde. In den vergangenen Jahren sind in 19 europäischen Staaten „Allianzen für den freien Sonntag“ oder andere Initiativformen für den gleichen Zweck gegründet worden (vgl. European Sunday Alliance 2011c; vgl. Kienesberger 2009: 32f). Das Interesse der Europäischen Sonntagsallianz und der nationalen Sonntagsallianzen ist, dem Trend der sonntäglichen Liberalisierungsbestrebungen im Handel entgegen zu wirken und den Sonntag als europaweiten Ruhetag in der Europäischen Arbeitszeitrichtlinie zu verankern (vgl. Cabrita 2016; vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2020; vgl. European Sunday Alliance 2011).

Zu den Mitgliedern der „Allianz für den freien Sonntag Österreich“ und der Europäischen Sonntagsallianz zählen Organisationen aus konfessionellen, gewerkschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Bereichen (vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2015a; vgl. European Sunday Alliance 2011a). Die Mitgliedsorganisationen treten der Europäischen Sonntagsallianz und/oder einer nationalen Sonntagsallianz aus unterschiedlichen Motiven bei. Das gemeinsame Ziel, der Schutz des freien Sonntags, verbindet die Mitgliedsorganisationen zu einem Netzwerk (vgl. Kienesberger 2009: 32).

Der Diskurs der Sonntagsallianzen wird über die Liberalisierungsbestrebungen in der Handelsbranche geführt. Das Ziel, einen europaweiten Ruhetag in die Europäische Arbeitszeitrichtlinie zu verankern, betrifft jedoch die gesamte europäische Bevölkerung. Aufgrund der direkten Einwirkung in die persönliche Zeiteinteilung der Bevölkerung erscheint ein öffentlicher Diskurs gerechtfertigt.

1.1 Einordnung der Arbeit in die bisherige Forschung

Religion, Politik und Wirtschaft sind Themen von übergreifendem Interesse. Zahlreiche Publikationen über das Verhältnis von Staat und Kirche befassen sich mit der internationalen (vgl. Werkner/Hidalgo 2014; vgl. Kiesel/Lutz 2015), der europäischen (vgl. Foret 2015; vgl. Grötsch 2009; vgl. Werkner/Liedhegener 2013; vgl. Vreese/Boomgaarden/Minkenberg/Vliegenthart 2009) und der nationalen Ebene (vgl. Casanova 1994). Ebenfalls ist Literatur über konfessionelle Akteure in der Europäischen Union sowie deren Einfluss auf die Politik vorhanden (vgl. Dolezal/Kratochvil 2014; vgl. Katscher 2013; vgl. Leustean 2011; vgl. Nelsen/Guth/Fraser 2001).

Publikationen über gesetzliche Regelungen¹ im Zusammenhang mit Handelsaktivitäten am Sonntag existieren für die Länder USA und Kanada (vgl. Gruber/Hungerman 2008; vgl. Gabriele 2011). Literatur über Ladenöffnungszeiten und den Schutz des Sonntags ist auf europäischer Ebene für die Länder Deutschland, Österreich, Großbritannien und die Niederlande vorhanden (vgl. Wißmann/Heuer 2011; vgl. Unruh 2007; vgl. Nöstlinger 2004; vgl. Promper 2007; vgl. Dijkgraaf/Gradus 2007; vgl. Micklitz 2005).

Die Europäische Sonntagsallianz und die Allianz für den freien Sonntag Österreich werden in Publikationen vereinzelt erwähnt (vgl. Belafi 2013: 155; vgl. Ruppanner/Treas 2015: 1784; vgl. Promper 2007: 45). Häufiger wird über die Sonntagsallianzen in Publikationen von konfessionellen und gewerkschaftlichen Interessenorganisationen berichtet (vgl. Müller 2007: 28f; vgl. Evangelische Kirche Österreich 2008; vgl. Commission of the Bishops' Conferences of the European Community 2011: 9f).

1.2 Forschungsinteresse und Forschungsfragen

Wie der Überblick zum Stand der Forschung zu Sonntagsallianzen zeigt, ist das Themenfeld insgesamt wenig erschlossen. Die Sonntagsschutzdebatte ist ein komplexer Themenbereich, dessen rein soziale und arbeitsrechtliche Betrachtung zu kurz greift. Das vorrangige Ziel dieser Arbeit ist es, einen Beitrag zu dieser Forschungslücke zu leisten. Aus diesem Grund werden in dieser Arbeit zwei Sonntagsallianzen einer Analyse unterzogen. Dabei handelt es sich um die Allianz für den freien Sonntag Österreich und die Europäische Sonntagsallianz. Die Allianz für den freien Sonntag Österreich war die erste auf nationaler Ebene gegründete Allianz. Sie gilt als ein Vorreiter für weitere Sonntagsinitiativen. Die Europäische Sonntagsallianz, die auf Antrieb von nationalen Allianzen und Unterstützern entstand, wird als weiterführende Initiative auf europäischer Ebene betrachtet.

Die diese Untersuchung leitende Frage lautet: *Was sind Sonntagsallianzen und wie kann ihre Initiative politikwissenschaftlich eingeordnet werden?* Folgende konkrete Fragen sollen in dieser Arbeit beantwortet werden:

- Wie kam es zur Gründung der Allianz für den freien Sonntag Österreich und der Europäischen Sonntagsallianz? Welche Motive und Ziele stehen hinter der Initiative? Wie organisieren sich die Allianz für den freien Sonntag Österreich und die Europäische

¹ Gesetzliche Regelungen, die Handelsaktivitäten am Sonntag einschränken werden als „Blue Laws“ bezeichnet (vgl. Gruber/Hungerman 2008: 831).

Sonntagsallianz? Welche Akteure sind in den beiden Sonntagsallianzen vertreten? Wie finanzieren sich die Sonntagsallianzen?

- Mit welchen Strategien versuchen die Allianz für den freien Sonntag Österreich und die Europäische Sonntagsallianz ihre Interessen in den politischen Prozess einzubringen?

Insgesamt soll eine Analyse über die Allianz für den freien Sonntag Österreich und die Europäische Sonntagsallianz entstehen. Es soll ein Beitrag zur innerösterreichischen und innereuropäischen Analyse und Diskussion geliefert sowie eine Basis für zukünftige Forschung oder Entscheidungen in diesem Bereich geschaffen werden.

1.3 Methodik und Aufbau der Arbeit

Die Arbeit ist in sechs Kapitel gegliedert: Einleitung, Allianzen für den freien Sonntag, Strategien der Sonntagsallianzen, Zusammenfassung sowie Fazit der Ergebnisse, Literaturverzeichnis und Anhang (Überblick der Mitglieder der Allianz für den freien Sonntag Österreich und der Europäischen Sonntagsallianz, Abstract). Der Begriff „Allianz“ wird in dieser Arbeit aus dem Selbstverständnis der betrachteten Allianzen verwendet. Beide, die Allianz für den freien Sonntag Österreich sowie die Europäische Sonntagsallianz, verstehen sich als Netzwerke, die sich aufgrund des gemeinsamen Interesses, dem Schutz des freien Sonntags, zusammenschließen (vgl. Riegler 2007: 28; vgl. European Sunday Alliance 2011a). Vorwiegend handelt es sich um eine deskriptive Arbeit mit theoriebasierten Elementen sowie einem Leitfaden-orientierten Interview. Es wurde auf politikwissenschaftliche, juristische, geschichtswissenschaftliche und theologische Literatur zurückgegriffen.

Das **zweite Kapitel** befasst sich mit der Entstehung, den Motiven und Zielen, den Akteuren sowie der Finanzierung der Allianz für den freien Sonntag Österreich und der Europäischen Sonntagsallianz. Die Gründungszeit der Allianz für den freien Sonntag Österreich ist gut nachvollziehbar. Das 1998 abgehaltene Symposium „Allianz für den Sonntag“ war der Startschuss für die Bildung einer Allianz für den freien Sonntag in Österreich. Die Ausgabe „Allianz für den Sonntag“ der Schriftenreihe des Dr. Karl Kummer-Instituts für Sozialreform, Sozial- und Wirtschaftspolitik fasst das Symposium zusammen. Für die Jahre 1999-2004 wurden von Frau Gabriele Kienesberger² Protokolle der Sitzungen der Allianz für den freien Sonntag Österreich und Projektunterlagen zur Verfügung gestellt. Zusätzlich

² Gabriele Kienesberger (Katholische Sozialakademie Österreichs) war bis Mitte 2017 für die Koordinationsarbeit der Allianz für den freien Sonntag zuständig.

wurde die Website der Allianz für den freien Sonntag Österreich als Quelle verwendet. Für die Daten der Europäischen Sonntagsallianz wurde einerseits auf die Website der Allianz zugegriffen, andererseits ein Leitfaden-orientiertes Interview mit Herrn Franz-Dieter Fischbach (Sekretariatsarbeit der Europäischen Sonntagsallianz, Konferenz Europäischer Kirchen) geführt.

Mitglieder der Sonntagsallianzen stammen aus konfessionellen, gewerkschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Bereichen. Für die Betrachtung wurden die Mitglieder diesen Bereichen zugeordnet. Die Zuordnung erfolgte aufgrund ihres Namens und Eigenverständnisses. Zum Beispiel wurde die „Christlich Demokratische Arbeitnehmerschaft“ (CDA) dem konfessionellen Mitgliederspektrum zugeordnet. Ihre Gründung basiert auf der christlich-sozialen Bewegung des 19. Jahrhunderts und sie definiert sich bis heute mit der „Katholischen Soziallehre³“ (Christlich-Demokratische Arbeitnehmerschaft 2020). Gerade Gewerkschaften vertreten oft neben Interessen auch bestimmte Werte (vgl. Eising/Kohler-Koch 2005: 38) und können dem konfessionellen und gewerkschaftlichen Bereich zugeordnet werden. Da in dieser Arbeit der konfessionelle Aspekt berücksichtigt wird, wurden Gewerkschaften mit konfessionellen Hintergrund, dem konfessionellen Mitgliederspektrum zugeordnet. Die Mitglieder der Sonntagsallianzen und ihre Websites sind im Anhang zu finden.

Das **dritte Kapitel** widmet sich der Frage, mit welchen Strategien die Sonntagsallianzen ihre Interessen in den politischen Prozess einbringen. Zur Beantwortung dieser Frage wurde auf die Arbeit von Laura Katscher (2013) „Die Kirchen und die Europäische Union – Kirchliche Interessenvertretung im europäischen Mehrebenensystem“ zurückgegriffen. Katscher stützt ihre Arbeit auf den Multi-Level Governance-Ansatz und ermittelt sechs mögliche Strategien der politischen Einflussnahme: Wahl der politischen Ebene, Kooperation mit und ohne Dachorganisation, administrative Anpassung, Strategien der Positionübermittlung, „Let us in“ und „Leave us alone“ (Katscher 2013: 92). Die Strategien

³ Die Katholische Soziallehre entstand Ende des 19. Jahrhunderts als Reaktion auf die Industrialisierung. Dabei stützte sie sich auf die Lehrverkündigungen der Päpste. Im „Kompendium der Soziallehre der Kirche“ wurde von Papst Johannes Paul II. die katholische Soziallehre zusammengefasst und weiterentwickelt (vgl. Stobbe 2014; vgl. Katholische Presseagentur Österreich 2012).

„Let us in“⁴ und „Leave us alone“⁵ werden in dieser Arbeit vernachlässigt, da die Sonntagsallianzen kein institutionelles Mitwirkungsrecht haben. Der Multi-Level Governance-Ansatz begreift die Europäische Union als ein eigenständiges System, das durch eine „eng verflochtene Mehrebenenstruktur“ gekennzeichnet ist (Knodt/Große Hüttmann 2012: 187). Marks, Hooghe und Blank (1996: 346ff) nennen drei Prämissen des Multi-Level Governance-Ansatzes:

1. „[...] decision-making competencies are shared by actors at different levels rather than monopolized by state executives“. Supranationalen Institutionen wie der Europäischen Kommission, dem Europäischen Gerichtshof und dem Europäischen Parlament wird ein von nationalen Regierungen unabhängiger Einfluss im politischen Prozess zugeschrieben.
2. „[...] collective decision-making among states involves a significant loss of control for individual state executives.“ Der Entscheidungsmodus des Mehrheitsprinzips schränkt nationale Regierungen hinsichtlich ihrer Mitbestimmung auf europäischer Ebene ein. Der Entscheidungsmodus der Einstimmigkeit ist auf wenige Bereiche (z.B. Integrationspolitik) beschränkt.
3. „[...] political arenas are interconnected rather than nested.“ Die Staaten werden nicht mehr als die einzigen Verbindungen zwischen nationalen und europäischen Akteuren gesehen. Subnationale Akteure arbeiten daher auf nationaler und supranationaler Ebene und vernetzen sich dabei transnational. Die nationalstaatliche und internationale Ebene ist nicht getrennt. Staaten sind zwar ein integraler und mächtiger Teil der Europäischen Union, aber sie stellen nicht mehr die einzige Schnittstelle zwischen supranationalen und subnationalen Ebenen dar.

Folglich sind nationale und subnationale Organisationen, Dachorganisationen und Unternehmen in Brüssel vertreten und tragen zum Agenda-setting-Prozess bei. „Agenda-setting is therefore increasingly a shared and contested competence, with European institutions competing for control, and interest groups and subnational actors vying to influence the process“ (Marks/Hooghe/Blank 1996: 358f). Neben den Regierungen, Organen der Europäischen Union, subnationalen Akteuren sind es soziale Bewegungen,

⁴ Die „Let us in“ Strategie hat zum Ziel, dass Interessenorganisationen langfristig politische Einflussnahme im Entscheidungsprozess der Europäischen Union erlangen. Die Organisationen streben nach institutionellen Einflussmöglichkeiten und der Durchsetzung ihrer Forderung auf nationaler Ebene und auf Ebene der Europäischen Union. Eine Beteiligung soll durch formale Einbindung oder ein institutionelles Mitwirkungsrecht erreicht werden (vgl. Große Hüttmann/Knodt 2006: 596f, zitiert in Katscher 2013: 86).

⁵ Die „Leave us alone“ Strategie ist eine Forderung zum Schutz oder Rückgewinn von Kompetenzen und damit eine Abwehrstrategie gegen Eingriffe seitens der Europäischen Union (Katscher 2013: 86).

Parteien und Gewerkschaften, die politische Entscheidungen beeinflussen wollen (Marks/McAdam 1996: 249). Die Europäische Union wird mit dem Multi-Level Governance-Ansatz als ein Interaktionsraum konzipiert (vgl. Knodt 2005: 33), in dem diese Gruppen verschiedene Handlungsoptionen bzw. Strategien nutzen können.

Abschließend werden die Ergebnisse der Kapitel zusammengefasst und ein persönliches Resümee über das Thema der Arbeit gezogen.

1.4 Römisch-christlicher Sonntag und Sonntagsgesetzgebungen

Eine rückblickende Betrachtung der Entwicklung des römisch-christlichen Sonntags ist zum Verständnis der Thematik sinnvoll. Aus diesem Grund werden die historischen Gründe der Entstehung des Sonntags skizziert. Es werden das Aufkommen des Christentums, die Konstantinische Wende und die Verbindung von Staat und Kirche in den ersten vier Jahrhunderten dargestellt.

Mit **Aufkommen des Christentums** wurde anfänglich in christlichen Gemeinden der Sabbat, in Beachtung des Dekalogs (nach dem Buch Exodus⁶), wie bei den Juden gefeiert. Der Sabbat bzw. der Samstag ist kulturhistorisch⁷ der siebente Tag (vgl. Holly 1998: 43). Im Neuen Testament wird berichtet, dass es für Jesus Christus die Gewohnheit war, am Sabbat am Gottesdienst teilzunehmen (vgl. Die Bibel 2013: 1059ff, Lukasevangelium 4:16). Die Apostel behielten diese Gewohnheit bei und feierten am Sabbat Gottesdienst (vgl. Die Bibel 2013: 1157, Apostelgeschichte 17:1-2). Die Apostelgeschichte beschreibt, dass die frühe Christengemeinde Mitglieder mit jüdischem und heidnischem Hintergrund umfasste. Innerhalb der Kirche kam es zu Diskussionen bezüglich der Lehre und dem Ausgestalten von christlichem Leben (vgl. Die Bibel 2013: 1134ff, Apostelgeschichte 15). Zudem kam es zu Konflikten mit den Juden außerhalb der christlichen Gemeinde, sodass die Annahme des Sonntags als Teil der Differenzierung zum Judentum verwendet wurde. Bereits ab Mitte des ersten Jahrhunderts unter der Herrschaft von Claudius (49. n. Chr.) und Nero (54-68 n. Chr.) wurde begonnen die christliche und jüdische Bevölkerung differenziert zu betrachten (vgl. Bacchiocchi 1977: 165f, 187).

⁶ „Gedenke an den Sabbattag und heilige ihn! Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun; aber am siebten Tag ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes; da sollst du kein Werk tun; weder du, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling, der innerhalb deiner Tore lebt“ (Die Bibel 2013: 84, 2 Mose 20:7-10).

⁷ 1976 wurde der Montag durch internationale Vereinbarungen als erster Wochentag festgeschrieben (Weiler 1998: 10).

Wie kam es zur Differenzierung? Aufgrund der wiederauflebenden nationalistischen Gefühle der Juden folgten zwei jüdische Kriege (66-70 und 132-135 n. Chr.) und mehrere Aufstände, die dazu führten, dass Jerusalem zerstört und das jüdische Volk heimatlos wurde. Auch litten viele Christen unter diesen Aufständen. Die Römer reagierten zu dieser Zeit militärisch, fiskalisch und literarisch gegen die jüdische Bevölkerung. Neben den militärischen Maßnahmen wurde unter Kaiser Hadrian (117-138 n. Chr.) die Ausübung der jüdischen Religion verboten, insbesondere die Einhaltung des Sabbats. Zudem wurde für die Juden die „fiscus judaicus“ (Judensteuer) durch Vespasian (69-79 n. Chr.), Domitian (81-96 n. Chr.) und Hadrian (117-138 n. Chr.) eingeführt (Bacchiocchi 1977: 166ff). Im Zusammenhang mit der Einführung der Sonntagsanbetung hält Bacchiocchi (1977: 168) fest: „The introduction of Sunday worship in place of „Jewish“ Sabbath keeping [...] could well represent a measure taken by the leaders of the Church of Rome to evidence their severance from Judaism and thereby also avoid the payment of a discriminatory tax.“ Zusätzlich kam es ab den 60iger Jahren des ersten Jahrhunderts zu einer ansteigenden Welle von literarischem Antisemitismus, der die Stimmung gegen die jüdische Bevölkerung und eine anerkennende Einstellung der Christen gegenüber dem Römischen Reich zum Ausdruck brachte (Bacchiocchi 1977: 168ff, 215ff). Zusammenfassend nennt Bacchiocchi (1977: 172, 228) vier Gründe, politische und soziale, warum es zu einer ablehnenden Haltung gegenüber den Juden kam: die angespannte Beziehung zwischen Rom und den Juden, den Konflikt zwischen Kirche und Synagoge, ein gewisser Grad an kaiserlichem Schutz gegenüber Christen und den Einfluss jüdisch-christlicher Gemeinschaften innerhalb der Kirche.

Inmitten dieser Konflikte etablierte die Kirche von Rom schon im 2. Jahrhundert eine Vorrangstellung (vgl. Bacchiocchi 1977: 184ff). „The Roman Pontiff was in fact, the only ecclesiastical authority widely recognized and capable of influencing the greater part of Christendom (even though some churches rejected his instructions) to accept new customs or observance“ (Bacchiocchi 1977: 187). In Bezug auf die Aufgabe des Sabbats und der Etablierung des Sonntags nahm die Kirche von Rom eine führende Rolle ein (vgl. Bacchiocchi 1977: 179f, 187f). Hierfür wandelte sie den Sabbat als Tag des Festes und der Freude zu einem Tag des Fastens und der Trauer, um den Gottesdienst am Sonntag zu fördern (Bacchiocchi 1977: 175ff).

Es stellt sich die Frage, *warum der Sonntag als Tag der Anbetung gewählt wurde* und nicht ein beliebiger anderer Tag, denn die Wahl des Sonntags „as the new day of Christian worship cannot be explained solely on the ground of negative anti-Judaic motivations“ (Bacchiocchi 1977: 239). Berichte aus dem ersten Jahrhundert machen deutlich, dass der Sonnenkult sehr

beliebt war. Kaiser Augustus stellte nach der Eroberung Ägyptens (31 v. Chr.) im Zirkus Maximus einen Obelisk auf, mit einer Widmung an den Sonnengott. Nero (54-68 n. Chr.) gab den „Colossus Neronis“ in Auftrag. Eine fast 35m hohe Statue, die den Sonnengott darstellen sollte und dessen Kopf Nero ähnelte. Kaiser Hadrian (117-138 n. Chr.) identifizierte sich auf seinen Münzen mit der Sonne. Die Darstellung und Anbetung des Kaisers als Sonnengott „Sol Invictus“ trug zur Verbreitung des Sonnenkults bei (Bacchiocchi 1977: 241f). „Various` Sun-cults were predominant in ancient Rome by early part of the second century. That these attracted the imagination and interest of Christian converts from paganism, we found evidenced by the developement of the theme of Christ-the-Sun, and by the adoption of the eastward orientation for prayer and the date of the 25th of December“ (Bacchiocchi 1977: 255f). Christliche Anbetung wurde mit dem Sonntag als auch der Symbolik von Sonnenkulten in Verbindung gebracht, um vom Kaiser eine günstigere Beurteilung des Christentums zu gewinnen (Bacchiocchi 1977: 246). Dabei wurde von den Christen am Sonntag nicht der Sonnengott verehrt, sondern die Schöpfung⁸ und ab Mitte der Konstantinischen Wende die Auferstehung am ersten Tag der Woche⁹. Zudem konnten sie mit dieser für die heidnische Welt vertrauten Symbolik die christlichen Standpunkte erklären (Bacchiocchi 1977: 256). Heidnische Riten aus der Antike, germanische Riten aus dem Norden sowie christliche Elemente flossen in die Bräuche der Kirche ein, um neue Völker zum Christentum zu bekehren (Wylie 1870: 5). Bacchiocchi (1977: 313) kommt zu dem Schluss, dass „the adoption of Sunday observance in place of the Sabbath did not occur in the primitive Church of Jerusalem by virtue of the authority of Christ or of the Apostels, but rather took place several decades later, seemingly in the Church of Rome, solicited by external circumstances“. Der Sonntag wurde zum Tag der Ruhe und des Gottesdienstes, Kraft der kirchlichen Autorität, die insbesondere die Kirche von Rom ausgeübt hat und ist eine rein römisch-christliche Kreation (Bacchiocchi 1977: 314f).

Mit der **Konstantinischen Wende** wurde schleichend ein neues Verhältnis von Staat und Kirche geschaffen. „To obviate pleas before the secular tribunals, ministers were frequently asked to arbitrate in disputes between members of the Church, and Constantino made a law confirming all such decisions in the consistories of the clergy, and shutting out the review of their sentences by the civil judges. Proceeding in this fatal path, the next step was to form

⁸ „Die Erde war wüst und leer, und es lag Finsternis auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über den Wassern. Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es wurde Licht. Und Gott sah, dass das Licht gut war; da schied Gott das Licht von der Finsternis. Und Gott nannte das Licht Tag, und die Finsternis nannte er Nacht. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: der erste Tag“ (Die Bibel 2013: 1, Mose 1: 2-5).

⁹ „Am ersten Tag der Woche aber kommt Maria Magdalena früh, als es noch finster war, zum Grab und sieht, dass der Stein von dem Grab hinweggenommen war“ (Die Bibel 2013: 1130f, Johannes 20: 1).

the external polity of the Church upon the model of the civil government“ (Wylie 1870: 3). Schließlich wurde die christliche Welt in vier große Diözesen aufgeteilt und über jede ein Bischof gesetzt. Es entstanden „geistliche“ Hierarchie, abstufende Ränge und Unterordnung der Autorität eines Amtes. Ab diesem Zeitpunkt begannen die Bischöfe autoritativ zu sprechen und von allen Kirchen gehorsam zu verlangen. Ab dem 4. Jahrhundert wurden die Schriften der Bibel der Bevölkerung nicht mehr zugänglich gemacht. An ihre Stelle traten die Entscheidungen von Konzilen (Wylie 1870: 3f).

Das erste Gesetz zur Sonntagsruhe wurde von Kaiser Konstantin im Jahr 321 n. Chr. erlassen. Nach diesem beschlossenen Gesetz am 3. März sollten alle Richter, die Stadtbevölkerung und die Gewerbetätigkeit am Sonntag ruhen.¹⁰ Eine Ausnahme wurde für die Landbevölkerung vorgesehen, da diese vom Wetter und den Jahreszeiten abhängig waren. Im Juli folgte ein zweites Gesetz, das - mit Ausnahme von Sklavenfreilassungen - Gerichtsverhandlungen am Sonntag verbot (Holly 1998: 46; Schiepek 2003: 219f). Kaiser Theodosius (379-394 n. Chr.) erklärte den christlichen Glauben zur Staatsreligion. Die Folge war, dass kirchliche Vorschriften und Glaubenssätze zu Staatsgesetzen wurden. Neben der Verpflichtung zur Teilnahme der sonntäglichen Eucharistiefeier und dem Verbot der Abhaltung von nichtchristlichen Gottesdiensten wurde eine Festtagsordnung mit christlichen Festen eingeführt (alle Sonntage, Ostern, Dreikönigsfest, Weihnachten) (Holly 1998: 47; vgl. Schiepek 2003: 176, 221). Justinian I. (527-565 n. Chr.) ordnete die Zwangstaufe für jeden Bürger an. Bei Widersetzen verloren die Bürger ihre politischen Rechte. Diese Gesetzgebungen zeigen, dass zu diesem Zeitpunkt die weltliche und kirchliche Autorität eng miteinander verflochten waren (Holly 1998: 47).

Neben den weltlichen Gesetzesbestimmungen wurde die Frage der Gottesdienstteilnahme am Sonntag in kirchlichen Synodalbeschlüssen diskutiert: Synode von Elvira (330 und 312 n. Chr.), Synode von Agde (506 n. Chr.), Synode von Angoda (506 n. Chr.), Synode von Arles (511 n. Chr.), Synode von Reims (625 n. Chr.), Synode von Rouen (650 n. Chr.), etc. Die Synodalbeschlüsse lassen eine Verschärfung der Sonntagspflicht (wie Arbeitsruhe, Enthaltung von ehelichem Verkehr und materielle Abgaben) erkennen. Zudem wurde die Sonntagspflicht auf die Landbevölkerung ausgeweitet. Die Vernachlässigung der Sonntagspflicht wurde als sündhaft deklariert und mit Kirchenstrafen geahndet (Ausschluss

¹⁰ Wurde der von der Kirche von Rom propagierte und verbreitete Sonntag zunächst als Konkurrenz zum Sabbat eingesetzt, trat er später an dessen Stelle. So wurde zum Beispiel die vollständige körperliche Ruhe erst im 5. und 6. Jahrhundert erreicht. Der Inhalt des Sabbats etablierte sich schrittweise in die Sonntagshaltung (Bacchiocchi 1977: 314; Maurer 2006: 77).

aus der Kirche, öffentliche Zurechtweisung, Prügelstrafen etc.) (Holly 1998: 48f; vgl. Schiepek 2003: 177ff).

Warum kam es zu einer Verschärfung der sonntäglichen Gesetzgebungen? Als dem Volk nicht mehr erlaubt war, irgendwelche Arbeit zu verrichten, fing es an, sich auf Spiele zu konzentrieren. Als Folge waren Zirkusse und Theater an jedem Sonntag gedrängt voll (Neander 1846: 569f; vgl. Schiepek 2003: 176). Bereits Anfang des 5. Jahrhunderts verfassten die Bischöfe in der Versammlung zu Karthago (401 n. Chr.) eine Petition an den Kaiser, dass die öffentlichen Schauspiele von den christlichen Sonn- und Festtagen auf andere Tage verlegt werden sollten. Als Gründe gaben sie an, dass die Bevölkerung mehr in den Zirkus als in die Kirche gingen und es nicht passend sei, dass Christen sich in den Vergnügungsstätten sammeln, während die Veranstaltungen dort im Widerspruch zu Gottes Geboten stehen. Folglich würden Christen mehr an den göttlichen Dingen teilnehmen, wenn die Vergnügungsstätten geschlossen wären. Diese Petition der Karthagoer Versammlung wurde nicht sogleich gewährt, sondern erst im Jahr 425 n. Chr. wurde das gewünschte Gesetz erlassen, „damit die Andacht der Gläubigen durch nichts gestört werde“ (Neander 1846: 569f). Zirkusvorstellungen, Theaterspiele und Tierwettkämpfe wurden durch kaiserliche Gesetze untersagt (Schiepek 2003: 229). Auf diese Weise erhielt die Kirche staatliche Hilfe zur Förderung ihrer politisch-missionarischen Absichten, deren Anfänge zu fortsetzenden Verschärfungen führte.

Während der Donatistischen Kirchenspaltung (vgl. Neander 1846: 366ff) entwickelte der Kirchenlehrer Augustin (354-430 n. Chr.) die Theorie, dass Zwangsmittel angewendet werden dürfen und müssen, um die Menschen zur Gemeinschaft mit der Kirche zu bewegen. „Zwar erklärt Augustin immer, dass alles nur von der Gesinnung der Liebe ausgehen müsse, aber was half dieser Grundsatz bei einer Theorie, die aller Willkür freien Spielraum gab. Wie oft wurde nicht der heilige Name der Liebe von Fanatismus und Herrschsucht missbraucht! Es war nun durch Augustin eine Theorie aufgestellt und begründet, die, wenn sie auch in der Anwendung durch seinen frommen, menschenliebenden Geist gemildert wurde, doch den Keim des ganzen Systems des geistlichen Despotismus, der Intoleranz und der Verfolgungssucht bis zu dem Inquisitionsgericht enthielt“ (Neander 1846: 426f). Augustins Theorie wurde zur Rechtfertigung jahrhundertlanger Verfolgung von Andersgläubigen (z.B. Waldenser, Albigenser, Lollarden, Hussiten) (vgl. Wylie 1870; vgl. Fleischmann-Bisten 2015: 142) herangezogen, die erst durch die Französische Revolution, durch die Entmachtung des Papsttums und der Trennung von Staat und Kirche in Europa endete.

Sonntagsgesetzgebungen durchziehen seit der Konstantinischen Wende jedes Jahrhundert. Die Bevölkerung wurde zum sonntäglichen Gottesdienstbesuch und zur Arbeitsruhe veranlasst. Wer den Anordnungen nicht nachkam, wurde mit unterschiedlichen Sanktionen (Verbannung, Eigentumsverlust, Verfolgung, Geld-, Prügel-, Gefängnis- oder Todesstrafe) geahndet. Die Auffassung, dass Gott der Kirche das Recht gegeben habe, das menschliche Gewissen zu kontrollieren und festzulegen, was Ketzerei ist und sie zu bestrafen, ist ein Standpunkt, aus der langen Zeit der Vorherrschaft des Papsttums in Europa, der zur konsequenten Diskriminierung von Andersgläubigen geführt hat (vgl. Schiepek 2003).

Bis heute wird der Sonntag von der Mehrheit der christlich-konfessionellen Gruppierungen als „Tag des Herrn“ betrachtet¹¹. Die Sonntagsheiligung und die Sonntagsmesse mit der Eucharistiefeier sind eine zentrale Handlung der römisch-katholischen Konfession. In der Stellungnahme der Österreichischen Bischofskonferenz (2003 :1) zum Entwurf von Änderungen bezüglich des Öffnungszeitengesetzes 2003, der Gewerbeordnung 1994 und dem Arbeitsruhegesetz verweist sie auf die vorgeschriebenen Feierlichkeiten und Feiertage der römisch-katholischen Kirche: „Dadurch wird der Sonntag und der Feiertag als Tag der Ruhe, der Möglichkeit zur Teilnahme an der Eucharistiefeier bzw. sonstigen religiösen Feierlichkeiten, die für die einzelnen Feiertage eigens vorgesehen und von der Katholischen Kirche vorgeschrieben sind, für eine große Bevölkerungsgruppe relativiert.“ Im 1998 verfassten apostolischen Schreiben von Papst Johannes Paul II.¹² wird der Sonntag als unbestreitbare Pflicht eines Christen für notwendig erachtet. Die heutigen Christen müssen „gegenüber den Beanspruchungen einer Kultur auftreten, die zwar in wohlthuender Weise die Forderung nach Erholung und Freizeit durchgesetzt hat, sie aber oft auf sehr oberflächliche Weise lebt und sich zu Foren des Vergnügens verleiten lässt, die moralisch umstritten sind“ (Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz 1998: 66). Der derzeit amtierende Papst Franziskus¹³ ist ein „leidenschaftlicher Befürworter“ des freien Sonntags (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2016a; vgl. Kempis 2017). Auf die Frage „Warum gehen wir am Sonntag in die Messe?“ antwortete Papst Franziskus: „Die sonntägliche Eucharistiefeier stehe, darauf weise auch der Weltkatechismus hin, im Zentrum des Lebens der Kirche“ (Kempis 2017).

¹¹ Rund 6 Millionen Menschen in Österreich zählen zu einer Konfession, die in ihrem Lehrverständnis den Sonntag als Ruhetag inkludiert (vgl. Statistik Austria 2007).

¹² Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche von 1978-2005 (Lebendiges Museum Online 2016).

¹³ Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche seit 2013 (Lebendiges Museum Online 2016a).

2 ALLIANZEN FÜR DEN FREIEN SONNTAG

Mittlerweile sind in 19 europäischen Ländern Allianzen und/oder Organisationen zu finden, die den Schutz des freien Sonntags unterstützen: Belgien, Deutschland, Estland, Frankreich, Griechenland, Italien, Kroatien, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Rumänien, Schweiz, Slowakei, Spanien, Tschechien, Ungarn und Großbritannien (European Sunday Alliance 2011b; Kienesberger 2009: 32f). Die Allianz für den freien Sonntag Österreich zählt als Schrittmacher der Sonntagsinitiative (vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2016a) und weist eine dementsprechende aktive Historie auf. Die Europäische Sonntagsallianz bietet seit 2011 eine Plattform, um die Sonntagsinitiative auf Europaebene einzubringen (vgl. European Sunday Alliance 2011). In diesem Kapitel werden die Entstehung, die Motive und Ziele, die Mitglieder und die Finanzierung der Allianz für den freien Sonntag Österreich und der Europäischen Sonntagsallianz dargestellt.

2.1 Entstehung und Organisationsstruktur der Sonntagsallianzen

Bis Mitte der 90er Jahre war der arbeitsfreie Sonntag im europäischen Arbeitsrecht verankert. Die Richtlinie vom 23. November 1993 „über bestimmte Aspekte der Arbeitszeitgestaltung“ schloss in Artikel 5 Absatz 2 „grundsätzlich den Sonntag“ in die wöchentliche Ruhezeit ein (Richtlinie 93/104/EG 1993: 20). Am 12. November 1996 erklärte der Europäische Gerichtshof diese Klausel für unzulässig. Aus seiner Urteilsbegründung (Rechtssache C-84/94 1996: 5805f) geht hervor, dass „der Einschluss des Sonntags in die wöchentliche Mindestruhezeit letztlich in Anbetracht der Unterschiedlichkeit der kulturellen, ethnischen und religiösen Faktoren in den einzelnen Mitgliedstaaten“ abhängt. Der Rat hat jedoch nicht dargelegt, „[...] warum der Sonntag als wöchentlicher Ruhetag in engerem Zusammenhang mit der Gesundheit und der Sicherheit der Arbeitnehmer stehen sollte als ein anderer Wochentag.“ Demzufolge ist eine entsprechende Begründung der Mitgliedstaaten notwendig, um dem Sonntag eine von den anderen Wochentagen abgesonderte Stellung einzuräumen.

(a) Allianz für den freien Sonntag Österreich

Die „Katholischen Arbeitnehmer/innen Bewegung Österreichs“ (KAB) reagierte auf das Urteil mit einer Unterschriftenaktion „gegen die Ausweitung der Sonntagsarbeit“. 1998

wurden 300.000 Unterschriften gemeinsam mit dem heute emeritierten Linzer Bischof Maximilian Aichern, der damaligen Sozialministerin Eleonora Hostasch und dem damaligen Wirtschaftsminister Hannes Fahrenleitner übergeben (Jammernegg 2011: 33; vgl. Katholische Kirche in Oberösterreich 2018). Zusätzlich wurde die Katholischen Arbeitnehmer/innen Bewegung Österreichs (KAB) und die Sektion Handel der „Gewerkschaft der Privatangestellten“ (GPA) gemeinsam aktiv. 1997 wurde die erste „Allianz für den arbeitsfreien Sonntag“ in Oberösterreich gegründet. In den Folgejahren kamen weitere Allianzen auf Bundesländerebene hinzu (Kienesberger 2009: 32; vgl. Katholische Kirche in Oberösterreich 2018). Mit der Gründung der Länderallianz in Tirol Mitte April 2016 (Arbeitsfreier Sonntag 2016; vgl. Gewerkschaft der Privatangestellten, Druck, Journalismus, Papier 2016) sind schließlich in allen Bundesländern Länderallianzen vertreten. Im Folgenden wird auf den Entstehungsprozess der bundesweiten Allianz für den freien Sonntag Österreich eingegangen.

Im März 1998 fand im Rahmen des „Dialogs für Österreich“¹⁴ das Symposium „Allianz für den Sonntag“ statt. Die „Schirmherrschaft“ übernahmen die Österreichische Bischofskonferenz¹⁵, das Dr. Karl Kummer-Institut für Sozialreform, Sozial- und Wirtschaftspolitik in Wien, der Katholische Familienverband Österreichs und die Katholische Männerbewegung der Erzdiözese Wien. Während des Symposiums wurde die Frage des freien Sonntags und der Feiertage eingehend diskutiert. Das Symposium wurde nicht nur unter dem Titel „Allianz für den Sonntag“ abgehalten, „weil er die Gemeinsamkeit dieses Anliegens einer gemeinsamen freien Zeit gut zum Ausdruck“ brachte (Lugert-Bürger 1998: 7), sondern die Teilnehmenden verstanden sich selbst als „Allianz für den Sonntag“ (Schnarrer 1998: 9). Neben über 200 Delegierten aus Bereichen der römisch-katholischen Kirche (vgl. Österreichischer Gewerkschaftsbund 2001: 2) waren u.a. Vertreter aus der Privatwirtschaft, gesetzlicher Interessenvertretung (Arbeiterkammer Wien) und dem universitären Bereich (Sozial- und Geisteswissenschaft) anwesend (vgl. Schnarrer 1998: 133).

¹⁴ „Dialog für Österreich“ wurde 1998 als „Instrument eines Krisenmanagements“ in einer Krisensituation der römisch-katholischen Kirche eingeführt. Dieses Instrument hatte unter anderem zum Ziel, mit der Welt ins Gespräch zu kommen, Polarisierung zu überwinden und gegenseitige Wertschätzung aufzubauen. Im Rahmen des Dialogs für Österreich fanden diverse Symposien und Parteiengespräche statt (Österreichisches Pastoralinstitut 2019).

¹⁵ Die Österreichische Bischofskonferenz ist ein Zusammenschluss aller römisch-katholischen Bischöfe der österreichischen Diözesen. „Ihre Aufgaben sind das Studium und die Förderung gemeinsamer pastoraler Aufgaben, die gegenseitige Beratung und notwendige Koordinierung kirchlicher Arbeit, der gemeinsame Erlass von Entscheidungen sowie die Pflege der Verbindungen zu anderen Bischofskonferenzen“ (Medienreferat der Österreichischen Bischofskonferenz 2020).

Um eine Allianz für den freien Sonntag Österreich aufzubauen, wurde ausgehend vom Symposium der Dialogprozess fortgesetzt. Die Österreichische Bischofskonferenz erklärte sich im November 1999 bereit, sich für einen Aufbau einer Allianz für den freien Sonntag Österreich zu engagieren. Sie beauftragte die Katholische Sozialakademie Österreichs (ksoe)¹⁶ mit der Koordination (Aichern 2000), die sie bis heute innehat (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2020). Das Koordinationsbüro fungiert als „öffentliche Anlaufstelle und organisatorische Drehscheibe der Aktivitäten der Allianz“ (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2015d).

Teilnehmende des 1998 abgehaltenen Symposiums kamen zu dem Schluss, dass ein Volksbegehren zur Verankerung des arbeitsfreien Sonntags in der Bundesverfassung wichtig sei. Aus diesem Grund wurden große und kleine Arbeitsgruppen initiiert. Die „Bischöfliche Arbeitsgruppe Sonntag und Feiertag im Kontext mit der gesellschaftlichen Entwicklung“¹⁷ tagte 1999 erstmalig in Salzburg (Bischöfliche Arbeitsgruppe 1999: 1, Protokoll). Während der Gründungszeit der Allianz für den freien Sonntag Österreich wurden in den Arbeitsgruppen das Eigenverständnis, die Ziele und die Organisation der Allianz diskutiert und festgelegt.

Als Fortführung der großen Bischöflichen Arbeitsgruppe wurde die *Vollversammlung* ins Leben gerufen (Katholische Sozialakademie Österreichs 2000a). Die Vollversammlung besteht aus allen Delegierten der Bundesländerallianzen und den Delegierten der Mitgliederorganisationen auf Bundesebene. Pro Mitgliederorganisation ist eine Person stimmberechtigt. Ausgenommen sind die Allianzen auf Bundesländerebene. Dort sind zwei Personen stimmberechtigt. Zu den Aufgaben der Vollversammlung zählen: den Inhalt und die organisatorischen Grundlinien festzulegen, Änderungen in der Vereinbarung zur Arbeitsweise zu beschließen, eine Entscheidung über die Mitgliedschaft von Organisationen zu treffen, Aktionsteams und die Sprecher der Allianz zu bestellen. Vollversammlungen werden zweimal jährlich einberufen. Möchte eine Mitgliedsorganisation eine *außerordentliche Vollversammlung* einberufen, muss diese mit entsprechender Begründung beim Aktionsteam angefragt werden. Hat es eine ordnungsgemäße Einberufung der außerordentlichen Vollversammlung gegeben, können die Teilnehmenden im Konsens

¹⁶ Die Katholische Sozialakademie Österreichs versteht sich als eine gesamtösterreichische Einrichtung der katholischen Kirche im Spannungsfeld von Politik und Bildung. Ihr Gründungsauftrag lautet, die katholische Soziallehre zu erforschen, zu verbreiten und ihre Anwendung zu fördern. Zu ihren Angebotsschwerpunkten zählen Gesellschaftspolitik, politische Erwachsenenbildung und Organisationsentwicklung (vgl. Katholische Sozialakademie Österreichs 2019).

¹⁷ In weiterer Folge kurz `Bischöfliche Arbeitsgruppe` genannt.

Beschlüsse fassen. Vollversammlungen und Treffen vom Aktionsteam werden protokolliert und moderiert (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2015d).

Das *Aktionsteam* wird von der Vollversammlung für die Erledigung von benannten und beschlossenen Aufgaben bestellt. Es besteht aus ca. zehn Personen für mindestens zwei Jahre. Neben dem Vorbereiten der Vollversammlung ist es für die Koordination einzelner Projekte, die Finanzen und die Vernetzung zuständig. Dem Aktionsteam ist das *Koordinationsbüro* zugeteilt und unterstellt. Eine weitere Befugnis des Aktionsteams ist das Einrichten von *Arbeitsgruppen*. Arbeitsgruppen sind seit Aufkommen der Initiative ein Bestandteil in der Arbeitsweise der Allianz für den freien Sonntag Österreich. Sie werden je nach Bedarf und Themen organisiert. Die Projektgruppen sind zum Beispiel für die Vorbereitung von Veranstaltungen, für Bildungs- und Aufklärungsarbeit, Medienarbeit und Kampagnen sowie Fundraising und Sponsoring zuständig (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2015d).

Am 2. Oktober 2001 wurde in Salzburg die bundesweite Allianz für den freien Sonntag in Österreich gegründet (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2015). Die Allianz für den freien Sonntag Österreich versteht sich als „handlungsorientierter Zusammenschluss“. Sie wurde als „Nichtregierungsorganisation (NRO)¹⁸ ohne Rechtspersönlichkeit für die Förderung und Bewahrung der Sonn- und Feiertage“ gegründet. Ihre grundsätzliche Orientierung beinhaltet „Überparteilichkeit, weltanschaulicher Pluralismus, Gemeinnützigkeit, Offenheit für Kooperation und größtmögliche Unabhängigkeit von staatlichen Stellen“ (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2015d). Das Bündnis startete mit 15 Mitgliedsorganisationen, deren Anzahl in den ersten zehn Jahren auf über 50 angestiegen ist. Nach außen hin wird die Allianz durch die Sprecher Philipp Kuhlmann¹⁹ und Bischof Alois Schwarz²⁰ vertreten. Das Koordinationsbüro in der Katholischen Sozialakademie Österreichs wird von Maria Langmaier und Daniela Ebeert geleitet (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2015, Allianz für den freien Sonntag Österreich 2020).

¹⁸ Curbach (2003: 26, 31) weist auf die „fehlende offizielle Definition“ von Nichtregierungsorganisationen (NRO) hin. Aus diesem Grund entscheiden sich Wissenschaftler als auch Organisationen oft dazu, eine eigene Definition zu geben. Die zweite Möglichkeit besteht darin, sich an den offiziellen Definitionen einzelner Institutionen anzulehnen. Angemerkt sei zudem, dass Definitionen von Nichtregierungsorganisationen nicht automatisch inkludieren, dass sie vollkommen unabhängig vom Staat sind. „Viele der NGOs sind auf staatliche und zwischenstaatliche, also auf öffentliche Förderungen angewiesen, [...]“. Trotzdem werden sie als Nichtregierungsorganisationen anerkannt.

¹⁹ Philipp Kuhlmann ist Bundesvorsitzender-Stv. der Katholischen Arbeitnehmer/innen Bewegung Österreich und seit 2019 Sprecher der Allianz für den freien Sonntag Österreich (Katholische Arbeitnehmer/innen Bewegung Österreich 2019).

²⁰ Dr. Alois Schwarz ist römisch-katholischer Diözesanbischof der Diözese St. Pölten (Diözese St. Pölten 2019).

(b) Europäische Sonntagsallianz

Während der Gründungszeit der Allianz für den freien Sonntag Österreich wurde früh festgehalten, dass der Schutz des Sonntags auch ein europäisches Thema sein sollte (Bischöfliche Arbeitsgruppe 1999: 3, Protokoll). Seitens der Gewerkschaften wurde eine fortlaufende Deregulierung des Wochenendes für Arbeitszeit- und Geschäftsöffnungszeiten beobachtet, der es entgegenzuwirken galt (vgl. Fischbach 2016a: 5, Interview). Die Idee der europaweiten Vernetzung wurde von der Allianz für den freien Sonntag Österreich über die Jahre weitergetragen (vgl. Evangelische Kirche Österreich 2008). Schließlich engagierte sie sich bei der Gründung der Europäischen Sonntagsallianz (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2015).

Die erste europäische Konferenz „Protection of a Work-free Sunday“ fand am 24. März 2010 im Europäischen Parlament in Brüssel statt. Diese Konferenz war die Auftaktveranstaltung zur Gründung der Europäischen Sonntagsallianz (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2015g). Rund 400 Vertreter aus nationalen Sonntagsallianzen, Gewerkschaften, konfessionellen und zivilgesellschaftlichen Organisationen sowie neun Europaabgeordnete nahmen an der Konferenz teil (Commission of the Bishops' Conferences of the European Community 2011: 9). In Folge dieser Konferenz wurde eine „Gründungserklärung zur Bildung einer Europäischen Sonntagsallianz“ formuliert (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2015g).

Am 20. Juni 2011 fand im Wirtschafts- und Sozialausschuss in Brüssel eine Expertenkonferenz mit dem Titel „Gemeinsam für angemessene Arbeitszeiten“ statt. Im Anschluss wurde die Europäische Sonntagsallianz offiziell gegründet (Katholische Sozialakademie Österreichs 2011: 36). Gründungsmitglieder waren konfessionelle Organisationen, Gewerkschaften und nationale Sonntagsallianzen: Kommission der Bischofskonferenzen der Europäischen Gemeinschaft (COMECE)²¹, Evangelische Kirche in Deutschland (EKD), Konferenz der Europäischen Kirchen (KEK), Föderation der katholischen Familienverbände (FAFCE)²², Europäischer Gewerkschaftsbund für Dienstleistungen und Kommunikation (UNIEuropa)²³, Allianz für den freien Sonntag Österreich und Allianz für den freien Sonntag Deutschland (Fischbach 2016a: 1, Interview).

²¹ Commissio Episcopatum Communitatis Europensis.

Die Kommission der Bischofskonferenzen der Europäischen Gemeinschaft ist die offizielle Stimme der römisch-katholischen Kirche in der Europäischen Union. Sie ist in direktem Kontakt mit einer Vielzahl von römisch-katholischen Organisationen (Leustean 2011: 306).

²² Federation of Catholic Family Association in Europe.

²³ European Federation of Services and Communication.

Die Europäische Sonntagsallianz ist ein informeller Zusammenschluss, ohne Statuten, ohne gemeinsame Finanzen und basiert auf vertrauensvoller Zusammenarbeit. Die Koordination übernimmt eine Brüsseler Steuerungsgruppe, welche aus Mitgliedern und Unterstützern zusammengesetzt ist. Dabei ist es der Europäischen Sonntagsallianz wichtig, dass die Steuerungsgruppe die vielfältigen politischen Bereiche reflektiert. Zu den derzeitigen Mitgliedern zählen u.a.: nationale Sonntagsallianzen (Allianz für den freien Sonntag Österreich, Allianz für den freien Sonntag Deutschland), Gewerkschaft (UNIEuropa), Unternehmer (UNIAPAC)²⁴, Kirchen (COMECE, KEK, EKD und Don Bosco International) und Zivilgesellschaft (FAFCE) (Fischbach 2016, E-Mail).

Die *Sekretariatsarbeit* der Europäischen Sonntagsallianz rotiert. In gewissen Zeitabständen übernimmt ein anderes Mitglied der Steuerungsgruppe diese Aufgabe. Das bedeutet, dass es kein Büro oder angestellte Mitarbeiter für die Europäische Sonntagsallianz gibt. Die Tätigkeit für die Europäische Sonntagsallianz wird im Rahmen der Anstellung der jeweiligen Mitgliedsorganisation bewältigt. Nach ca. fünf Jahren Sekretariatsarbeit der Kommission der Bischofskonferenzen der Europäischen Gemeinschaft (COMECE) hat diese Funktion nun die Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) inne (Fischbach 2016, E-Mail). Die Steuerungsgruppe ist für die strategische Ausrichtung, dem Definieren der Hauptaufgaben der Europäischen Sonntagsallianz sowie die Planung und Organisation der festgesetzten Ziele zuständig. Zu diesem Zweck treffen sich die Mitglieder regelmäßig (alle 2-3 Monate und nach Bedarf) direkt in Brüssel, da die meisten Mitglieder dort mit einem Büro vertreten sind. Vertreter von auswärtigen Mitgliedern reisen zu diesem Zweck an oder sind per Skype-Konferenz zugeschaltet (Fischbach 2016a: 1f, 18, Interview).

2.2 Motive und Ziele der Sonntagsallianzen

Im vorhergegangenen Kapitel wurde die Entstehung der Sonntagsallianzen dargestellt. Hinter jeder Initiative stehen Motive und daraus resultierende Ziele, denen sich eine Initiative widmet. Dieser Abschnitt gibt einen Überblick der Beweggründe, der Ziele und Forderungen der Allianz für den freien Sonntag und der Europäischen Sonntagsallianz. Eising und Kohler-Koch (2005: 39ff) unterscheiden zwischen interessengeleiteten und wertgebundenen Handlungsmotiven von Akteuren. Wie gezeigt wird, fließen seitens der Sonntagsallianzen beide Handlungsmotive ein.

²⁴ Union Internationale des Associations Patronales Catholiques.

(a) Allianz für den freien Sonntag Österreich

Die Allianz für den freien Sonntag Österreich nennt zwei Ziele ihrer Tätigkeit: den freien Sonntag „vor schleichender Aushöhlung der Wirtschaft und Politik“ zu schützen und „öffentliches Bewusstsein um den gesellschaftlichen Wert gemeinsamer freier Zeit“ zu schaffen (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2015). Welche Motive waren entscheidend, dass die Allianz für den freien Sonntag Österreich zu diesen Zielformulierungen gekommen ist? Bereits während der Gründungszeit war der Allianz für den freien Sonntag Österreich bewusst, dass der Sonntag nicht nur mit konfessionellen Motiven argumentiert werden kann, da es sonst zu keiner großen Allianz kommen würde. Daher sollte der freie Sonntag als eine „Werterfahrung für die Gesellschaft“ sichtbar gemacht und als wichtiger gesellschaftspolitischer Aspekt beworben werden (Bischöfliche Arbeitsgruppe 1999: 5, Protokoll).

- Globale Wandlungsprozesse in der Arbeits- und Wirtschaftswelt und Liberalisierung im Handel: „Der arbeitsfreie Sonntag bedeutet eine Grenze zwischen fremdbestimmter und selbstbestimmter Zeit und wirkt dem Trend entgegen, dass alle Lebenszeit zu Arbeits- und Konsumzeit wird“ (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2020b).

Ein stets wiederkehrendes Thema sind die globalen Wandlungsprozesse in der Arbeits- und Wirtschaftswelt. Klein²⁵ (1998: 46f) hält fest, dass durch das globale Wirtschaftssystem und dem damit einhergehenden freien Kapital- und Warenverkehr der Wettbewerbsdruck gestiegen ist. Unternehmen und ihre Anleger wollen die höchstmögliche Rendite erwirtschaften. Das kann dazu führen, dass Unternehmen versuchen möglichst durchgehend, „also unter Einschluss des Sonntags“, ihre Produktion aufrechtzuerhalten bzw. Produkte oder Dienstleistungen zu verkaufen. 2013 engagierte sich der Österreichische Gewerkschaftsbund und die Allianz für den freien Sonntag Österreich erfolgreich gegen die Sonntagsöffnung der Filialkette „Daily“ (vgl. Österreichischer Gewerkschaftsbund 2013; vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2013). Der Sonntagsverkauf im Handel wird von der Allianz für den freien Sonntag Österreich als zunehmende Bedrohung des freien Sonntags wahrgenommen. Der Versuch einiger weniger Großunternehmen, Vorteile aus der Sonntagsöffnung auf Kosten der Beschäftigten und Klein- und Mittelbetriebe zu ziehen wird abgelehnt (vgl. Klein 1998: 43f; Allianz für den freien Sonntag Österreich 2002; Allianz für

²⁵ Christoph Klein ist zu diesem Zeitpunkt Referent in der Abteilung Sozialpolitik in der Kammer für Arbeiter und Angestellte in Wien (vgl. Schnarrer 1998: 133). Im Juli 2016 übernahm er den Direktorenposten in der Kammer für Arbeiter und Angestellte in Wien (Die Presse 2016).

den freien Sonntag Österreich 2003). Der Globalisierungsdruck und die Tendenz zur 24-Stunden-Gesellschaft zeigt sich in der „Drohung mancher Unternehmen, bei Nichtzulassung der Sonntagsarbeit ihre Aktivitäten ins Ausland zu verlagern“. Nationale Regelungen zum Schutz eines Ruhetages stoßen somit an „Grenzen des derzeitigen globalen Wirtschaftssystems“ (vgl. Bischöfliche Arbeitsgruppe 1999: 3f, Protokoll; Klein 1998: 46f). Im Grundsatzprogramm der Allianz für den freien Sonntag wird deutlich, dass sie „die Deregulierung von Arbeitszeit, den Zugriff auf Sonntag und Feiertage und das Ausdehnen von Wochenendarbeit in allen Ländern Europas“ als ein Eingreifen von „Wirtschaftsinteressen in das Leben der Menschen“ bewertet. Die ständige Verfügbarkeit im Handel und Tourismus, in industriellen Produktionsprozessen und anderen Dienstleistungen „reduziert den Menschen auf Kauf- und Arbeitskraft“. Für die Allianz für den freien Sonntag Österreich ist „gerade der gemeinsame arbeitsfreie Sonntag [...] ein Zeichen, dass der Mensch mehr ist als Arbeitskraft und Konsument“ (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2000). In diesem Zusammenhang wird ebenso auf die „Verkommerzialisierung“ von gesetzlichen Feiertagen aufmerksam gemacht. Vor allem der verkaufsoffene 8. Dezember (Maria Empfängnis) führt zu Protestaktionen der Allianz für den freien Sonntag Österreich (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2010a; Allianz für den freien Sonntag Österreich 2013a).

- Gemeinsame freie Zeit: „Der Sonntag ist ein freier Tag für die ganze Gesellschaft. Die Sonntagsallianz dankt allen, die an diesem Tag arbeiten müssen, sie setzt sich aber dafür ein, dass diese Tätigkeiten Ausnahmen bleiben und Arbeit am Sonntag nicht zur Regel wird“ (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2020b).

Das Motiv der gemeinsamen freien Zeit ist in der Argumentation der Sonntagsschutzbefürworter ein fester Bestandteil. „Ein stets auf einen bestimmten Wochentag und insofern²⁶ einheitlich festgelegter Ruhetag ist nicht irgendeine Freizeit, sondern gleichzeitige und daher **gemeinsame** Freizeit“ (Klein 1998: 36). Neben der gemeinsamen freien Zeit verbindet die Allianz für den freien Sonntag Österreich die Sonntagsruhe mit Grundrechten. Dazu zählen das Recht auf Ehe und Familie, die Vereinsfreiheit oder die Menschenwürde (Bischöfliche Arbeitsgruppe 1999: 2f, Protokoll). Für die Allianz für den freien Sonntag Österreich sind Sonn- und Feiertage ein unverzichtbarer Wert für die Gesellschaft. Dieser betrifft insbesondere Gruppierungen, die

²⁶ Im Originaltext „insoferne“.

im kulturellen, religiösen, sportlichen, sozialen oder politischen Bereichen tätig sind (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2000).

- Familie: „Der Sonntag ist Familien- und Beziehungstag. In Zeiten zunehmender Arbeitsbelastung und flexibler Arbeitszeiten gewinnt der Sonntag als gemeinsam begangener Tag an Bedeutung. Diese Möglichkeit soll auch für die Angestellten im Einzelhandel erhalten bleiben“ (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2020b).

Für die Allianz für den freien Sonntag Österreich sprechen die Interessen von Frauen für eine Beibehaltung des arbeitsfreien Sonntags (Allianz für den freien Sonntag Österreichs 2002a), da diese durch die Tendenz der Deregulierung in Richtung 24-Stunden-Gesellschaft besonders betroffen sind. Im Handel sind vor allem Frauen teilzeitbeschäftigt und müssen somit Erwerbsarbeit und Kinderbetreuung koordinieren (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2015f). Unplanbare Einsatzzeiten und ausgedehnte Abrufbereitschaft können sich massiv auf die Familien der Beschäftigten im Einzelhandel auswirken (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2003). Ebenfalls wird auf die Situation von Alleinerziehenden aufmerksam gemacht. Pettighofer (2015) ist der Meinung, dass mit der Sonntagsöffnung das Familienleben eingeschränkt und schwieriger zu arrangieren ist.

- Gesundheit und Work-Life-Balance: „Der freie Sonntag garantiert Zeitwohlstand und Lebensqualität – für den/die Einzelne/n und für die Gesellschaft. Diese Zeit mit anderen oder für sich muss nicht jedes Mal ausgehandelt werden“ (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2020b).

Die Allianz für den freien Sonntag Österreich verbindet den Sonntag mit Lebensqualität, die sich durch Zeitwohlstand ausdrückt. „Lebensqualität braucht eine gerechte Verteilung von regelmäßigen, einerseits selbstbestimmten andererseits verbürgten gemeinsamen Sozialzeiten wie insbesondere den freien Sonntag und nach Möglichkeit arbeitsfreie Wochenenden“ (Katholische Sozialakademie Österreichs 2001: 1). Dabei zählt nicht nur das Einzelindividuum, sondern die Gemeinschaft, die ein Recht und eine Pflicht zur gemeinsamen freien Zeit hat (Schnarrer 1998: 26). Unregelmäßige Arbeitszeiten können ein Gesundheitsrisiko darstellen und zu sozialer Ausgrenzung führen. Derartige Konsequenzen können nicht finanziell abgegolten werden (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2015f). Trotz Tendenz einer 24-Stunden-Gesellschaft werden die Abende und Wochenenden als wertvollste Zeit beurteilt. Aus der Schichtarbeitsforschung ist bekannt, dass Unterbrechungen von biologischen und sozialen Rhythmen zu gesundheitlichen und

sozialen Beeinträchtigungen führen können. Es wird davon ausgegangen, dass Sonntagsarbeit das Unfallrisiko erhöht (Nachreiner/Wirtz/Rolfes 2001: 19f).

- Öffentlicher Diskurs und Schaffen von öffentlichem Bewusstsein: Die Allianz für den freien Sonntag Österreich „schafft öffentliches Bewusstsein für die Bedeutung des gesellschaftlichen Werts gemeinsamer freier Zeit“ (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2020).

Die Allianz für den freien Sonntag Österreich sieht sich als „Partnerin im öffentlichen Gespräch zu den Ladenöffnungszeiten“. Gerade Betriebs- und Ladenöffnungszeiten werden als wichtige Größen von Lebensqualität durch gemeinsame freie Zeit angesehen, da sie als soziale Taktgeber fungieren und so für die ganze Gesellschaft relevant werden. Verkehrsströme, Freizeitverhalten, Energieverbrauch, Dienstleistungen, Zulieferer oder Kinderbetreuungsstätten richten sich nach ihnen. Aus diesem Grund ist die Allianz für den freien Sonntag Österreich der Meinung, dass sie auf Umwelt- und Sozialverträglichkeit überprüft und diskutiert werden müssen (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2003). Zudem sehen viele Menschen heute keinen Wert mehr im Sonntag. Daher ist es notwendig, den Menschen den gesellschaftlichen und religiösen Wert des Sonntags deutlich zu machen. Das „Gut Sonntag“ soll durch Bewusstseinsbildung wieder populärer gemacht werden (Bischöfliche Arbeitsgruppe 1999: 4, 7, Protokoll).

- Sonntag als Rhythmusgeber: „Der Sonntag gibt der Woche den Rhythmus. Ohne regelmäßig wiederkehrende Abläufe und Unterbrechungen wird der Mensch krank. Der Sonntag gibt der Woche den Takt an“ (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2020b).

Die Allianz für den freien Sonntag Österreich sieht den Sonntag als gesellschaftlichen Rhythmusgeber (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2002a). Der Sonntag wird gesellschaftlich bedeutend, weil er zu einer gemeinsamen Unterbrechung des modernen Wirtschaftens und Arbeitens des Menschen verhilft und eine „synchronisierte Zeitstruktur“ schafft. Dieser Rhythmus ist wesentlich, da der Mensch nicht nur für Arbeit da ist. „Gemeinschaft, Feste, Kultur und Anbetung“ sind ebenso wesentlich (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2016).

- Sonntag als „Tag des Herrn“: „Der Sonntag ist Feiertag. Menschen leben nicht nur von der Arbeit. Sie brauchen auch Zeit zum Feiern“ (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2020b).

Für die meisten Christen gehört der Sonntag als Tag der Auferstehung Jesu „und die damit verbundene Pflege einer Sonntagskultur zum zentralen Glaubensbereich“ (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2016). Der Sonntag wird als „Tag des Herrn“ und als ein Fest der Freude und Muße gedeutet, an dem es möglich ist, das Wort Gottes zu hören und an der Eucharistiefeier teilzunehmen (Schnarrer 1998: 15). Die Allianz für den freien Sonntag Österreich versteht die Ruhe am Sonntag als das „älteste Sozialgesetz der Welt“ (Allianz für den freien Sonntag 2016a). Kienesberger (2014: 3) leitet aus dem Schöpfungsbericht im ersten Buch Mose ab, dass Gott am siebten Tag alles anschaute, was er gemacht hatte. Ausruhen und Wohlgefallen an dem zu finden, was an den übrigen Tagen geschaffen wurde, ist ein wichtiger Resonanzraum für die Gesellschaft.

- Österreich und Europa: „Der Sonntag soll auf nationaler und auf EU-Ebene (wieder) erhalten werden. Ebenso sollen die gesetzlichen Feiertage der einzelnen Mitgliedstaaten – als Ausdruck der kulturellen und religiösen Identität – respektiert werden“ (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2020b).

Im Gegensatz zu Deutschland, ist die Sonntagsruhe in der österreichischen Bundesverfassung nicht abgesichert (Bischöfliche Arbeitsgruppe 1999: 2, Protokoll). Von der Gründungszeit bis heute ist es der Allianz für den freien Sonntag Österreich ein Anliegen, die Sonntagsruhe verfassungsrechtlich zu verankern (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2000; vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2004a). Neben der nationalen, weist die Allianz auf die europäische Ebene ihres Anliegens hin (vgl. Bischöfliche Arbeitsgruppe 1999: 3f, Protokoll; vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2015). Das 1996 gesprochene Urteil des Europäischen Gerichtshof (vgl. Rechtssache C-84/94: 1996) wird als ein „nicht sehr stark“ ausgeprägtes Problembewusstsein der Liberalisierung von Sonn- und Feiertagen bewertet (Bischöfliche Arbeitsgruppe 1999: 4, Protokoll). Die Erhaltung der Sonntagsruhe und von gesetzlichen Feiertagen ist für die Allianz für den freien Sonntag Österreich ein Zeichen von Respekt gegenüber kulturellem und religiösem Ausdruck. Schnarrer (1998: 11) und Klein (1998: 47) weisen auf die internationale Dimension des freien Sonntags hin. Die globalen Wandlungsprozesse in der Arbeits- und Wirtschaftswelt stellen für die Politik eine große Herausforderung dar. Angestrebt werden sollte eine möglichst weltweite Angleichung der Standards im sozialen Bereich, die zur Verbesserung der Lebensverhältnisse vieler Menschen beitragen kann (Schnarrer 1998: 11).

- Umwelt: „Unser Leben beruhigt sich an Sonn- und Feiertagen, damit auch der Verkehr und die Umweltbelastung. Der Verkehr ist lt. Umweltbundesamt Hauptverursacher bei den klimarelevanten Gasen (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2020a, vgl. Der Standard 2019).

Auf Basis der oben genannten Motive formulierte die Allianz für den freien Sonntag Österreich Forderungen, die in ihrem *Grundsatzprogramm* (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2000) festgehalten wurden:

- I. „Die Sonntags- und Feiertagsruhe muss generell gesetzlich geschützt bleiben.
- II. Die bestehenden Ausnahmen nach dem Arbeitsruhegesetz sind laufend auf ihre Notwendigkeit zu überprüfen. Für Ausnahmeregelungen zur Sonn- und Feiertagsarbeit muss es kollektivvertragliche Rahmenbedingungen geben.
- III. Sonn- und Feiertagsarbeit muss Ausnahme bleiben und einen höheren Preis haben als Normalarbeitszeit. Für diejenigen, die solche Arbeit im Dienst der Mitmenschen leisten, muss es eine angemessene Entlohnung und Ersatzfreizeit geben.
- IV. Gesetze, die ein Durchbrechen der Sonn- und Feiertagsruhe erlauben, müssen geändert werden, damit der schleichenden Ausweitung der Sonntagsarbeit vorgebeugt werden kann; Kontrolle und Sicherung der Sonn- und Feiertagsruhe müssen garantiert sein.
- V. Die Sonn- und Feiertagsruhe muss in Österreich, auf Bundes- und Landesebene, verfassungsrechtlich verankert werden.
- VI. Seitens der EU müssen arbeitsfreie Sonntage geschützt und die gesetzlichen Feiertage der einzelnen Mitgliedsstaaten – als Ausdruck der kulturellen und religiösen Identität – respektiert werden.“

Das Grundsatzprogramm der Allianz für den freien Sonntag Österreich setzt den Fokus auf die gesetzliche Ausgestaltung von Sonn- und Feiertagsruhe bzw. Sonn- und Feiertagsarbeit. Die Allianz für den freien Sonntag Österreich fordert einen generellen Schutz der Sonn- und Feiertagsruhe (I). Diese soll auf Bundes- und Landesebene verfassungsrechtlich verankert werden (V). Gesetzliche Ausnahmen zur Sonn- und Feiertagsarbeit sind laufend auf ihre Notwendigkeit zu überprüfen, um einer schleichenden Ausweitung der Sonn- und Feiertagsarbeit vorzubeugen (II und IV). Sonn- und Feiertagsarbeit sollen entsprechend entlohnt werden (III). Zudem appelliert die Allianz für den freien Sonntag Österreich an die Europäische Union, arbeitsfreie Sonntage zu schützen und gesetzliche Feiertage von Mitgliedsstaaten zu respektieren (VI).

Obwohl die Allianz für den freien Sonntag Österreich die gesetzlichen Feiertage²⁷ in das Grundsatzprogramm mit aufgenommen hat, ist der Sonntag Kernstück der Initiative: „Der Sonntag ist in unserer Gesellschaft der regelmäßige gemeinsame freie Tag, ein Tag der Muße und Erholung, ein Tag der Begegnung, der Familie und der Gemeinschaft, ein Tag der Besinnung, des Gottesdienstes und des Feierns und ein Tag vielfältigen Engagements außerhalb von Erwerbsarbeit und Konsum“ (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2000). Während der Gründungszeit wurde in einer kleinen Arbeitsgruppe der Allianz und in der Österreichischen Bischofskonferenz diskutiert, ob gesetzliche Feiertage in die Agenda der Allianz aufgenommen werden sollen. Es wurde beschlossen, sie zu berücksichtigen. Der Sonntag soll als gemeinsamer freier Tag hervorgehoben werden (vgl. Bischöfliche Arbeitsgruppe 2000b: 2f, Protokoll).

(b) Europäische Sonntagsallianz

Die Ziele der Europäischen Sonntagsallianz sind der Schutz von gemeinsamer freier Zeit und angemessenen Arbeitszeiten: „A work-free Sunday and decent working hours are of paramount importance for citizens throughout Europe“. Angemessene Arbeitszeiten schließen grundsätzlich Arbeiten zu Abend- und Nachtstunden, Feiertagen und Sonntagen aus. Die Motive hinter diesen Zielen sind die Gesundheit, das Familien- und Privatleben sowie der soziale Zusammenhalt (European Sunday Alliance 2011c). Neben diesen Motiven setzt sich die Europäische Sonntagsallianz zunehmend mit Work-Life-Balance auseinander und wirft die Frage auf, wie prinzipiell die Sieben-Tage-Woche einer Gesellschaft gestaltet werden soll (vgl. Fischbach 2016a: 5ff, Interview).

- **Protect your Health! (Working Conditions at Risk)**

Die Europäische Sonntagsallianz bezieht sich in diesem Punkt auf die Folgen von irregulären Arbeitszeiten. Als irreguläre, nicht-standardisierte oder untragbare Arbeitszeiten werden Rufbereitschaft, unterbrochene Arbeitsstunden, Schichtarbeit und unsoziale Arbeitszeiten wie Nacht- und Wochenendarbeit angeführt. Die Konsequenzen, die sich daraus ergeben können, sind erhöhter Stress, Krankheit oder Arbeitsausfall. Zusätzlich kann es zu einem starken Gefühl des Kontrollverlustes bezüglich der eigenen Arbeit und des eigenen Lebens kommen. Menschen arbeiten gewöhnlicherweise nicht aufgrund einer persönlichen

²⁷ In Österreich sind 10 von 13 Feiertagen christlichen Konfessionen zuzuschreiben: Heilige Drei Könige, Ostermontag, Christi Himmelfahrt, Pfingstmontag, Fronleichnam, Maria Himmelfahrt, Allerheiligen, Maria Empfängnis, Weihnachten, Stephanstag. (vgl. Arbeitsruhegesetz 2020).

Wahlmöglichkeit an Sonntagen oder zu irregulären Arbeitszeiten, sondern aus einer finanziellen Notwendigkeit (European Sunday Alliance 2011f). Die Europäische Sonntagsallianz verweist diesbezüglich auf Studien, die sie auf ihrer Website bereitstellt (vgl. European Sunday Alliance 2011j).

- Respect our Family & private Life! (Work and Family Life Reconciliation)

Die Europäische Sonntagsallianz verknüpft Familienleben und die Zeit am Sonntag. Irreguläre und ausgedehnte Arbeitszeiten erschweren ein angemessenes Familienleben (European Sunday Alliance 2011g). Die Europäische Sonntagsallianz verweist zudem auf die Richtlinie 94/33/EG (1994: 16) über den Jugendarbeitsschutz. Darin ist festgehalten, dass die Mindestruhezeit für Kinder und Jugendliche „im Prinzip den Sonntag“ inkludiert.

- Let us live together! (Social Cohesion)

Schließlich verknüpft die Europäische Sonntagsallianz sozialen Zusammenhalt mit arbeitsfreien Sonntagen. Durch den arbeitsfreien Sonntag wird die Unabhängigkeit eines Menschen von einem rein ökonomischen Lebensstil unterstützt. Sonntage sind Rhythmusgeber für Staat und Gesellschaft. Sie ermöglichen die Teilnahme am sozialen, karitativen, kulturellen, sportlichen und religiösen Leben. Durch die Teilnahme an diesen Aktivitäten werden der soziale Zusammenhalt und das mentale Wohlergehen einer Gesellschaft gestärkt. Die Europäische Sonntagsallianz hält fest, dass ohne den Sonntag „all these forms of social interaction and pastime would be endangered“ (European Sunday Alliance 2011h). „We believe that social cohesion in the European citizenship should be reinforced“ (European Sunday Alliance 2011c). Wesentliche Dienstleistungen von allgemeinem Interesse wie Notdienst, Polizei, Gesundheitsdienstleistungen sind dabei ausgenommen (European Sunday Alliance 2011h).

Die *Gründungserklärung* fasst die Ziele der Europäischen Sonntagsallianz zusammen (European Sunday Alliance 2011):

„Die Europäische Sonntagsallianz

- I. unterstützt den Schutz der Gesundheit und Sicherheit von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern und ihr Recht auf eine Begrenzung der Höchstarbeitszeiten und auf eine wöchentliche Ruhezeit, die grundsätzlich den Sonntag einschließt;
- II. unterstützt die Achtung der Tarifverträge, die die Arbeitsorganisation regeln, und die wesentlich für den Sozialvertrag einer modernen europäischen Gesellschaft sind;

- III. warnt vor dem zunehmenden wirtschaftlichen Druck, der momentan nationale Regelungen in Bezug auf die Arbeitsbedingungen untergräbt;
- IV. verpflichtet sich selbst zum Schutz und zur Förderung des arbeitsfreien Sonntags und angemessener Arbeitszeiten;
- V. fordert die Europäischen Institutionen zum Schutz des Sonntags als prinzipiellen gemeinsamen Ruhetag in der EU auf;
- VI. fordert die EU auf, besser sicherzustellen, dass EU-Gesetzgebung und Binnenmarktregeln den zentralen Platz von Gesundheit und Sicherheit, der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben und des sozialen Zusammenhalts garantieren, indem einschlägige Initiativen zur Sicherstellung des arbeitsfreien Sonntags und angemessener Arbeitszeiten lanciert werden,
- VII. fordert die Regierungen der Mitgliedsstaaten auf, ihre Verantwortung zur Anwendung, Durchsetzung und Verbesserung der bestehenden Rechtslage und Praktiken und zur Achtung der Tarifverträge wahrzunehmen.“

Durch angemessene Arbeitszeiten (Begrenzung der Höchstarbeitszeiten und wöchentlicher Ruhezeit) sowie den arbeitsfreien Sonntag soll Gesundheit und Sicherheit unterstützt werden (I und VI). Die Europäische Sonntagsallianz warnt vor wirtschaftlichem Druck, der nationale Arbeitsbedingungen aushöhlt (III). Arbeitsorganisation, -bedingungen und -zeiten sollen durch die Gesetzgebung der Europäischen Union in Bezug auf Gesundheit, Familien- und Privatleben und sozialem Zusammenhalt „besser“ sichergestellt werden (VI und VII). Der Schutz und die Förderung des arbeitsfreien Sonntags und von angemessenen Arbeitszeiten wird seitens der Europäischen Sonntagsallianz unterstützt und gefordert (I, IV und VI). Der Sonntag soll als prinzipieller Ruhetag in der Europäischen Union sichergestellt werden (V). Die Europäische Sonntagsallianz verweist in ihrer Gründungserklärung auf Artikel 31 der Charta der Grundrechte der Europäischen Union „Gerechte und angemessene Arbeitsbedingungen“²⁸ (European Sunday Alliance 2011).

Die Motive gemeinsame freie Zeit (Familie, Gesellschaft, Rhythmus) und angemessene Arbeitszeiten (Gesundheit, Lebensstil) sind in beiden Allianzen zu finden. Die Allianz für den freien Sonntag Österreich führt in ihrer Begründung außerdem noch Umwelt und

²⁸ „Artikel 31: (1) Jede Arbeitnehmerin und jeder Arbeitnehmer hat das Recht auf gesunde, sichere und würdige Arbeitsbedingungen. (2) Jede Arbeitnehmerin und jeder Arbeitnehmer hat das Recht auf eine Begrenzung der Höchstarbeitszeit, auf tägliche und wöchentliche Ruhezeiten sowie auf bezahlten Jahresurlaub“ (Charta der Grundrechte der Europäischen Union 2000: 15).

Religion an. Beide Allianzen sprechen sich für den Sonntag als prinzipiellen und gemeinsamen Ruhetag in der europäischen Union aus.

2.3 Akteure der Sonntagsallianzen

In diesem Abschnitt werden die Akteure der Allianzen für den freien Sonntag Österreich und der Europäischen Sonntagsallianz betrachtet. Die Mitglieder werden den Bereichen konfessionelle Organisation, Gewerkschaft oder Zivilgesellschaft zugeordnet.²⁹ Zur Betrachtung wurde auf die Mitgliederlisten auf der jeweiligen Website zugegriffen (Stand Februar 2020) (vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2020b; vgl. European Sunday Alliance 2011a).

(a) Allianz für den freien Sonntag Österreich

Will eine Organisation bei der Allianz für den freien Sonntag Österreich Mitglied werden, ist der Vollversammlung eine „kurze Darstellung ihrer Erwartung an das Netzwerk und ihrer Beiträge zu deren Arbeit vorzulegen.“ Zusätzlich muss die antragstellende Organisation im Vorhinein einem anderen Mitglied der Allianz bekannt sein. Dieses Mitglied reicht in der Vollversammlung den Antrag zur Aufnahme ein. Schließlich entscheidet die Vollversammlung über die Mitgliedschaft der antragstellenden Organisation (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2015d). Die Mitglieder der Allianz für den freien Sonntag Österreich verpflichten sich, „zu einem intensiven, bewusstseinsbildenden und politischen Engagement zum Schutz der freien Sonn- und Feiertage“ (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2000).

Schon in der Gründungszeit war der Allianz für den freien Sonntag Österreich bewusst, dass eine überparteiliche Plattform notwendig ist, um die heterogenen Mitglieder zu bündeln (Bischöfliche Arbeitsgruppe 1999: 5f, Protokoll). Dabei geht es nicht darum, die gleichen Motive für den Schutz des Sonntags zu haben, sondern das Interesse am Schutz des Sonntags steht im Mittelpunkt (Schnarrer 1998: 17). Seit der Gründung der Allianz für den freien Sonntag Österreich 2001 haben sich Organisationen aus den Bereichen Kirche, Gewerkschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft dem Bündnis angeschlossen. Hinzukommen außerdem die neun Bundesländer-Allianzen. Zusätzlich spielen unterstützende

²⁹ Die Zuordnung der einzelnen Mitglieder zum jeweiligen Mitgliederbereich ist im Anhang der Arbeit zu finden.

Organisationen eine Rolle, „die die Arbeit der Allianz [...] ideell und finanziell fördern“ (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2015a).

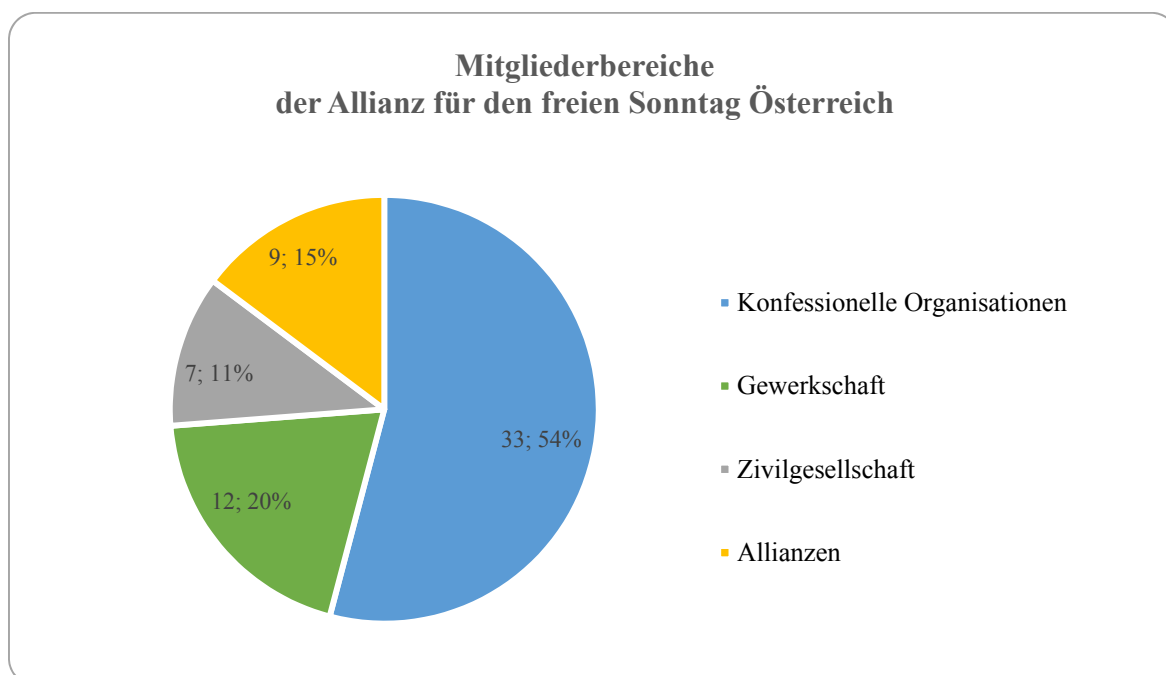


Abbildung 1: Mitgliederbereiche der Allianz für den freien Sonntag Österreichs nach Anzahl und prozentuellem Anteil.³⁰

Abbildung 1 zeigt die Mitgliederbereiche der Allianz für den freien Sonntag Österreich. Von 61 Mitgliedern sind 54 Prozent aus dem konfessionellem Bereich. Es folgen die Gewerkschaften mit 20 Prozent, die Länderallianzen mit 15 Prozent und zivilgesellschaftliche Organisationen mit 11 Prozent. Kienesberger (2009: 32) weist auf das ungewöhnliche Mitgliederspektrum der Allianz hin: „Bemerkenswert an der Allianz für den freien Sonntag in Österreich ist die ökumenische³¹ Vorgehensweise und der Mut von Kirchen und ÖGB³², Vertretern der Wirtschaft und zivilgesellschaftlichen Organisationen sich gemeinsam in eine Allianz zu begeben [...]“

Konfessionelle Organisationen stellen die meisten Mitglieder der Allianz für den freien Sonntag Österreich. Innerhalb dieses Mitgliederbereiches zählen die römisch-katholische Kirche und römisch-katholische Organisationen mit 56 Prozent zu den am stärksten

³⁰ Quelle: eigene Darstellung auf Basis der Zahlen der Website der Allianz für den freien Sonntag Österreich (2020b).

³¹ Unter Ökumene werden innerchristliche Einigungsbemühungen verstanden. Dabei soll die Einheit von Christen gefördert werden (vgl. Oeldemann 2009: 14). Da es unterschiedliche Auffassungen von kirchlicher Einheit sowie den Sakramenten und den Ämtern gibt, wurde bis jetzt kein Konsens gefunden (vgl. Sattler 2007).

³² Österreichischer Gewerkschaftsbund.

Vertretenen. Es folgen die orthodoxen Kirchen mit einem prozentuellen Anteil von 20 Prozent, die evangelischen Kirchen mit 12 Prozent, die altkatholische Kirche und die anglikanische Kirche mit jeweils drei Prozent. Dem konfessionell übergreifenden Bereich sind zwei Mitglieder (sechs Prozent) zugeordnet (Abbildung 2).

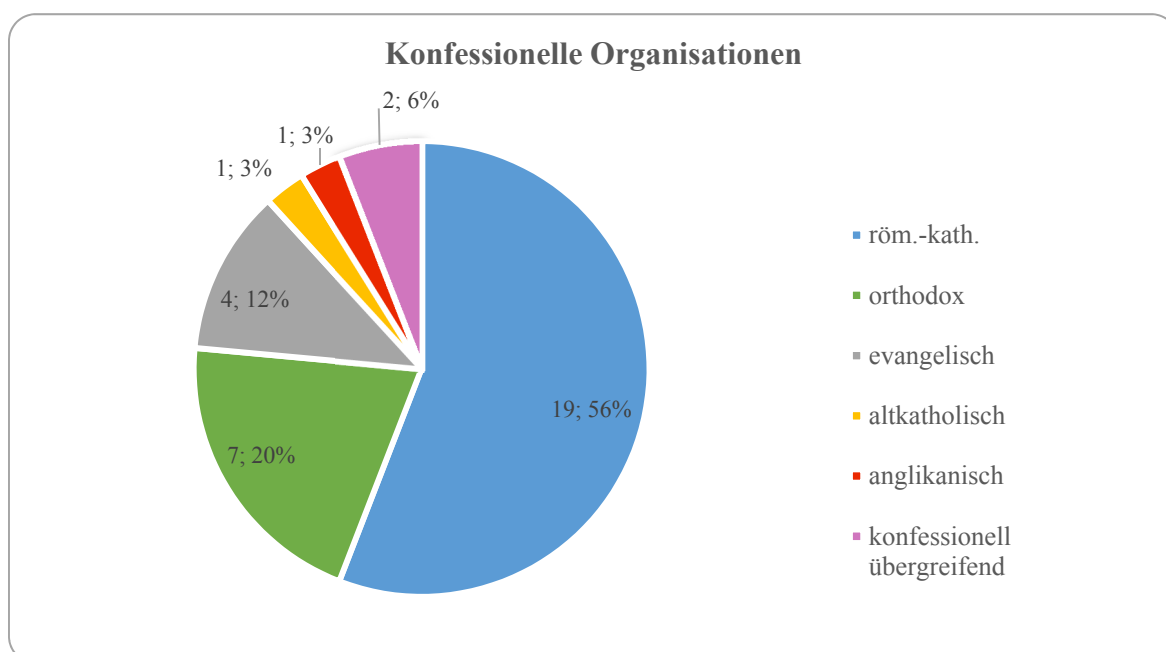


Abbildung 2: Darstellung der konfessionellen Organisationen nach Konfession, Anzahl und prozentuellem Anteil.³³

Organisationen der römisch-katholischen Kirche nehmen in der Allianz für den freien Sonntag Österreich eine besondere Stellung ein, die sich schon in den Gründungsjahren zeigte. Die Teilnehmer der 1998 abgehaltenen Fachtagung kamen vorwiegend aus dem römisch-katholischen Bereich (vgl. Schnarrer 1998: 9). Während der Gründungszeit engagierte sich besonders die Österreichische Bischofskonferenz. Sie beauftragte die Katholische Sozialakademie Österreichs als Koordinationsstelle und beteiligte sich an der strategischen Ausrichtung der Allianz für den freien Sonntag Österreich (vgl. Bischöfliche Arbeitsgruppe 1999: 1f, Protokoll; vgl. Bischöfliche Arbeitsgruppe 2000b: 2f, Protokoll; vgl. Katholische Sozialakademie Österreichs 2000). Konfessionelle Funktionäre stellen Eröffnungsreden (vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2002b) oder Begrüßungsreden bei Veranstaltungen (vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2003a). Nach außen ist die Allianz für den freien Sonntag Österreich u.a. durch einen römisch-katholischen Diözesanbischof vertreten (vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2020).

³³ Quelle: eigene Darstellung auf Basis der Zahlen der Website der Allianz für den freien Sonntag Österreich (2020b).

Zum Mitgliederbereich *Gewerkschaft* zählen der Österreichische Gewerkschaftsbund (ÖGB), seine Teilgewerkschaften und die Arbeiterkammer Österreich. Obwohl die Mitgliedergruppe Gewerkschaft nur mit einem prozentuellen Anteil von 20 vertreten ist (Abbildung 1), zählt sie neben den römisch-katholischen Organisationen zu den zentralen Akteuren der Allianz für den freien Sonntag Österreich. Aus ihrem Selbstverständnis und ihrer Funktion als Gewerkschaft ist sie früh ein Unterstützer der Sonn- und Feiertagsruhe³⁴ gewesen und war der zweite große Initiator der Allianz für den freien Sonntag Österreich (vgl. Bischöfliche Arbeitsgruppe 1999: 4, Protokoll). Die Kohärenz von Gewerkschaft und Kirche bezüglich des Sonntagsschutzes wurde seitdem 19. Jahrhundert nachgewiesen (vgl. Schima 2005: 191f).

Der *zivilgesellschaftliche Mitgliederbereich* umfasst mit 11 Prozent vor allem Vereine (Abbildung 1). Dazu zählen Vereine aus dem Sportbereich (Österreichischer Alpenverein, Naturfreunde Österreich), dem Musikbereich (Österreichischer Blasmusikverband) oder globale Vereinigungen wie Attac³⁵. Der Bildungssektor ist mit den Österreichischen Kinderfreunden vertreten. Des Weiteren sind Interessenvertretungen aus dem Bereich der Familie und Jugend dem zivilgesellschaftlichen Mitgliederbereich zugeordnet: die Österreichische Plattform für Alleinerziehende (ÖPA) und die Österreichische Bundesjugendvertretung (BJV).

Alle neun *Bundesländer-Allianzen* sind Mitglieder der Allianz für den freien Sonntag Österreich und stellen 15 Prozent des Mitgliederbereiches (Abbildung 1). Ansprechpartner in den einzelnen Bundesländern sind vorwiegend Mitglieder der Katholischen Arbeitnehmer/Innen Bewegung (KAB) (vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2015h).

Schließlich wird auf der Website der Allianz für den freien Sonntag noch die Partei „die Grünen“ als *Unterstützende* gelistet, die wie weiter oben bereits erwähnt, ideell und finanziell fördert.

³⁴ Einen Überblick über das Engagement der Gewerkschaften gibt das Kapitel „*Die Gewerkschaft und der Kampf um die Sonntagsruhe*“ von Schnarrer (1998), in: Weiler, Rudolf [Hrsg.]: *Der Tag des Herrn: Kulturgeschichte des Sonntags*, 225-244, Wien u.a.: Böhlau.

³⁵ Association pour une taxation des transactions financières pour l'aide aux citoyens.

(b) Europäische Sonntagsallianz

Zu der Gründung im Jahr 2011 waren mehr als 60 Organisationen aus 14 europäischen Ländern beteiligt (Katholische Sozialakademie Österreichs 2011: 36). Mittlerweile fasst die Europäische Sonntagsallianz 84 Mitglieder sowie 24 Unterstützer aus 19 Ländern zusammen (European Sunday Alliance 2011a): Belgien, Deutschland, Estland, Frankreich, Griechenland, Italien, Luxemburg, Kroatien, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Rumänien, Schweiz, Slowakei, Spanien, Tschechien, Ungarn, Großbritannien (European Sunday Alliance 2011b).

Die Differenzierung zwischen *Mitgliedern und Unterstützern* stützt sich nicht auf Rechte und Pflichten gegenüber der Europäischen Sonntagsallianz, sondern hat mit der Wahrnehmung derer zu tun, die die Europäische Sonntagsallianz unterstützen. Zum Beispiel tritt die Kommission der Bischofskonferenzen der Europäischen Gemeinschaften (COMECE) als Unterstützer auf. In diesem Fall geht es um eine Differenzierung innerhalb der römisch-katholischen Organisationen, also dem europäischen Dachverband und den nationalen Organisationen, die selbst entscheiden, ob sie Mitglied oder Unterstützer werden wollen. Die Differenzierung wird jedoch nicht streng angewandt. Andere Dachverbände wie zum Beispiel die Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) zählt zu den Mitgliedern (Fischbach 2016a: 3f, Interview).

Wer sind die 24 Unterstützer? Die Gruppe der konfessionellen Organisationen stellt mit einer Anzahl von 13 die meisten Unterstützer. Darin ist zum Beispiel die bereits erwähnte Kommission der Bischofskonferenzen der Europäischen Gemeinschaften (COMECE), das Jesuit European Office (OCIE) oder die Evangelische Kirche Deutschland (EKD) zu finden. Ferner ist die Jugend durch Organisationen der römisch-katholischen Rete Juventutis – Catholic Network Youth in Europe und die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e.V. vertreten. In dieser Gruppe befinden sich außerdem der Österreichische Gewerkschaftsbund (ÖGB) und die European Trade Union Organisation (ETUC), ein Zusammenschluss von Europäischen Gewerkschaften. Zu den Unterstützern zählen ebenfalls fünf Abgeordnete des Europäischen Parlaments. Auf die Länderebene bezogen, ist Deutschland mit einer Anzahl von zehn Unterstützern am stärksten vertreten. Die Initiative „Keep Sunday Special“, die einzige engagierte Organisation aus Großbritannien, zählt ebenfalls zu den Unterstützern (vgl. European Sunday Alliance 2011b; vgl. European Sunday Alliance 2011e). Für die folgende Analyse wurde die Gesamtheit der Organisationen

(Mitglieder und Unterstützer) betrachtet. Insgesamt stehen europaweit 108 Organisationen hinter der Europäischen Sonntagsallianz.

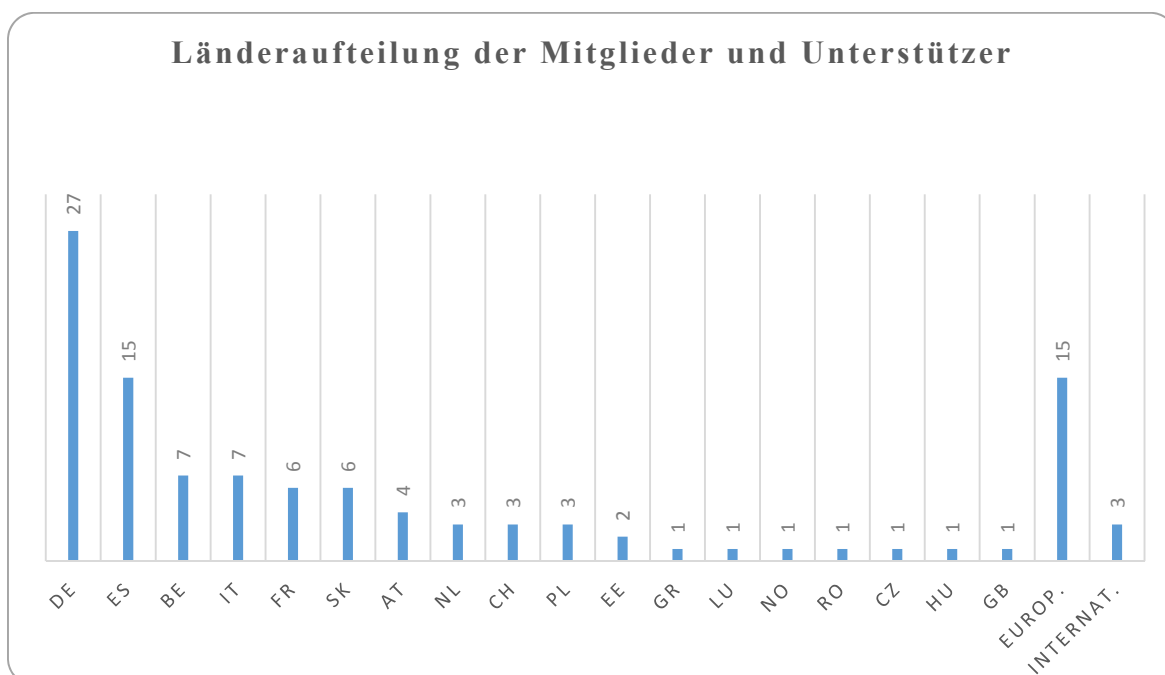


Abbildung 3: Mitglieder- und Unterstützeranzahl der Europäischen Sonntagsallianz nach Herkunftsland.³⁶

Abbildung 3 stellt die Anzahl der Mitglieder und Unterstützer nach Herkunftsland sowie der europäischen und internationalen Organisationen dar. Deutschland und Spanien stellen die meisten Mitgliedsorganisationen, gefolgt von europäischen Organisationen. Insgesamt gibt es mehr Mitglieder und Unterstützer im europäischen Süden und Westen. Der europäische Norden und Osten weist, mit Ausnahme der Slowakei, weniger Mitglieder und Unterstützer auf.

³⁶ Quelle: eigene Darstellung auf Basis der Zahlen der Website der Europäischen Sonntagsallianz (2011a).

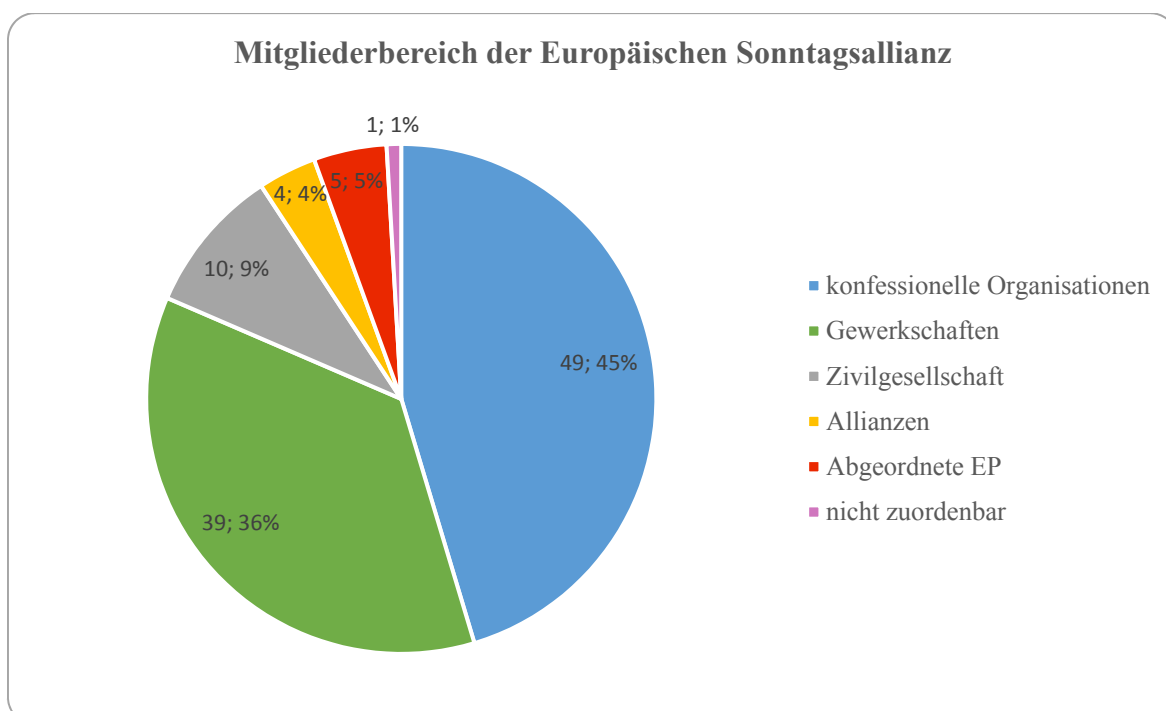


Abbildung 4: Mitgliederbereiche der Europäischen Sonntagsallianz nach Anzahl und prozentuellem Wert.³⁷

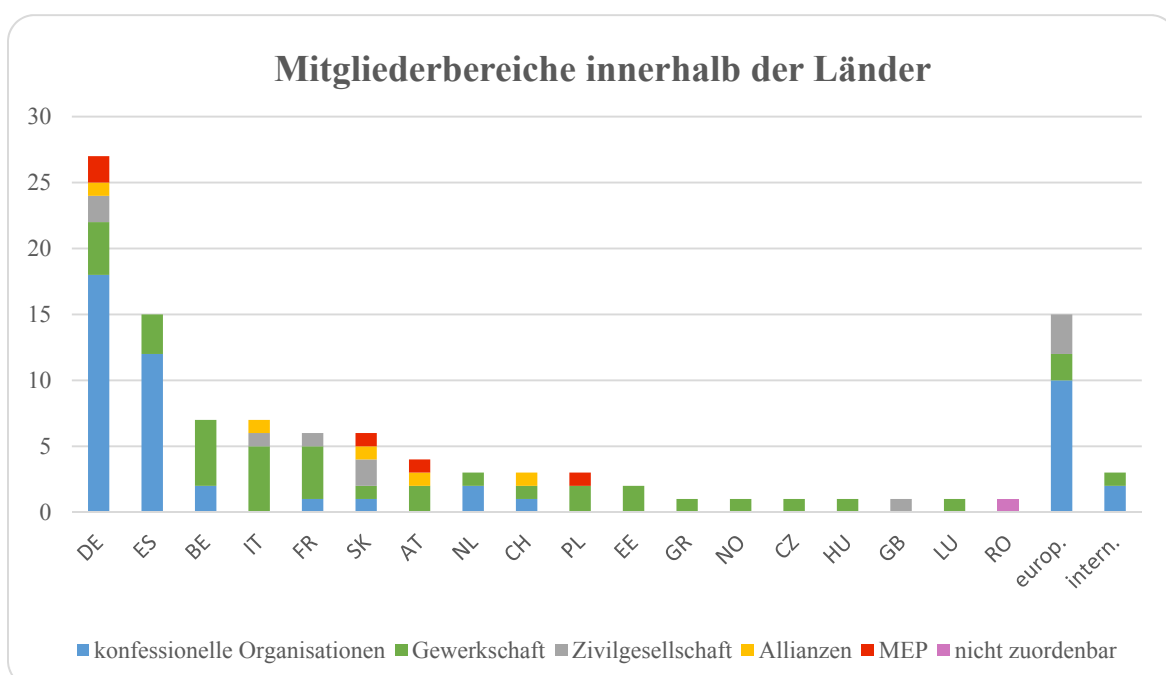


Abbildung 5: Mitgliederbereiche der Europäischen Sonntagsallianz innerhalb der europäischen Länder.³⁸

Abbildung 4 und 5 stellen die Mitgliederbereiche der Europäischen Sonntagsallianz und auf Länderebene dar. Die Europäische Sonntagsallianz weist ein ähnliches Mitgliederspektrum, wie die Allianz für den freien Sonntag Österreich auf. Fischbach (2016a: 12, Interview) ist

³⁷ Quelle: eigene Darstellung auf Basis der Zahlen der Website der Europäischen Sonntagsallianz (2011a).

³⁸ Quelle: eigene Darstellung auf Basis der Zahlen der Website der Europäischen Sonntagsallianz (2011a).

sich der heterogenen Akteure bewusst und der Meinung, dass das Netzwerk der Europäischen Sonntagsallianz nur mit Blick auf das gemeinsame Ziel, dem Sonntagsschutz, funktioniert.

45 Prozent der Mitglieder der Europäischen Sonntagsallianz haben *konfessionellen Hintergrund*. Sie verstehen sich als christlich, sehen ihr Aufgabe im christlichen Erbe oder inkludieren in ihrem Namen das Wort „christlich“. Die meisten konfessionellen Mitglieder kommen aus Deutschland (18) und Spanien (12), gefolgt von europäischen Organisationen (10). Die römisch-katholische Konfession ist innerhalb der konfessionellen Organisationen mit 69 Prozent am stärksten vertreten (Abbildung 6).

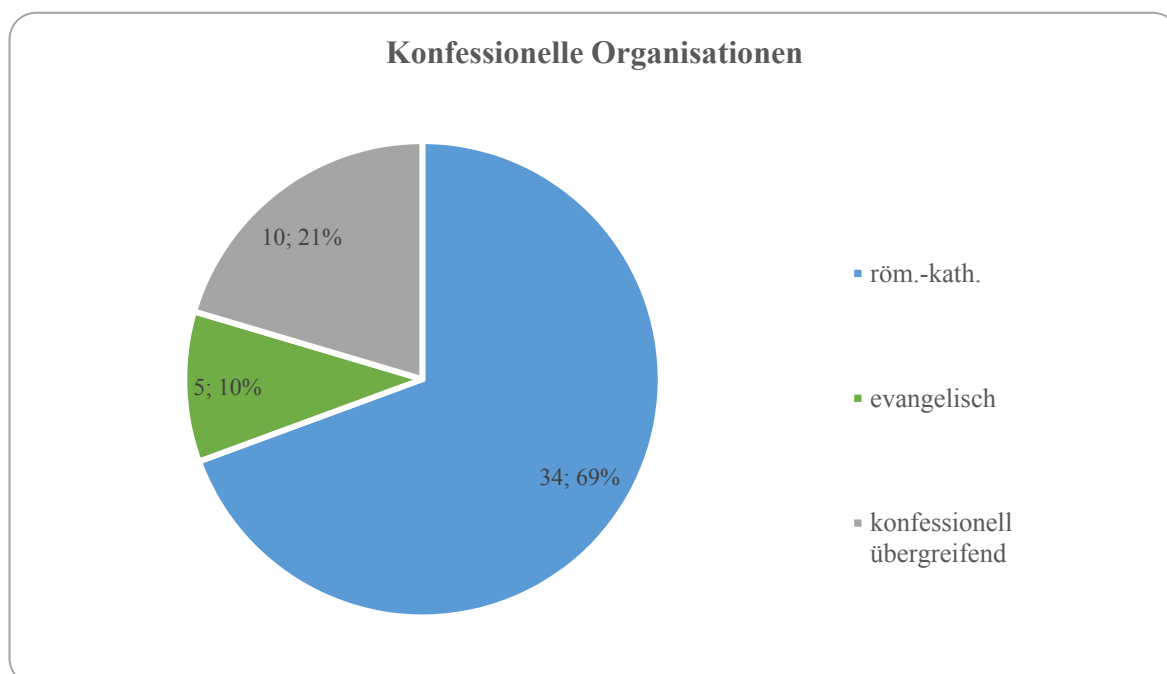


Abbildung 6: Darstellung der konfessionellen Organisationen nach Konfession, Anzahl und prozentuellem Anteil.³⁹

Mit 36 Prozent sind die *Gewerkschaften und Arbeitnehmerverbände* die zweitgrößte Gruppe innerhalb der Europäischen Sonntagsallianz (Abbildung 4). Anders als bei den konfessionellen Organisationen sind die Gewerkschaften gleichmäßiger auf die Länder verteilt (Abbildung 5). Mit Ausnahme von Großbritannien und Rumänien sind alle Länder mit einer Gewerkschaft vertreten. Die meisten Gewerkschaftsmitglieder kommen mit jeweils fünf aus Belgien und Italien, gefolgt von Frankreich mit vier und Spanien und Deutschland mit jeweils drei. Zudem sind in diesem Mitgliederbereich die Nicht-EU-Mitglieder Schweiz und Norwegen zu finden.

³⁹ Quelle: eigene Darstellung auf Basis der Zahlen der Website der Europäischen Sonntagsallianz (2011a).

Die *Zivilgesellschaft* ist gegenüber den konfessionellen und gewerkschaftlichen Mitgliedern, mit neun Prozent gering aufgestellt (Abbildung 4). In diesem Mitgliederbereich sind drei Organisationen auf Europaebene zu finden sowie nationale Vereine aus den Bereichen Familie, Wohltätigkeit, Sport und lokaler Wirtschaft.

Die *Allianzen* auf nationaler Ebene sowie die *Abgeordneten des Europäischen Parlaments* sind mit jeweils vier und fünf Prozent vertreten (Abbildung 4). Zu den nationalen Allianzen gehören Deutschland, Schweiz, Slowakei und Österreich. Die unterstützenden Parlamentarier sind: Anna Zaborska (Slowakei), Evelyn Regner (Österreich), Konrad Szymanski (Polen), Martin Kastler (Deutschland) und Thomas Mann (Deutschland).

Insgesamt zählen konfessionelle Organisationen und Gewerkschaften zu den am stärksten vertretenen Mitgliedern der Europäischen Sonntagsallianz und der Allianz für den freien Sonntag Österreich. Die hohe Beteiligung der konfessionellen Mitglieder kann auf ihr konfessionelles Selbstverständnis⁴⁰ zurückgeführt werden. Besonders die überwiegende Beteiligung von konfessionellen Organisationen der römisch-katholischen Kirche (auf nationaler und europäischer Ebene) ist deutlich erkennbar (siehe ebenfalls: vgl. Agence Europe 2009; vgl. Agence Europe 2010; vgl. Kommission der Bischofskonferenzen der Europäischen Gemeinschaft 2016).

Leustean (2011: 304ff) kommt in seiner Analyse zu dem Schluss, dass insgesamt mehr römisch-katholische Organisationen gegenüber anderen Konfessionen mit der Europäischen Union in Kontakt sind. Einzelne Autoren zählen die römisch-katholische Kirche zu eine der einflussreichsten Organisationen in der Europäischen Union (vgl. Dolezal/Kratochvil 2014:7). In den vergangenen 20 Jahren sei ein Wachstum der Intensität und Interaktion zwischen der Europäischen Union und der römisch-katholischen Kirche zu beobachten. Vor allem nach dem Vertrag von Lissabon habe sich die informale Beziehung zu einer mehr formalen und institutionalisierten entwickelt. „Advocacy, lobbying, consultations and networking – these are the pillars on which the current activities of the RCC⁴¹ stand in the

⁴⁰ Wie im Kapitel 1.4 (Römisch-christlicher Sonntag und Sonntagsgesetzgebungen) gezeigt wurde, ist heutige Sonntag nicht urchristlich aber frühchristlich. Der römisch-christliche Sonntag wurde ab dem 2. Jahrhundert von der Kirche von Rom etabliert und gefördert. Das Neue Testament enthält keine Sonntagsfeier (vgl. Bacchiocchi 1977: 90ff). Aufgrund der langen Geschichte und Tradition hat sich der Sonntag als „allgemein christlich“ eingebürgert. Die christliche Konfession „is still very much the dominant religious tradition in contemporary Europe“ (Madeley 2003: 11).

⁴¹ Roman-Catholic Church.

EU policy-making arena“ (Dolezal/Kratochvil 2014: 22; vgl. Belafi 2013). Dolezal und Kratochvil (2014: 17) halten fest, dass die COMECE, das „Jesuit European Social Center“ (JESC) und Caritas Europa als eine „source of expertise for Catholic policy-makers“ in der EU dienen. In ihrer Arbeit versuchen sie, EU-Entscheidungsträger dahingehend zu beeinflussen, dass sie gemäß der Linie der römisch-katholischen Kirche entscheiden.

2.4 Finanzierung der Sonntagsallianzen

Eine idealtypische Nichtregierungsorganisation finanziert sich durch private Mittel, unter möglichst großem oder völligem Ausschluss von öffentlichen Geldgebern. Sie sind somit auf private Mitgliedsbeiträge und Spenden aus der Bevölkerung angewiesen. Neben Mitgliedsbeiträgen und Spenden zählen Zuschüsse von Stiftungen und anderen zivilen oder wirtschaftlichen Organisationen zu den privaten Mitteln. Hierbei ist es nicht ausschlaggebend, ob die spendenden Organisationen Mitglieder oder Nicht-Mitglieder in der Nichtregierungsorganisation sind (Curbach 2003: 36, 41). Arbeitsstunden für die Koordination, materielle Ressourcen für Werbung, Veranstaltungen oder Aktionen haben ihren Preis. Wie finanziert sich die Allianz für den freien Sonntag Österreich und die Europäische Sonntagsallianz?

(a) Allianz für den freien Sonntag Österreich

Um die Initiative zu finanzieren, akquiriert die Allianz für den freien Sonntag Österreich aus unterschiedlichen Quellen. Ein *jährlicher Mitgliedsbeitrag* ist ein fixer Bestandteil des Jahresbudgets. Der Mitgliedsbeitrag ist in vier Kategorien aufgeteilt. Für jede Kategorie gibt es eine Beschreibung und bestimmte Anhaltspunkte wie zum Beispiel die Anzahl der hauptamtlichen Mitarbeiter oder der Umfang des Jahresbudgets der Organisation. Das angehende Mitglied stuft sich selbst unter Berücksichtigung der Beschreibung und Anhaltspunkte ein. Auf Antrag kann der Mitgliedsbeitrag entfallen. Voraussetzung dafür ist, dass das Mitglied gleichwertige nichtmonetäre Ressourcen der Allianz für den freien Sonntag Österreich zur Verfügung stellt (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2015d). Wie bei vielen Nichtregierungsorganisationen stellen *Spenden* ein Finanzierungsmittel dar. Seit Beginn der Initiative werden Mitglieder als auch Unterstützer zu Spenden aufgerufen. Dies erfolgt zum Beispiel durch den Newsletter, schriftliche Anfragen oder mittels Hinweis und Spendenverweis auf der Website der Allianz für den freien Sonntag Österreich (vgl. Katholische Sozialakademie Österreichs 2000; vgl. Allianz für den freien Sonntag

Österreich 2003b, vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2004, vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2015; Allianz für den freien Sonntag Österreich 2020). Eine weitere Möglichkeit die Allianz zu unterstützen bietet das Instrument der *Förderung*. Im Unterschied zur Spende, kommt es bei der Förderung zu regelmäßigem Geldfluss. Auf der Website der Allianz sind drei unterschiedliche Förderbeiträge gelistet: 50 Cent, ein oder zwei Euro pro Sonntag. Je nach Förderbetrag erhalten die Förderer Zugaben wie beispielsweise Informationen, Werbematerial oder das Veröffentlichen des Namens des Fördergebers auf der Website der Allianz für den freien Sonntag Österreich (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2015b).

Zugunsten einer größtmöglichen Unabhängigkeit der Allianz für den freien Sonntag Österreich werden *Fundraising und Sponsoring* als weitere Instrumente zur Mittelbeschaffung genutzt (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2015d). Im Jahr 2000 stellte Bischof Maximilian Aichern 200.000 Schilling zur Verfügung (vgl. Katholische Sozialakademie Österreichs 2000b). Das Projekt „schneller leben?“ (Kosten ca. 35.000 Euro) wurde durch Beiträge der Mitglieder, Sponsoring und Kooperationen finanziert (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2002c: 4). Bei der 2003 abgehaltenen Enquete zum Thema „Freie Zeit für Familie – Zeit die zählt“ im Sozialministerium wurde von dem damaligen Bundesminister für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz Herbert Haupt 7000 Euro Fördergeld zur Verfügung gestellt (vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2003c). Schließlich werden je nach Kapazität *personelle und materielle Ressourcen* von den einzelnen Mitgliederorganisationen bereit gestellt (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2015d).

(b) Europäische Sonntagsallianz

Im Gegensatz zur Allianz für den freien Sonntag Österreich gibt es aufgrund des losen Zusammenschlusses der Europäischen Sonntagsallianz *keine gemeinsamen Finanzen* (Fischbach 2016, E-Mail). Auf der Website der Europäischen Sonntagsallianz ist kein Spendenverweis zu finden (vgl. European Sunday Alliance 2011d). Wird ein Projekt von der Steuerungsgruppe initiiert, wird die Finanzierung innerhalb derselben „so gut wie gerecht und auch nach den Kräften, die die Einzelnen haben“ aufgeteilt (Fischbach 2016a: 2, Interview). Dies betrifft kleinere und größere abgehaltene Veranstaltungen wie zum Beispiel die Arbeitstreffen der „EP⁴² Interest Group“. Die personellen Ressourcen, wie zum

⁴² EP kurz für European Parliament.

Beispiel die von Franz-Dieter Fischbach, werden im Zuge der Mitgliedschaft von der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) zur Verfügung gestellt. Fischbach (2016a: 2f, Interview) vermutet, dass dies bei den anderen Organisationen ähnlich gehandhabt wird.

3 STRATEGIEN DER SONNTAGSALLIANZEN

Bei „Interessenpolitik im europäischen Mehrebenensystem“ geht es um die „Organisation, Aggregation, Artikulation und Vermittlung von Interessen gesellschaftlicher Akteure, die gezielt auf die Politik der Europäischen Union (EU) Einfluss zu nehmen suchen“ (Eising/Kohler-Koch 2005: 11). Dazu ist es für die Interessenorganisationen notwendig, „ihren Handlungsspielraum zu erweitern und sich auf die Gegebenheiten des europäischen Mehrebenensystems einzustellen“ (Katscher 2013: 82). Katscher (2013: 82) nennt folgende Maßnahmen, um als Interessenorganisation politische Entscheidungen in der Europäischen Union zu beeinflussen: Kenntnis geplanter Rechtssetzungsmaßnahmen und der beteiligten politischen und administrativen Akteure, Kontaktieren der relevanten Akteure, um Rechtssetzungsmaßnahmen zu ändern oder zu verhindern sowie Konfrontation der Akteure mit den Interessen der Organisation. Im Multi-Level Governance-Ansatz ermittelt sie strategische Kanäle, wie Interessenorganisationen den politischen Prozess der Europäischen Union beeinflussen können: Wahl der politischen Ebene sowie die Kooperation mit und ohne Dachorganisation, administrative Anpassung und Strategien der Positionsübermittlung (Katscher 2013: 82ff). Welche strategischen Zugänge nützen die Allianz für den freien Sonntag Österreich und die Europäische Sonntagsallianz, um ihre formulierten Ziele und Themenschwerpunkte in die nationale und europäische Politik einfließen zu lassen?

3.1 Wahl der politischen Ebene & Kooperation mit oder ohne Dachorganisation

„Die Wahl der politischen Ebene [...] ist bereits eine strategische Entscheidung“ (Katscher 2013: 83). Katscher (2013: 83) fasst für Interessenorganisationen drei Pfade der politischen Einflussnahme zusammen: ein nationaler Pfad, ein direkter EU-Pfad und ein indirekter EU-Pfad über eine europäische Dachorganisation. Für Interessenorganisationen ist es nach Kohler-Koch (1997: 3) eine „short-sighted strategy“, wenn sie sich nur auf einen Pfad oder eine Institution konzentrieren. Daher passen sie sich an den „multi-layer character“ der Europäischen Union an und verfolgen eine Doppelstrategie. Die Interessenorganisationen wenden sich an nationale und europäische Akteure. Nationale, transnationale und supranationale Netzwerke können dabei gebildet werden.

Die Kooperation mit anderen Organisationen oder der Zusammenschluss bzw. der Beitritt zu einer Dachorganisation ist eine weitere Strategie der politischen Einflussnahme. Diese Strategien können zum Austausch von Informationen, dem Durchführen gemeinsamer

Veranstaltungen oder dem Erarbeiten und Abgeben von gemeinsamen Stellungnahmen (Katscher 2013: 85) sowie der Bewerbung um finanzielle Förderung seitens der EU dienen (vgl. Marks/Haesly/Mbaye 2002: 5). Dachorganisationen sind Foren der Meinungsbildung. Durch den internen Entscheidungsprozess werden Positionen gebildet, die repräsentativ für die Mitgliedsorganisationen sind. Organe der Europäischen Union greifen gerne auf diese bereits gebündelten Positionen zurück. Neben der schon genannten Informationssammlung und -selektion erfüllen Dachorganisationen eine Türöffnerfunktion zu Gesprächskontakten oder zu Gremien (Katscher 2013: 85).

(a) Allianz für den freien Sonntag Österreich

Die Allianz für den freien Sonntag Österreich verfolgt eine Doppelstrategie und kombiniert den nationalen Pfad und den indirekten EU-Pfad. Kooperation mit anderen Organisationen und Netzwerken auf subnationaler, nationaler und europäischer Ebene, der Austausch von Informationen, die Durchführung von Veranstaltungen sowie Medienarbeit (z.B. Kampagnen, öffentliche Stellungnahmen) gehören zu den „regelmäßigen Aktivitäten“ der Allianz für den freien Sonntag Österreich (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2015d). Neben dem nationalen Pfad ist der indirekte EU-Pfad durch die Mitgliedschaft in der Europäischen Sonntagsallianz gegeben. Die Allianz für den freien Sonntag Österreich ist nicht nur Gründungsmitglied der Europäischen Sonntagsallianz, sondern gleichzeitig Mitglied der Steuerungsgruppe und trägt zur strategischen Ausrichtung der Europäischen Sonntagsallianz bei (vgl. Fischbach 2016a: 1, Interview).

(b) Europäische Sonntagsallianz

Fischbach (2016a: 11, Interview) bezeichnet die Europäische Sonntagsallianz als „strategischen Brückenkopf“. Sie ist hauptsächlich für politische Diskussionen mit den europäischen Institutionen zuständig und fokussiert sich zu 100 Prozent auf die europäische Politik. Das Abhalten von Konferenzen im Europäischen Parlament und das Netzwerken mit Abgeordneten des Europäischen Parlaments gehören zur beständigen Arbeitsweise der Europäischen Sonntagsallianz (vgl. European Sunday Alliance 2014; vgl. European Sunday Alliance 2018). Dementsprechend nützt die Europäische Sonntagsallianz den direkten EU-Pfad und erfüllt eine Türöffnerfunktion zu europäischen politischen Akteuren. Mit der Bündelung von nationalen, subnationalen und europäischen Interessenorganisationen

übernimmt sie außerdem die Funktion der Informationssammlung und -selektion, die sie in ihrer Arbeitsweise einbringt und weitergibt.

3.2 Administrative Anpassung

Durch eine administrative Anpassung werden interne Strukturen einer Organisation mit ihren Zielen abgestimmt. Das bedeutet, dass z.B. ein Ansprechpartner oder eine Abteilung für Angelegenheiten der Europäischen Union in der Organisation eingerichtet wird. Darüber hinaus kann eine administrative Anpassung direkt in Brüssel unternommen werden, indem ein Repräsentant ernannt oder eine Zweigstelle bzw. ein Verbindungsbüro eröffnet wird. Die Büros in Brüssel haben mehrere Funktionen: Informationsfunktion und politische Einflussnahme, Filterfunktion, „Frühwarnfunktion“ bezüglich geplanter Rechtsetzungsmaßnahmen und Bildungsfunktion (Katscher 2013: 84). Das Sammeln von Informationen wird in vielen Analysen als „prime goal of subnational offices“ betrachtet. „Information gathering and the exercise of political influence are not entirely different activities“, da Informationen die Art der politischen Einflussnahme bestimmen (Marks/Haesly/Mbaye 2002: 4ff). Informationen werden „unter Rückgriff auf Veröffentlichung und durch informelle Kontakte zu Beamten der Europäischen Kommission oder Abgeordnete des Europäischen Parlaments“ gebündelt. Schließlich werden aus der Gesamtmenge wichtige Informationen herausgefiltert und an den Hauptsitz der Organisation weitergegeben (vgl. Große Hüttmann/Knodt 2006: 600f, zitiert in Katscher 2013: 84; vgl. Marks/Haesly/Mbaye 2002: 4f). Durch die Präsenz in Brüssel erfüllt das Büro zudem eine Frühwarnfunktion. Hat eine geplante Rechtsetzungsmaßnahme eine negative oder positive Auswirkung auf die Realisierung der Ziele einer Organisation, kann frühzeitig darauf hingewiesen und entsprechend reagiert werden. Schließlich erfüllt das Büro eine Bildungsfunktion zum Beispiel durch Veröffentlichungen, Veranstaltungen, Besuche von Gruppen im Büro und in den Organen der Europäischen Union (Katscher 2013: 84).

(a) Allianz für den freien Sonntag Österreich

1999 wurde mit Beschluss der Österreichischen Bischofskonferenz die Katholische Sozialakademie Österreichs beauftragt, ein Sekretariat einzurichten (vgl. Katholische Sozialakademie Österreichs 1999). Als interne und externe Anlaufstelle ist das Büro in Wien für die Koordination von „regelmäßigen Aktivitäten“ zuständig (vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2015d). Nach außen hin, wird die Allianz für den freien Sonntag

Österreich von zwei Sprechern, einem gewerkschaftlichen und einem konfessionellen Akteur, vertreten (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2020).

Zu den Arbeitsschwerpunkten des Koordinationsbüros zählen: Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung, politisches Lobbying, öffentliche Stellungnahmen, Arbeits- und Projektgruppen sowie Vernetzung und Kooperation mit Organisationen und Netzwerken (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2015d). Durch das Einsetzen des Koordinationsbüros in der Katholischen Sozialakademie Österreichs und dem Festlegen dessen Arbeitsschwerpunkte setzte die Allianz für den freien Sonntag Österreich schon früh den Schritt zur administrativen Anpassung auf nationaler Ebene. Abbildung 7 ordnet die Aktivitäten der Allianz für den freien Sonntag Österreich den Funktionen der administrativen Anpassung zu:

Aktivitäten	Funktionen
Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung	Informations- und Bildungsfunktion, politische Einflussnahme
Politisches Lobbying	politische Einflussnahme, Informations-, Frühwarn- und Filterfunktion
Öffentliche Stellungnahmen	Informations-, Frühwarn-, Filter- und Bildungsfunktion, politische Einflussnahme
Arbeits- und Projektgruppen	Informations- und Filterfunktion
Vernetzung und Kooperation	Informations-, Frühwarn- und Bildungsfunktion

Abbildung 7: Aktivitäten und Funktionen von administrativer Anpassung der Allianz für den freien Sonntag Österreich.⁴³

(b) Europäische Sonntagsallianz

Im Gegensatz zur Allianz für den freien Sonntag Österreich verfügt die Europäische Sonntagsallianz formal über kein Koordinationsbüro und keinen Sprecher oder Repräsentanten nach außen hin. Dies kann als Konsequenz ihres informellen Zusammenschlusses sowie ihrer losen Struktur und Zusammenarbeit gesehen werden. Die Koordination der Europäischen Sonntagsallianz wird von der Brüsseler Steuerungsgruppe übernommen. In gewissen Zeitabständen übernimmt ein Mitglied der Steuerungsgruppe die Sekretariatsarbeit. Kommt es zu Anfragen bezüglich Themen, für die sich die Europäische

⁴³ Quelle: eigene Darstellung.

Sonntagsallianz einsetzt, werden diese von der jeweiligen Organisation, die die Sekretariatsarbeit innehat und bei Bedarf in Kooperation mit anderen Mitgliedern aus der Steuerungsgruppe, übernommen (vgl. Fischbach 2016a: 15, Interview). Obwohl die Europäische Sonntagsallianz kein Koordinationsbüro eingerichtet hat und über geringe Ressourcen an Mitarbeitern verfügt (Fischbach 2016a: 18, Interview), erfüllt sie durch ihre Aktivitäten die Funktionen von administrativer Anpassung (Abbildung 8).

Funktionen	Aktivitäten
Informationsfunktion	Website (vgl. European Sunday Alliance 2011d), Social-Media (vgl. European Sunday Alliance 2019; vgl. EuSundayAlliance 2020)
Politische Einflussnahme	Konferenzen (vgl. European Sunday Alliance 2014), Teilnahme an öffentlichen Konsultationen (vgl. European Sunday Alliance 2015a; vgl. European Sunday Alliance 2016), Vernetzungsveranstaltungen (vgl. European Sunday Alliance 2018)
Filter- und Bildungsfunktion	Hinweis auf diverse Studien (vgl. European Sunday Alliance 2011j)

Abbildung 8: Beispiele von Funktionen und Aktivitäten administrativer Anpassung der Europäischen Sonntagsallianz.⁴⁴

3.3 Strategien der Positionsübermittlung: „Voice“ und „Access“

Albert O. Hirschman (1974) untersucht in seinem Werk „Abwanderung und Widerspruch“⁴⁵ unterschiedliche Reaktionsweisen „auf den Leistungsabfall in wirtschaftlichen und politischen Organisationen“ (Knoll 2017: 185). Dieser Leistungsabfall bzw. diese „Schlaffheit“ ist laut Hirschman (1974: 12) in Firmen, Parteien und anderen Organisationen ständig anzutreffen, da sie einem permanenten und zufälligen „Abstiegs- und Verfallsprozess“ unterlegen sind. Hirschman geht es „ausdrücklich nicht darum, den Leistungsabfall verwundert zu erklären, sondern darum, die Mechanismen zu erkunden, mit denen der Leistungsabfall immer wieder korrigiert und aufgefangen werden kann“ (Knoll 2017: 185).

⁴⁴ Quelle: eigene Darstellung.

⁴⁵ Der Titel der Originalausgabe: „Exit, Voice and Loyalty. Responses to Decline in Firms, Organizations and States.“

Der ökonomische Wettbewerbsmechanismus funktioniert über die Möglichkeit der Abwanderung (exit) (Knoll 2017:186). Ein unzufriedener Kunde verlässt den Markt des „schlafenden“ Unternehmens und wechselt in einen anderen Markt. Dadurch werden Marktprozesse in Bewegung gesetzt, die möglicherweise zu einem Gesundungsprozess führen, sofern das „schlafende“ Unternehmen reagiert. Laut Hirschman ist die Bereitschaft von Kunden vorhanden, zu einem anderen Unternehmen zu wechseln. Der daraus resultierende Abwanderungsprozess ist unpersönlich. Unmittelbare Konfrontationen zwischen Kunden und Unternehmen werden vermieden. Das Unternehmen kann seinen Erfolg oder Misserfolg an Statistiken (Hirschman 1974: 13, 70), zum Beispiel an gesunkenen Absatzzahlen merken (Knoll 2017: 186). Der politische Mechanismus des Widerspruchs (voice) ist das Gegenteil vom Abwanderungsmechanismus (Hirschman 1974:13), da er unter Bedingungen der Teilhabe und des Engagements funktioniert (Knoll 2017: 186). Widerspruch kann „vom leisen Murren bis zum gewaltsamen Protest“ erfolgen (Hirschman 1974: 13). Er „erfordert, dass man seine kritische Einstellung artikuliert, anstatt in der Anonymität eines Supermarktes privat und „geheim“ seine Stimme abzugeben. Und schließlich erfolgt *er* direkt und geradlinig, nicht auf Umwegen. Widerspruch ist politisches Handeln par excellence“ (Hirschman 1974: 13). Hirschman hält fest, dass die Korrekturmechanismen Abwanderung und Widerstand im ökonomischen als auch im politischen Kontext anzutreffen sind. Wenn ein Parteimitglied unzufrieden ist, äußert es Kritik und setzt sich für die Verbesserung der Situation ein. Ein Parteimitglied kann aber auch aus Unzufriedenheit die Partei verlassen. Das gleiche gilt für Kunden eines Unternehmens. Entweder wechselt der Kunde zur Konkurrenz oder er tritt in Kontakt mit dem Unternehmen (Knoll 2017: 186). Die Analyse von Albert O. Hirschman ist Grundlage der Strategien „voice“ und „access“ (vgl. Beyers 2004) bzw. „insider strategies“ und „outsider strategies“ (vgl. Eising 2008: 16), die zur Positionsübermittlung (Katscher 2016: 86f) genutzt werden. Diese Strategien werden in heterogenen politischen Räumen angewandt und innerhalb dieser politischen Räume werden andere Informationen verarbeitet (Beyers 2004: 213).

Unter „Voice“-Strategien werden Aktivitäten in diversen öffentlichen Bereichen verstanden. Durch diese Aktivitäten wird die Kommunikation zwischen gesellschaftlichen Interessen, politischen Entscheidungsträgern und Bürgern bzw. Interessenorganisationen für ein breiteres Publikum sichtbar. Die Interessenorganisationen versuchen z.B. durch Medienkampagnen, Proteste, Beteiligung an Gremien die Aufmerksamkeit einer breiteren Öffentlichkeit zu gewinnen und zu öffentlichen Debatten anzuregen (Beyers 2004: 213ff;

vgl. Eising 2008: 16). Die Informationsübertragung der Interessenorganisation und der politischen Entscheidungsträger erfolgt indirekt durch den öffentlichen Raum (Beyers 2004: 213). Innerhalb der „Voice“-Strategie unternimmt Beyers (2004: 214f) eine weitere Unterscheidung zwischen Informationspolitik und Protestpolitik in der Öffentlichkeit, die verdeutlicht, dass in der Praxis Meinungen politischer Positionen unterschiedlich kommuniziert werden. „Information politics is the public presentation of information at strategic decision points [...]“, hingegen „protest politics [...] implies the explicit staging of events in order to attract attention and expand conflict.“ Zusätzlich zur öffentlichen Darstellung von Information zielt Protestpolitik darauf ab, Akteure so zu überzeugen, dass sie „actively supporting the positions around which mobilization is taking place“. Im Gegensatz zur Informationspolitik informiert die Protestpolitik die Akteure nicht nur über eine mögliche Unterstützung oder Opposition, sondern sie möchte Eindruck hinterlassen.

Die „Access“-Strategien betreffen „inside lobbying“ und finden grundsätzlich an Orten statt, an denen politische Verhandlungen zustande kommen (Beyers 2004: 213). Bei Verfolgung dieser Strategie versuchen Interessenorganisationen, einen direkten Zugang zu Entscheidungsträgern der Europäischen Union zu erlangen. Dies kann durch Beratungsgremien, Komitees, Agenturen, parlamentarische Ausschüsse oder durch das Einreichen von Positionspapieren erfolgen (Beyers 2004: 213; Eising 2008: 16). Neben den formellen Netzwerken zum Austausch von politisch relevanten Informationen werden genauso informelle Netzwerke genutzt (Beyers 2004: 213). Beyers (2004: 215) hält in Bezug auf die „Voice“ und „Access“-Strategien fest: „In reality, different manifestations of political mobilization are not easy to separate and may be combined in an overall influence strategy“. Welche Kombination von Strategien gewählt wird, hängt von den Kosten und Vorteilen, die mit den Strategien verbunden sind sowie von der strukturellen Position der Akteure ab.

(a) Allianz für den freien Sonntag Österreich

„Voice“-Strategien finden in der Öffentlichkeit statt und zählen zu den regelmäßigen Aktivitäten der Allianz für den freien Sonntag Österreich. Der „Voice“-Strategie können die regelmäßigen Aktivitäten Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung und öffentliche Stellungnahmen zugeordnet werden. Arbeits- und Projektgruppen finden in der „Voice“- als auch „Access“-Strategie ihren Platz. Um einen Einblick in die „Voice“-Strategie der Allianz

für den freien Sonntag Österreich zu erhalten, wird im Folgenden auf diese regelmäßigen Aktivitäten eingegangen.

Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung werden seit der Gründungszeit der Allianz für den freien Sonntag Österreich ein hoher Stellenwert beigemessen (vgl. Bischöfliche Arbeitsgruppe 1999, Protokoll; vgl. Bischöfliche Arbeitsgruppe 2000a, Protokoll). Folgende Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung werden von der Allianz für den freien Sonntag Österreich genutzt: Medienarbeit, Kampagnenarbeit, Informationsmaterial und Veranstaltungen (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2015d). Bewusstseinsbildung findet einerseits in den Medien statt, andererseits werden politische Akteure auf nationaler Ebene informiert und sensibilisiert (Bischöfliche Arbeitsgruppe 1999: 6f, Protokoll; vgl. Bischöfliche Arbeitsgruppe 2000a, Protokoll). „Es ist wichtig, den Sonntag auf allen Ebenen und in allen Variationen ins Gespräch zu bringen“ (Bischöfliche Arbeitsgruppe 1999: 8, Protokoll). Ziel ist, dass eine möglichst breite Basis an Zustimmung in der Bevölkerung geschaffen wird. Aus diesem Grund werden Akteure und Organisationen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen von der Allianz für den freien Sonntag Österreich angesprochen oder im Zuge ihrer Aktivitäten miteingebunden: Medien (vgl. Bischöfliche Arbeitsgruppe 2000a, Protokoll; vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2002c), Berufsgruppen, die im öffentlichen Dienst, im Handel, im Dienstleistungssektor tätig sind oder die am Sonntag arbeiten (vgl. Bischöfliche Arbeitsgruppe 1999: 7, Protokoll; vgl. Katholische Sozialakademie Österreichs 2001: 4), Kultur- und Sportvereine (vgl. Bischöfliche Arbeitsgruppe 1999: 9, Protokoll), Kirchgänger, Familien (vgl. Katholische Sozialakademie Österreichs 2001: 4) sowie politische (vgl. Bischöfliche Arbeitsgruppe 2000a, Protokoll; vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2002e; vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2010), universitäre (vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2002a, vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2002d, vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2016b) und wirtschaftliche Akteure (vgl. Katholische Sozialakademie Österreichs 2001: 4).

Eine der ersten österreichweiten Sensibilisierungs-Kampagnen, die über einen längeren Zeitraum durchgeführt wurde, war die Kampagne „Schneller leben? Lebensqualität durch gemeinsame freie Zeit“. Die Kampagne umfasste Medienarbeit, Veranstaltungen, und das Weitergeben von Informationsmaterial. Die Länderallianzen sowie Mitglieder beteiligten sich in den jeweiligen Bundesländern mit eigenen Aktionen, passend zum Thema der Kampagne (vgl. Katholische Sozialakademie Österreichs 2001; vgl. Allianz für den freien

Sonntag Österreich 2002c; vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2002e). Weitere kleinere Kampagnen sind zum Beispiel ein Fotoworkshop und eine Vernissage mit internationalen Künstlern. Zudem werden diverse Kampagnen in Kooperation mit Mitgliedern und Fürsprechern der Allianz für den freien Sonntag Österreich organisiert (vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2015i; vgl. APA-OTS 2002). Kampagnenarbeit ist ein Mittel, um auf geplante Rechtsmaßnahmen zu reagieren und wird mit politischen Lobbying kombiniert. Im Rahmen der Kampagne gegen die Sonntagsöffnung bei der Fußballeuropameisterschaft 2008 wurden über 16.000 Unterschriften gegen die vom Gemeinderat genehmigte Sonntagsöffnung an die Wiener Stadträtin Renate Brauner übergeben (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2008).

Seit ihrer Gründung organisiert die Allianz für den freien Sonntag Österreich Veranstaltungen oder nimmt an Veranstaltungen zur Sonntagsthematik teil: Aktionstage, Tagungen, Ausstellungen (vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2014; vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2015j) sowie Fest- und Großveranstaltungen (vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2002d; vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2004b). Wie bei der Kampagnenarbeit wird politisches Lobbying mit dem Abhalten von Veranstaltungen verknüpft. Zum Beispiel traten bei der Tagung „Recht auf Sonntag_in Österreich und Europa. Ist die EU-Arbeitszeitrichtlinie der Weg dorthin?“ die Allianz für den freien Sonntag Österreich in Kooperation mit der Arbeiterkammer Wien und der Gewerkschaft der Privatangestellten Druck, Journalismus auf (vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2014c).

Informationsmaterial und sogenannte „give aways“ tragen ebenfalls zur Bewusstseinsbildung und Werbung der Initiative bei. Zum Informationsmaterial-Repertoire der Allianz für den freien Sonntag Österreich zählen unter anderem: Sonntags-Wochenkalender, Plakatserien, eigene Zeitschriften und Broschüren, Werbekleber, T-Shirts, DVDs und Leporellos (vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2004b; vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2014a; vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2015j; vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2015l; vgl. Katholische Sozialakademie Österreichs 2001: 4).

Öffentliche Stellungnahmen und Medienarbeit sind weitere Kanäle, um die Öffentlichkeit und politische Entscheidungsträger für den Schutz des Sonntags zu sensibilisieren und zu

mobilisieren. Öffentliche Stellungnahmen werden zum Beispiel bei Rechtsetzung vom Öffnungszeitengesetz getätigt (vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2003d). Auf der Website der Allianz für den freien Sonntag Österreich sind Stellungnahmen sowie Testimonials⁴⁶ von politischen, zivilgesellschaftlichen und konfessionellen Akteuren, von Mitgliedern und Nicht-Mitgliedern veröffentlicht (vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2015k; vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2016c). Für die Medienarbeit werden zum Beispiel der ORF, Zeitungen oder Zeitschriften genutzt (vgl. Katholische Sozialakademie Österreichs 2000c; vgl. Katholische Sozialakademie Österreichs 2001: 4; vgl. Bischöfliche Arbeitsgruppe 2000a, Protokoll; vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2002c). Durch Pressearbeit werden Kampagnen, Veranstaltungen oder Aktionen promotet (vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2015j) sowie thematische Artikel erstellt, um zu informieren und zu sensibilisieren (vgl. Der Standard 2008; vgl. APA-OTS 2009). Ebenfalls werden Organisationszeitschriften der Mitglieder zur Sensibilisierung verwendet (vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2002c). Seit 2010 verfügt die Allianz für den freien Sonntag Österreich über ein Facebook-Profil (vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2010c) und nützt damit einen zusätzlichen Kanal zur Medienarbeit.

Arbeits- und Projektgruppen sind seit der Gründungszeit ein Bestandteil der Arbeitsweise der Allianz für den freien Sonntag Österreich. Ihre Aufgabe ist es, kurz- und langfristige Themenstellungen zu recherchieren, erarbeiten und aufzubereiten (vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2015d; vgl. Bischöfliche Arbeitsgruppe 2000b: 2f, Protokoll) und somit dienen sie der Informationsbeschaffung und -aufbereitung. Zum Beispiel wurden Gruppen bezüglich der verfassungsrechtlichen Verankerung des freien Sonntags auf Bundes- und Landesebene (vgl. Bischöfliche Arbeitsgruppe 1999, Protokoll; vgl. Bischöfliche Arbeitsgruppe 2000: 2, Protokoll), wirtschaftspolitischer Themen (vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2015d), Projekt- bzw. Kampagnenplanung (vgl. Katholische Sozialakademie Österreichs 2001) oder der Arbeitsweise der Allianz für den freien Sonntag Österreich (vgl. Bischöfliche Arbeitsgruppe 2000: 3, Protokoll) eingesetzt.

Gehören die bisher dargestellten Tätigkeiten vorwiegend zur Informationspolitik, können einzelne Aktivitäten der Allianz für den freien Sonntag Österreich der Protestpolitik

⁴⁶ Testimonials wurden von der Wirtschaftskammer Österreich, der Islamischen Glaubensgemeinschaft, der Österreichischen Bischofskonferenz, der Arbeiterkammer Wien, dem Österreichischen Gewerkschaftsbund, der Österreichischen Plattform für Alleinerziehende, dem Unternehmen Göttin des Glücks, der Organisation Kinderfreunde, dem Verein Naturfreunde Österreich und dem Männerorden Österreichs abgegeben (vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2015k).

zugeordnet werden. Dazu zählen Flashmobs (vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2017a; vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2016d) und einzelne Widerstandsaktionen (vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2015j).

Aus den Unterlagen der Gründungszeit werden zudem Aktivitäten von konfessionellen Akteuren ersichtlich und an dieser Stelle kurz erwähnt. Zu den „Voice“-Strategien zählen öffentliche Erklärungen zur Sonntagsthematik (vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2004b) sowie die Forderung für den freien Sonntag im „Sozialwort der 14 christlichen Kirchen in Österreich“ (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2015i). Zusätzlich dient der Gottesdienst, um die Sonntagsfrage zu thematisieren (vgl. Katholische Sozialakademie Österreichs 2000c; vgl. Bischöfliche Arbeitsgruppe 2000b: 4, Protokoll). Hierfür werden Gottesdienstmodelle zur Verfügung gestellt (vgl. Katholische Sozialakademie Österreichs 2000). Die Militärseelsorge wird als weiterer Kanal genannt, um für den freien Sonntag zu sensibilisieren (vgl. Bischöfliche Arbeitsgruppe 2000: 3, Protokoll). Hinsichtlich „Access“-Strategien wird seitens konfessioneller Akteure direkter Kontakt zu politischen Entscheidungsträgern gesucht (vgl. Bischöfliche Arbeitsgruppe 2000a: 1, Protokoll).

Wie weiter oben erwähnt, richten sich „Access“-Strategien an politische Organe, die am politischen Entscheidungsprozess beteiligt sind. Zu den „Access“-Strategien der Allianz für den freien Sonntag Österreich zählen politisches Lobbying sowie Vernetzung und Kooperation (vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2015d). Vernetzung und Kooperation kombinieren die „Access“- und „Voice“-Strategien.

Politisches Lobbying der Allianz für den freien Sonntag Österreich umfasst einerseits schriftliche Anfragen (vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2002e; vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2003e) und persönliche Gespräche (vgl. Bischöfliche Arbeitsgruppe 2000: 2, Protokoll; vgl. Bischöfliche Arbeitsgruppe 2000a: 2, Protokoll) andererseits das Abhalten von Veranstaltungen mit politischen Entscheidungsträgern. 2017 wurde von der Allianz für den freien Sonntag Österreich zum dritten Mal eine Enquete über das Thema „Zeit“ im Sozialministerium organisiert (Katholische Sozialakademie Österreichs 2009: 4f; vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2015i, vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2017). Podiumsdiskussionen mit Parlamentariern (vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2015i), Tagungen mit politischen und

wirtschaftlichen Akteuren (vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2014b; vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2014c) sind weitere Mittel, politische Entscheidungsträger einzubinden. Erfolge sieht die Allianz für den freien Sonntag Österreich zum Beispiel darin, dass aufgrund ihres Engagements der freie Sonntag in fast allen Bundesländern in Österreich durch die jeweilige Landesverfassung geschützt ist (Allianz für den freien Sonntag Österreich 2015i).

Vernetzung und Kooperation weist „Voice“- und „Access“-Strategien auf und findet mit Organisationen und Netzwerken auf Bundes-, Länder- und Regionalebene sowie mit Akteuren aus anderen Staaten statt. Zur außerstaatlichen Vernetzung und Kooperation zählen Organisationen und Netzwerke aus Nachbarländern wie zum Beispiel Deutschland (Allianz für den freien Sonntag Deutschland, Gewerkschaften, konfessionelle Organisationen, Vereine) (vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2015j; vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2004b; Katholische Sozialakademie Österreichs 2000; vgl. Katholische Sozialakademie Österreichs 2009). Innerstaatliche Vernetzung findet zum Beispiel mit „Freunden der Sonntagsallianz“ statt (vgl. Kudlicka 2003). Zusätzlich ist die Allianz für den freien Sonntag Österreich auf europäischer Ebene aktiv. Noch vor Gründung der Europäischen Sonntagsallianz unterstützte sie EU-Abgeordnete in ihrer Initiative zum Schutz des freien Sonntags (vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2015i). Zudem ist die Allianz, wie im zweiten Kapitel dargelegt, Gründungsmitglied der Europäischen Sonntagsallianz und gegenwärtig Mitglied der Brüsseler Steuerungsgruppe. Sie unterstützt und beteiligt sich an Konferenzen der Europäischen Sonntagsallianz (vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2010b; vgl. European Sunday Alliance 2014; vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2015i) und ist in der EP Interest Group in Brüssel aktiv (vgl. European Sunday Alliance 2018a). Abbildung 9 fasst die „Voice“- und „Access“-Strategien der Allianz für den freien Sonntag Österreich zusammen:

„Voice“-Strategien	„Access“-Strategien	„Voice“- und „Access“-Strategien
Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung: Medienarbeit, Kampagnenarbeit, Informationsmaterial, Veranstaltungen	Politisches Lobbying: schriftliche Anfragen, persönliche Gespräche, Abhalten von diversen Veranstaltungen mit	Arbeits- und Projektgruppen: Informationsbeschaffung und - aufbereitung
Öffentliche Stellungnahmen: Öffentlichkeitsarbeit, Medienarbeit, Testimonials, Veranstaltungen	politischen Entscheidungsträgern	Vernetzung und Kooperation: durch Mitwirken oder Abhalten von diversen Veranstaltungen

Abbildung 9: "Voice"- und "Access"-Strategien der Allianz für den freien Sonntag Österreich.⁴⁷

(b) Europäische Sonntagsallianz

Die „Voice“-Strategie der Europäischen Sonntagsallianz fokussiert sich auf zwei Tage im Jahr, den „European Day of a work-free Sunday“ und den „World Day for Decent Work“. Dabei werden die Mitglieder der Europäischen Sonntagsallianz zur Teilnahme an und Durchführen von Aktionen motiviert, um die Öffentlichkeit in besonderer Weise auf den Sonntag aufmerksam zu machen (Fischbach 2016a: 11, Interview). Der „European Day of a work-free Sunday“ (vgl. European Sunday Alliance 2017b) bzw. „Internationale Tag des freien Sonntags“ wurde 2008 als besonderer Aktionstag seitens der Länderallianzgruppe Bayern eingeführt. Helmer berichtet, dass er „so etwas wie ein Gründungsdatum für den staatlichen Sonntagsschutz zu finden“ versuchte. Dabei stieß er auf den 3. März 321 n. Chr. An diesem Tag wurde im Römischen Reich, unter Kaiser Konstantin, ein Edikt für den arbeitsfreien Sonntag erlassen (Helmer 2007: 29). Die Europäische Sonntagsallianz übernahm die Idee und motiviert seither ihre Mitglieder in einem „Call for Action“ dazu, an diesem Tag Aktionen zu setzen, um die Sonntagsfrage ins Gedächtnis zu rufen und zu thematisieren (Fischbach 2016a: 11, Interview; vgl. European Sunday Alliance 2017b).

⁴⁷ Quelle: eigene Darstellung.

Sonntagsallianzen aus ganz Europa nützen den 3. März für Pressemitteilungen, Flashmobs, Plakatkampagnen, Pressekonferenzen etc. (vgl. Allianz für den freien Sonntag Deutschland 2019; Allianz für den freien Sonntag Österreich 2016e; vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2017a; vgl. European Sunday Alliance 2017b). Der vom Internationalen Gewerkschaftsbund ins Leben gerufene „World Day of Decent Work“ bzw. „Welttag für menschenwürdige Arbeit“ (Internationaler Gewerkschaftsbund 2010) hat zum Ziel, dass alle Gewerkschaften weltweit für eine globale Wirtschaft eintreten, die den Menschen in den Vordergrund stellt (Internationaler Gewerkschaftsbund 2017). Die Europäische Sonntagsallianz unterstützt den „World Day of Decent Work“ und ruft ihre Mitglieder zur Durchführung von Aktivitäten auf (vgl. Fischbach 2016a: 11, Interview; European Sunday Alliance 2017c).

Social-Media-Kanäle können ebenfalls der „Voice“-Strategie zugeordnet werden. Neben der Online-Plattform Facebook (vgl. European Sunday Alliance 2019) ist die Europäische Sonntagsallianz seit 2011 auch auf der Online-Plattform Twitter vertreten (vgl. EuSundayAlliance 2020) und nützt seither zwei Social-Media-Kanäle, um Anliegen der Europäischen Sonntagsallianz für die Öffentlichkeit sichtbar zu machen.

Politische Einflussnahme findet bei der Europäischen Sonntagsallianz vorwiegend durch „Access“-Strategien statt. Die Kanäle der Thematisierung haben sich seit der Gründung der Europäischen Sonntagsallianz gewandelt und die Zugänge zu den politischen Entscheidungsträgern intensiviert. Aufgrund der Tendenz zur Deregulierung der europäischen Arbeitsmarktpolitik stand in der Gründungszeit die juristische Frage von Sonntagsarbeit im Vordergrund. Die Debatte der Europäischen Sonntagsallianz fokussierte sich auf die Europäische Arbeitszeitrichtlinie. Der Sonntag sollte wieder grundsätzlich in die wöchentliche Ruhezeit eingeschlossen werden (vgl. Fischbach 2016a: 5, Interview; vgl. European Sunday Alliance 2011i). Der Vertrag von Lissabon (2007) ermöglichte, eine Europäische Bürgerinitiative zu starten. Jedoch wurde die Idee, mittels Europäischer Bürgerinitiative den Sonntag wieder in die Europäische Arbeitszeitrichtlinie einzuschließen, nach einem Evaluierungsprozess stillgelegt. Zu diesem Entschluss kam die Europäische Sonntagsallianz aufgrund der hohen personellen und finanziellen Ressourcen. Es gab die Unsicherheit, dass, selbst wenn eine Million Unterstützungserklärungen gesammelt würden, das Anliegen der Europäischen Bürgerinitiative von der Europäischen Kommission nur marginal behandelt werden würde (Fischbach 2016a: 5f, Interview). 2010 initiierte Martin Kastler, Europaabgeordneter aus Deutschland und Unterstützer der Europäischen

Sonntagsallianz, eine Unterstützungs-Website⁴⁸, noch vor der offiziellen Gründung der Europäischen Sonntagsallianz, für den Sonntagsschutz. Ziel dieser Website war, die erste Europäische Bürgerinitiative unter dem Motto „Sonntags gehören Mami und Papi uns“ zu fördern und zu promoten (Euractiv.de 2010). Letztendlich kam es nie zu einer offiziellen Einreichung einer Europäischen Bürgerinitiative bei der Europäischen Kommission. Der öffentliche Diskurs und die damit verbundene mediale Aufmerksamkeit über die erste Europäische Bürgerinitiative kann ebenfalls der „Voice“-Strategie zugeordnet werden.

Auch die 2009 unterfertigte Erklärung von fünf EU-Parlamentarier aus Deutschland, Italien, Frankreich, Polen und der Slowakei verhalf der Sonntagsinitiative zu mehr Sichtbarkeit. Aufgabe der Erklärung war, den Sonntag „as a weekly rest day in forthcoming national and EU working-time legislation in order to enhance the protection of workers' health and the reconciliation of work and family life“ zu schützen. Die Kommission der Bischofskonferenzen der Europäischen Gemeinschaft (COMECE), die Evangelische Kirche Deutschland (EKD) sowie die Kirche von England befürworteten die Erklärung der EU-Parlamentarier (Agence Europe 2009). Die Allianz für den freien Sonntag Deutschland bestärkte die schriftliche Erklärung der EU-Parlamentarier mit einem Appell zur Unterstützung des Anliegens seitens weiterer EU-Parlamentarier (vgl. Allianz für den freien Sonntag Deutschland 2009). Die schriftliche Erklärung der EU-Parlamentarier und die Diskussion über die erste Europäische Bürgerinitiative wurden nicht direkt von der Europäischen Sonntagsallianz initiiert. Beide Initiativen erhielten außerdem nicht die Unterstützung, um eine Europäische Bürgerinitiative zu starten bzw. den Status einer offiziellen Verlautbarung des Europäischen Parlaments zu erlangen. Aufgrund dieser Initiativen kann auf direkte Adressierung und direkten Kontakt von politischen Entscheidungsträgern schlussgefolgert werden.

Die im Vorfeld der offiziellen Gründung der Europäischen Sonntagsallianz gewirkte Lobbyarbeit kommt ebenfalls in der ersten europäischen Konferenz „Protection of a Work-free Sunday“ zum Ausdruck. Die Konferenz wurde 2010 im Europäischen Parlament abgehalten (vgl. Agence Europe 2010). Der damalige EU-Kommissar für Beschäftigung, Soziales und Integration, László Andor, der deutsche Europaabgeordnete Thomas Mann und acht weitere Parlamentsmitglieder sprachen ihre Unterstützung zum Schutz des Sonntags aus (Commission of the Bishops' Conferences of the European Community 2011: 9). Die Konferenz führte zu Vernetzung und Kooperation, woraus folgte, dass Interessenorganisationen aus Kirche, Gewerkschaft und Zivilgesellschaft sowie die

⁴⁸ Mittlerweile wurde die Website vom Netz genommen (Stand Juli 2019).

nationalen Sonntagsallianzen sich schließlich zur Europäischen Sonntagsallianz zusammenschlossen (vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2010d).

Nach der Gründungszeit der Europäischen Sonntagsallianz dehnte sich das Blickfeld des Sonntagsschutzes auf Gesundheitsschutz, Schutz von Privat- und Familienleben sowie gemeinsamer freier Zeit oder zusammengefasst Work-Life-Balance aus. Die Lobbyarbeit erweiterte sich dahingehend, dass die Europäische Sonntagsallianz Informationen von politischen Diskussionen einholt, die sich auf die vorher genannten Themen beziehen. Ziel ist es, Zugang zu diesen Diskussionen zu erhalten, politische Entscheidungsträger über die Anliegen der Europäischen Sonntagsallianz zu informieren und den Schutz des freien Sonntags zu bewerben (vgl. Fischbach 2016a: 6, Interview). Obwohl die Europäische Sonntagsallianz über kein Büro in Brüssel verfügt, erfüllt sie als informeller Zusammenschluss die Funktionen desselben: Informationsfunktion, Filterfunktion, Frühwarnfunktion, Bildungsfunktion und politische Einflussnahme. Zu ihren Hauptaktivitäten zählen Veranstaltungen, Vernetzung und Kooperation sowie der direkte Kontakt mit politischen Entscheidungsträgern.

Veranstaltungen: Konferenzen und EP Interest Group

Um an aktuellen politischen Diskussionen anzuknüpfen, greift die Europäische Sonntagsallianz Brüsseler-Themen auf und verbindet die Diskussionen mit ihrem Anliegen (Fischbach 2016a: 6, Interview). Die 3. Konferenz der Europäischen Sonntagsallianz thematisierte 2016 „Work-Life-Balance 4.0 – Challenges in a time of digitalisation“ (vgl. European Sunday Alliance 2016a). Zu diesem Zeitpunkt wurde in Brüssel Digitalisierung häufig diskutiert. Mithilfe der Konferenz konnte sich die Europäische Sonntagsallianz thematisch einbringen (Fischbach 2016a: 6, Interview). Insgesamt wurden drei Konferenzen in Brüssel abgehalten: „Protection of a Work-free Sunday“ 2010 (vgl. Agence Europe 2010), „Work-free Sundays and Decent Work“ 2014 (vgl. European Sunday Alliance 2014) und „Work-Life-Balance 4.0 – Challenges in a time of digitalisation“ 2016 (vgl. European Sunday Alliance 2016a). Neben dem Aspekt, die Anliegen der Europäischen Sonntagsallianz ins Gespräch zu bringen und Präsenz zu zeigen, dienen die Konferenzen in Brüssel als Plattform zur Vernetzung. Aufgrund des losen Netzwerks der Europäischen Sonntagsallianz ist es für Mitglieder und Unterstützer fast nicht möglich, sich gegenseitig kennenzulernen und auszutauschen. Während der Konferenzen haben die Mitglieder in Form

einer Ausstellung die Option, ihre Organisation vorzustellen (Fischbach 2016a: 17, Interview).

Die EP Interest Group entstand 2014 nach der zweiten Konferenz „Work-free Sundays and Decent Work“ und wird von den zwei Europaabgeordneten Evelyn Regner (Österreich) und Thomas Mann (Deutschland) unterstützt. Diese Arbeitstreffen können nur stattfinden, wenn Abgeordnete dazu einladen und die Patronage übernehmen (Fischbach 2016a: 14ff, Interview). Als Mitglieder der Europäischen Sonntagsallianz zählen Evelyn Regner und Thomas Mann zu den politischen Entscheidungsträgern, die sich regelmäßig für die Anliegen der Europäischen Sonntagsallianz einsetzen. Sie beabsichtigen, den Schutz des Sonntags und ein Recht auf Unerreichbarkeit in die Novellierung der Europäischen Arbeitszeitrichtlinie einzubringen (Allianz für den freien Sonntag Deutschland 2016). Mittlerweile wurden sechs Arbeitstreffen mit folgenden Themenstellungen abgehalten: „EU legislation respects and promotes workers' health and promotes a better balance between family and private life and work“ 2015, „Acceleration Society – Quality vs quantity towards a better work-life-balance“ 2015, „Healthy work places in Europe, keys to preventing psychosocial risks“ 2015, „Competitiveness needs innovation, innovation needs creativity and creativity needs recreations“ 2016, „Digitalisation and the future of work – best practices and legislative challenges for Europe“ 2017 und „A question of time – volunteering, social and civic engagement in a connected society“ 2018 (European Sunday Alliance 2018; European Sunday Alliance 2018a). Teilnehmende umfassen Mitglieder der Europäischen Sonntagsallianz, Vertreter aus konfessionellen Organisationen, Gewerkschaft, Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft sowie der Wissenschaft (vgl. European Sunday Alliance 2018; vgl. European Sunday Alliance 2018a). Die Führung eines Arbeitstreffens wird jeweils von einem Mitglied der Europäischen Sonntagsallianz übernommen. Im Zuge des Arbeitstreffens ist es diesem Mitglied möglich, die eigenen Motive zum Schutz des freien Sonntags vorzustellen (Fischbach 2016a: 13, Interview). Wie die Konferenzen ist die EP Interest Group gleichzeitig eine Plattform zur intensiveren Vernetzung der Mitglieder untereinander als auch mit politischen Entscheidungsträgern. Die EP Interest Group schafft die Gelegenheit, mit Abgeordneten oder Assistenten von Abgeordneten in Kontakt zu treten und Themen möglichst breit zu diskutieren, sodass sie, soweit möglich, die gewonnenen Erkenntnisse in ihre Parlamentsarbeit einbringen (vgl. Fischbach 2016a: 15, Interview). Fischbach (2016a: 15, Interview) ist der Meinung, dass die Arbeitstreffen der EP Interest Group bereits ein „bisschen Frucht“ tragen. Über die Kommission der Bischofskonferenzen der Europäischen Gemeinschaft (COMECE) erhielt die Europäische Sonntagsallianz eine

Anfrage zur Ergänzung und Korrektur eines Entwurfes für den Beschäftigungs- und Sozialausschuss. Inwieweit die Ideen tatsächlich berücksichtigt und übernommen werden, bleibt zunächst offen. Jedoch wird es der Europäischen Sonntagsallianz ermöglicht, die Arbeit der Parlamentarier zu unterstützen und zu begleiten.

Appelle: Verpflichtungserklärungen und Resolutionen

Im Rahmen der 2. Konferenz „Work-free Sundays and Decent Work“ 2014 wurden die Abgeordneten der Europäischen Union eingeladen, eine Verpflichtungserklärung zur Förderung des arbeitsfreien Sonntags und menschenwürdiger Arbeit in der EU-Gesetzgebung zu unterstützen. Über 60 Abgeordnete und Wahlkämpfer folgten diesem Appell und unterfertigten die Verpflichtungserklärung (vgl. Fischbach 2016a: 14f, Interview; vgl. European Sunday Alliance 2014a; vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2014b). Bei der 3. Konferenz „Work-Life-Balance 4.0 – Challenges in a time of digitalisation“ 2016 wurde eine Resolution zur „better work-life-balance and synchronized free time in the age of digitalization“ verabschiedet. Darin werden auf europäischer Ebene Maßnahmen gefordert, die nachhaltige und menschenwürdige Arbeitszeiten fördern, das Recht auf Nicht-Erreichbarkeit, einen ausgeglichenen digitalen Markt in der Europäischen Union sowie ebenso synchronisierte Zeit und einen gemeinsamen Ruhetag. Unterzeichnet wurde die Resolution von 40 Teilnehmenden aus Europäischen Institutionen, konfessionellen Organisationen in Europa, Gewerkschaften, Partnerorganisationen und nationalen Sonntagsallianzen (vgl. European Sunday Alliance 2016a; vgl. European Sunday Alliance 2016b).

Stellungnahmen und Konsultationen

Stellungnahmen zu gegenwärtigen Anlässen und Themen werden genützt, um die Kernmotive der Europäischen Sonntagsallianz einzubringen und Fragen zu stellen, „[...] was bedeutet das denn auch für die Zukunft dieser Frage von Work-Life-Balance, Schutz des Sonntags, auch Schutz gemeinsamer freier Zeiten [...]“ (Fischbach 2016a: 6, Interview). Zum Beispiel fordert die Troika im Memorandum of Understanding (MoU) für Griechenland die Deregulierung des nationalen Arbeitsrechts und inkludiert die Deregulierung des Sonntags (vgl. Fischbach 2016a: 7, Interview; vgl. Europäische Kommission 2015: 23; vgl. Europäische Kommission 2017: 34f). Die Europäische Sonntagsallianz macht auf diese Entwicklung kritisch aufmerksam (vgl. Fischbach 2016a: 7, Interview).

2015 führte die Europäische Kommission eine öffentliche Konsultation⁴⁹ zur Überarbeitung der Arbeitszeitrichtlinie 2003/88/EC durch (vgl. Europäische Kommission 2015a). Die Europäische Sonntagsallianz beteiligte sich an der Konsultation (vgl. European Sunday Alliance 2015a) und nahm Kontakt mit dem zuständigen Kommissar auf. Daraus ergab sich ein Treffen mit Baudouin Baudru⁵⁰ und die Europäische Sonntagsallianz konnte ihr Verständnis von Work-Life-Balance näher ausführen (vgl. Fischbach 2016a: 16, Interview; vgl. European Sunday Alliance 2016). Obwohl die Europäische Sonntagsallianz bemüht ist, sich bei Diskussionen und Fragestellungen, wie Gesellschaft und gesellschaftlichem Zusammenleben, zu integrieren (Fischbach 2016a: 9, Interview), bleibt die Europäische Arbeitszeitrichtlinie „a centre of advocacy“ (European Sunday Alliance 2017a). Mittlerweile ist die Lobbyarbeit dahingehend erfolgreich, dass die Europäische Sonntagsallianz zu einer Stellungnahme bezüglich der gesetzlichen Umsetzung der Europäischen Arbeitszeitrichtlinie von der Europäischen Kommission eingeladen wurde (vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2017b). Jüngst bringt sich die Europäische Sonntagsallianz in die Diskussion zur „European Pillar of Social Rights“⁵¹ ein (vgl. Fischbach 2016a: 6, 17, Interview).

Obwohl Fischbach (2016a: 11, Interview) die Europäische Sonntagsallianz nicht als Dachorganisation bezeichnet, erfüllt sie die Aufgaben einer Dachorganisation (vgl. Eising/Kohler-Koch 2005: 28f), welche vor allem in „Access“-Strategien zum Ausdruck kommen. Eising (2008: 16) hält fest, dass sich Interessenpolitik in der EU auf Insider- und nicht auf Outsider-Strategien konzentriert. Dies trifft ebenfalls auf die Europäische Sonntagsallianz zu, die ihre strategischen Tätigkeiten auf die europäische Politik fokussiert. Trotz losem Netzwerk und keiner konkreten administrativen Anpassung kann durch kontinuierliches Netzwerken Lobbyarbeit getätigt werden, die von politischen Entscheidungsträgern wahrgenommen wird. Die „Access“-Strategien der Europäischen Sonntagsallianz richten sich vor allem an die EU-Organe Europäisches Parlament und Europäische Kommission. Neben persönlichen Kontakt setzt die Europäische Sonntagsallianz erstens auf Präsenz in politischen Ausschüssen oder Gremien und auf die

⁴⁹ Insgesamt nahmen 2193 Bürger an der öffentlichen Konsultation teil (Europäische Kommission 2015b: 6).

⁵⁰ Baudouin Baudru zählte zu diesem Zeitpunkt zum Team der belgischen EU-Kommissarin Marianne Thyssen und war für den Bereich Beschäftigung, Soziales und Integration zuständig. Marianne Thyssen übernahm das Amt 2014 nach László Andor (Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union 2015: 266; vgl. Europäische Kommission 2017a).

⁵¹ Die Europäische Säule Sozialer Rechte soll „neue und wirksamere Rechte“ gewährleisten. Sie stützt sich im Wesentlichen auf drei Dimensionen: Chancengleichheit und Arbeitsmarktzugang, faire Arbeitsbedingungen sowie Sozialschutz und soziale Inklusion (Europäische Kommission 2017b).

Organisation von Konferenzen und Arbeitstreffen. Veranstaltungen der Europäischen Sonntagsallianz finden regelmäßig im Wirtschafts- und Sozialausschuss in Brüssel statt (vgl. Katholische Sozialakademie Österreichs 2011: 36; vgl. Kommission der Bischofskonferenzen der Europäischen Gemeinschaft 2016). Eising und Kohler-Koch (2005: 41) weisen auf die Rolle des Wirtschafts- und Sozialausschusses als zunehmender „Mediator und Förderer“ von „organisierter Zivilgesellschaft“ hin. Zweitens werden Veranstaltungen für Appelle zur offiziellen Unterstützung und Aktionen, in Form von Verpflichtungserklärungen oder Resolutionen genützt. Drittens gehören Stellungnahmen und Konsultationen zur regelmäßigen Arbeitsweise der Europäischen Sonntagsallianz. Neben dem Bemühen, auf Thematiken und Fragestellungen, wie sich Gesellschaft und diese wiederum Work-Life-Balance versteht, in europäische Agenden einfließen zu lassen, bleibt der arbeitsfreie Sonntag und die Europäische Arbeitszeitrichtlinie ein Kernziel der Europäischen Sonntagsallianz (vgl. Fischbach 2016a: 7ff, Interview). Abbildung 10 fasst die „Voice“- und „Access“-Strategien der Europäischen Sonntagsallianz zusammen:

„Voice“-Strategie	„Access“-Strategie	„Voice“- und „Access“-Strategien
Teilnahme an Aktionstagen (Internationaler Tag des freien Sonntags, Welttag für menschenwürdige Arbeit)	Persönlicher Kontakt mit politischen Entscheidungsträgern, Vernetzung und Kooperation, u.a. durch Veranstaltungen wie Konferenzen, Arbeitstreffen	Stellungnahmen, Apelle, Konsultationen
Social-Media-Kanäle	Verpflichtungserklärungen, Resolutionen	

Abbildung 10: "Voice"- und "Access"-Strategien der Europäischen Sonntagsallianz.⁵²

⁵² Quelle: eigene Darstellung.

4 ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE UND FAZIT

Die Allianzen für den freien Sonntag sind ein Netzwerk aus konfessionellen, gewerkschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Organisationen und treten auf nationaler und europäischer Ebene für den Schutz des freien Sonntags, der Feiertage und angemessene Arbeitszeiten ein. Das mit dieser Arbeit verknüpfte Hauptziel war, eine Beschreibung der Allianz für den freien Sonntag Österreich und der Europäischen Sonntagsallianz zu liefern sowie ihre strategische Vorgehensweise darzustellen.

Im **zweiten Kapitel** der Arbeit wurden folgende Fragen beantwortet: Wie kam es zur Gründung der Allianz für den freien Sonntag Österreich und der Europäischen Sonntagsallianz? Welche Motive und Ziele stehen hinter der Initiative? Wie organisiert sich die Allianz für den freien Sonntag Österreich und die Europäische Sonntagsallianz? Welche Akteure sind in den beiden Sonntagsallianzen vertreten? Wie finanzieren sich die Sonntagsallianzen?

Als Reaktion auf das 1996 erlassene Urteil des Europäischen Gerichtshofs in der Rechtssache C-84/94, die das grundsätzliche Inkludieren des Sonntags in die wöchentliche Ruhezeit für unzulässig erklärte, reagierte zunächst die Katholische Arbeitnehmer/innen Bewegung Österreichs (KAB) und die Sektion Handel der Gewerkschaft der Privatangestellten (GPA). 1997 wurde die erste Allianz auf Bundesländerebene in Oberösterreich gegründet. Die *Gründung* der „Allianz für den freien Sonntag Österreich“ geht auf die 1998 abgehaltene Fachtagung des „Dialogs für Österreich“ in Salzburg zurück. Aus dieser Fachtagung entsprang die Bischöfliche Arbeitsgruppe, die die Ziele und die Arbeitsweise der 2001 ins Leben gerufenen Allianz formulierte. Als Fortführung der Bischöflichen Arbeitsgruppe wurde die Vollversammlung etabliert, die u.a. die Arbeitsweise der Allianz festlegt und Entscheidungen über die Mitgliedschaft einer Organisation trifft. Zusätzlich gibt es ein Aktionsteam, welches für benannte und beschlossene Aufgaben bestellt wird und für Vernetzung zuständig ist. Das Aktionsteam kann zudem Projektgruppen, je nach Bedarf und Thema, einrichten. Das Koordinationsbüro der Allianz für den freien Sonntag Österreich wurde in der Katholischen Sozialakademie Österreichs in Wien eingerichtet. Die Allianz für den freien Sonntag Österreich ist ein handlungsorientierter Zusammenschluss in Form einer Nicht-Regierungsorganisation, deren Mitgliederanzahl mittlerweile auf über 50 angestiegen ist. Nach außen hin wird die Allianz

für den freien Sonntag Österreich von Sprechern aus gewerkschaftlichen und konfessionellen Organisationen vertreten.

Bereits in der Gründungszeit der Allianz für den freien Sonntag Österreich existierte die Idee, dass der Schutz des Sonntags ebenfalls ein europäisches Thema sei. Aus diesem Grund engagierte sich die Allianz für den freien Sonntag Österreich für eine Initiative auf europäischer Ebene. Im Anschluss der ersten europäischen Konferenz „Protection of a Work-free Sunday“ 2010, zu der über 400 Vertreter aus nationalen Sonntagsallianzen, Gewerkschaften, konfessionellen und zivilgesellschaftlichen Organisationen sowie Europaabgeordnete teilnahmen, wurde die Gründungserklärung zur Bildung einer „Europäischen Sonntagsallianz“ formuliert. 2011 fand im Wirtschafts- und Sozialausschuss eine Expertenkonferenz unter dem Titel „Gemeinsam für angemessene Arbeitszeiten“ statt. Im unmittelbaren Anschluss wurde die Europäische Sonntagsallianz gegründet. Die Europäische Sonntagsallianz ist ein informeller Zusammenschluss ohne Statuten, mit über 100 Mitgliedern. Die Koordination wird von einer Brüsseler Steuerungsgruppe, die sich aus Mitgliedern und Unterstützern der Europäischen Sonntagsallianz zusammensetzt, übernommen. Die innerhalb der Brüsseler Steuerungsgruppe rotierende Sekretariatsarbeit hat zurzeit die Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) inne.

Die *Motive* der Allianz für den freien Sonntag Österreich und der europäischen Sonntagsallianz entspringen aus wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen. Die Folgen von globalen Verflechtungen, verschärftem Wettbewerbsdruck und der Arbeitszeitenliberalisierung veranlassen die beiden Allianzen, für die Gesellschaft, im Besonderen für Familien und Arbeitnehmer, einzutreten. Die Argumentationslinien der Allianzen weisen bei den Motiven als auch Zielen Parallelen auf. Beide sind vorwiegend auf den Wirtschaftszweig Handel fokussiert, stellen sich gegen den Trend der Arbeitszeitliberalisierung und der damit einhergehenden Ausweitung der Sonntagsöffnung. Beide verbinden den Sonntag mit Familienleben und gemeinsamer freier Zeit. Beide sind sich des gesundheitlichen Aspektes von angemessenen Arbeitszeiten und freier Zeit bewusst. Die Begründung, warum der Sonntag mehr als andere Tage zur Gesundheit und zum Wohl der Gesellschaft beitragen soll, bleibt offen. Der Sonntag wird nicht nur wegen des Handels angedacht, sondern als breite Bewegung, die in alle gesellschaftlichen Bereiche eindringen soll, um einen gemeinsamen freien Tag auf nationaler und europäischer Ebene zu schaffen. Seitens der Sonntagsallianzen sind interessen- und wertgeleitete Handlungsmotive zu finden. Dabei ist es nicht notwendig, dass alle Mitglieder die

Vorstellungen und Motive oder Argumentationen bezüglich des Sonntags übernehmen. Neben gesellschaftlichen Motiven fließen durch konfessionelle Mitglieder konfessionelle Motive ein. Dahingehend kann das Ziel, der Schutz des freien Sonntags, gesellschaftlich als auch konfessionell verstanden werden.

Das *Mitgliederspektrum* der beiden Allianzen umfasst Akteure aus dem konfessionellen, gewerkschaftlichen, zivilgesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bereich. Wie bei der Allianz für den freien Sonntag Österreich ist die Zusammenarbeit auf europäischer Ebene durch Organisationen gekennzeichnet, die in vielen anderen Sektoren oppositär arbeiten. Durch das gemeinsame Ziel wird eine Kohärenz dieser Mitglieder hergestellt. Deutschland und Spanien stellen die meisten Mitglieder der Europäischen Sonntagsallianz, gefolgt von Organisationen auf europäischer Ebene. In beiden Allianzen weisen Organisationen mit konfessionellem Hintergrund sowie Gewerkschaften und Arbeitnehmerverbände die höchsten Mitgliederzahlen auf. In den Organisationen mit konfessionellem Hintergrund dominiert die römisch-katholische Konfession. Die Beteiligung der christlich-konfessionellen Organisationen kann aufgrund ihres konfessionellen Selbstverständnisses erklärt werden. Die hohe Mitgliederanzahl der Gewerkschaften kann ebenfalls auf ihr Selbstverständnis und dem daraus resultierenden Engagement für faire, angemessene Arbeitszeiten sowie dem Schutz von Arbeitnehmern zurückgeführt werden.

Die *Finanzierung* der Allianz für den freien Sonntag Österreich resultiert aus den Mitgliedsbeiträgen, der Bereitschaft der Mitglieder zur Überbezahlung sowie Spenden. Fundraising ist für die Allianz ein wesentlicher Bestandteil der Mittelbeschaffung. Bei der Europäischen Sonntagsallianz konzentriert sich die Finanzierung auf die treibenden Kräfte der Initiative, die Brüsseler Steuerungsgruppe.

Das **dritte Kapitel** widmete sich folgender Frage: Mit welchen Strategien versuchen die Allianz für den freien Sonntag Österreich und die Europäische Sonntagsallianz ihre Interessen in den politischen Prozess einzubringen?

Zur Beantwortung der Frage stützt sich diese Arbeit auf den Multi-Level-Governance Ansatz. Dabei wurde auf die Arbeit von Katscher (2013) zurückgegriffen und vier Kanäle zur politischen Einflussnahme von Interessenvertretungen gewählt: Wahl der politischen Ebene sowie Kooperation mit und ohne Dachorganisation, administrative Anpassung und Strategien der Positionsübermittlung. Das europäische Mehrebenensystem erlaubt der

Allianz für den freien Sonntag Österreich und der Europäischen Sonntagsallianz eine Vielzahl von Anlaufstellen zu kontaktieren. Dabei schlagen sie eine Doppelstrategie ein, um ihre Interessen sowohl auf europäischer als auch nationaler Ebene zu vertreten.

Es wurde gezeigt, dass die *Allianz für den freien Sonntag Österreich* sämtliche Kanäle zur politischen Einflussnahme nutzt. Neben dem nationalen Pfad war es der Allianz schon früh ein Anliegen, sich auf indirektem EU-Pfad einzubringen. Durch die Förderung der Österreichischen Bischofskonferenz in Hinblick auf Geldmittel und dem Einrichten des Koordinationsbüros in der Katholischen Sozialakademie Österreichs, hatte die Allianz für den freien Sonntag Österreich einen guten Start. Ein kontinuierliches Büro als Anlaufstelle für Anfragen sowie Sprecher, die mittelmäßig hohe Ämter in ihren Organisationen bekleiden, verhelfen zu einem stabilen Erscheinungsbild und vermitteln ernsthaftes Bestreben für ihr Anliegen. Die „Voice“-Strategien der Allianz für den freien Sonntag Österreich richten sich an die Öffentlichkeit und politische Entscheidungsträger. Dafür werden Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung (zum Beispiel Kampagnenarbeit, Informationsmaterial, Medienarbeit) sowie Öffentlichkeitsarbeit (zum Beispiel Stellungnahmen, Testimonials, Veranstaltungen) eingesetzt. Die „Access“-Strategien richten sich an Landes- und Bundesregierungen sowie Ministerien. Politisches Lobbying findet durch persönliche Gespräche, schriftliche Anfragen und das Abhalten von diversen Veranstaltungen mit politischen Entscheidungsträgern statt.

Mit Gründung der *Europäischen Sonntagsallianz* wurde eine Ebene der politischen Einflussnahme in Europa geschaffen, die die nationale Allianz in ihrer Handlungsebene nicht erreichen kann. Die Europäische Sonntagsallianz sieht ihre Aufgabe als „strategischer Brückenkopf“ und erfüllt eine Türöffnerfunktion zu europäischen politischen Akteuren. Politische Einflussnahme findet vorwiegend durch „Access“-Strategien statt. Zu ihrer beständigen Arbeitsweise zählen Veranstaltungen wie Konferenzen und die „EP Interest Group“, Apelle in Form von Verpflichtungserklärungen und Resolutionen sowie Stellungnahmen und Konsultationen. Im Blickfeld ihrer Lobbyarbeit fällt die Europäische Arbeitszeitrichtlinie und der europäische Diskurs rund um Work-Life-Balance. Dabei wird versucht, Zugang zu diesem Diskurs zu erhalten und politische Entscheidungsträger über die Anliegen der Europäischen Sonntagsallianz zu informieren und zu gewinnen. „Voice“-Strategien der Europäischen Sonntagsallianz beschränken sich auf bestimmte Aktionstage,

wie dem internationalen Tag des freien Sonntags am 3. März, sowie die mediale Aufbereitung der Interessen der Europäischen Sonntagsallianz.

Aufgrund des Handelsinteresses ist eine Liberalisierung von Ladenöffnungszeiten am Sonntag in einigen europäischen Ländern zu beobachten.⁵³ Angemessene Arbeitszeiten (Gesundheit, Lebensstil) und gemeinsame freie Zeit (Familie, Gesellschaft, Rhythmus) sind die Motive für den Schutz des freien Sonntags. Ein gemeinsamer Ruhetag wirft Fragen auf: Kann ein bestimmter arbeitsfreier Wochentag die Lösung für faire Arbeitsbedingungen, ein funktionierendes Familienleben und der Gesundheit des Einzelnen sein? Ist ein prinzipieller Ruhetag notwendig, in Ländern, in denen Arbeitnehmern Urlaubsanspruch zusteht und die allgemein am Sonntag arbeitsfrei haben? Ist es notwendig, dass Leben nach einem Sieben-Tage-Rhythmus auszurichten, wenn ein angemessenes Verhältnis zwischen Arbeit und Freizeit gewährleistet ist? Wie könnte ein allgemein europäischer Ruhetag, wie von den Sonntagsallianzen angestrebt, überhaupt rechtlich ausgestaltet werden?

Zudem leben im pluralistischen Europa Menschen mit unterschiedlichen (konfessionellen) Auffassungen von Ruheverständnis (z.B.: Ruhetage am Freitag oder Samstag). Da in Europa die christlichen Konfessionen überwiegen, muss sich der Rest der Bevölkerung diesem Ruheverständnis anpassen. Es bleibt offen, ob und konkret welche Auswirkungen ein allgemein europäischer Ruhetag auf diesen Teil der Bevölkerung haben würde. Aufgrund der historischen Entwicklungen ist der (römisch-katholische) Sonntag an sich privilegiert und geschützt. Eine Intensivierung in einer weltanschaulich pluralistischen Gesellschaft sollte einem entsprechenden Diskurs ausgesetzt werden.

⁵³ In Bezug auf Sonntagsarbeit ist in den europäischen Ländern einerseits eine Liberalisierung, andererseits eine Restriktion zu beobachten (Cabrita 2016).

5 LITERATURVERZEICHNIS

A

- AICHERN, MAXIMILIAN (2000): *Aufbau einer österreichischen Allianz für den freien Sonntag*, Bericht vom 9.10.2000, o.O., (ksoeGK)⁵⁴.
- AGENCE EUROPE (2009): *COMECE, EKD and Church of England support parliamentary declaration aimed at protection work-free sunday*, täglicher Nachrichtendienst zum Europäischen Parlament, 13.2.2009, Nr. 9840.
- AGENCE EUROPE (2010): *First European Conference on Protection of Work-free Sunday*, täglicher Nachrichtendienst zum Europäischen Parlament, 22.3.2010, Nr. 10103.
- ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG DEUTSCHLAND (2009): *Unterstützung der schriftlichen Erklärung des EU-Parlaments zum Schutz des arbeitsfreien Sonntags*, <http://www.allianz-fuer-den-freien-sonntag.de/aktionen/33-internationaler-tag/>, Zugriff: 3.2.2020.
- ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG DEUTSCHLAND (2016): *3. Konferenz – Digitalisierung*, <http://www.allianz-fuer-den-freien-sonntag.de/aktuelles/3-konferenz-digitalisierung/>, Zugriff: 3.2.2020.
- ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG DEUTSCHLAND (2019): *3.3. Internationaler Tag*, <http://www.allianz-fuer-den-freien-sonntag.de/aktionen/33-internationaler-tag/>, Zugriff: 3.2.2020.
- ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH⁵⁵ (2000): *Grundsatzprogramm*, vom 9.10.2000, http://www.freiersonntag.at/index.php?option=com_content&view=article&id=70:grundsatzprogramm&catid=49:grundsatztexte&Itemid=72, Zugriff: 16.6.2019.
- ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2002): *Allianz für den freien Sonntag neuerlich verstärkt*, Pressemeldung vom 22.3.2002, Wien: Katholische Sozialakademie Österreichs, (ksoeGK).
- ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2002a): *Start der Kampagne für Lebensqualität*, Pressemeldung vom 16.4.2002, Wien: Katholische Sozialakademie Österreichs, (ksoeGK).
- ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2002b): *Newsletter Allianz für den Sonntag 17/5.4.2002*, Wien: Katholische Sozialakademie Österreichs, (ksoeGK).

⁵⁴ Für die Jahre 1999-2004 wurden von Frau Gabriele Kienesberger (bis Mitte 2017 für die Koordinationsarbeit der Allianz für den freien Sonntag Österreich zuständig) Protokolle der Sitzungen und Projektunterlagen der Allianz für den freien Sonntag Österreich zur Verfügung gestellt. Diese Unterlagen werden in der Literaturliste mit „(ksoeGK)“ gekennzeichnet. Die Buchstaben GK stehen für Gabriele Kienesberger.

⁵⁵ Stand Februar 2020: Die Website der Allianz für den freien Sonntag Österreich wurde im Oktober 2019 neu aufgesetzt. Daher sind die angegebenen Artikel der Allianz für den freien Sonntag Österreich aus den Jahren 2000-2017 online nicht mehr abrufbar. Alle Artikel wurden digital abgespeichert und sind verfügbar. Das Zugriffsdatum bezieht sich auf den letzten online-Zugriff, als die Artikel noch zur Verfügung standen.

- ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2002c): *Kampagne „Schneller leben? Lebensqualität durch gemeinsame freie Zeit“: Unsere Leistungen*, Wien: Katholische Sozialakademie Österreichs, 1-6, (ksoeGK).
- ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2002d): *Newsletter Allianz für den Sonntag 19/05.06.2002*, Wien: Katholische Sozialakademie Österreichs, (ksoeGK).
- ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2002e): *Newsletter Allianz für den Sonntag 20/11.10.2002*, Wien: Katholische Sozialakademie Österreichs, (ksoeGK).
- ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2003): *Punktation zur Liberalisierung im Handel*, Newsletter vom 26.3.2003, Wien: Katholische Sozialakademie Österreichs, (ksoeGK).
- ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2003a): *Newsletter Allianz für den Sonntag o.T.12.2003*, Wien: Katholische Sozialakademie Österreichs, (ksoeGK).
- ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2003b): *Anfrage auf finanzielle Unterstützung*, Briefaussendung vom 20.6.2003, Wien: Katholische Sozialakademie Österreichs, (ksoeGK).
- ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2003c): *Anfrage auf zugesichertes Fördergeld seitens des Bundesministeriums für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz*, Briefanfrage vom 5.11.2003, Wien: Katholische Sozialakademie Österreichs, (ksoeGK).
- ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2003d): *PA: Wirtschaftsausschuss berät Öffnungszeitengesetz*, Presseaussendung per E-Mail vom 19.5.2003, Wien: Katholische Sozialakademie Österreichs. (ksoeGK).
- ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2003e): *Bericht über die Aktivitäten der Sonntagsallianz seit November 2003 - Mai 2003*, Wien: Katholische Sozialakademie Österreichs, 1-2, (ksoeGK).
- ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2004): *Einladung „Fest für den Sonntag“*, Briefaussendung vom 17.6.2004, Wien: Katholische Sozialakademie Österreichs, (ksoeGK).
- ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2004a): *Positionspapier der „Allianz für den freien Sonntag Österreich“ zum Österreich-Konvent*, Beschluss der Vollversammlung vom 15.3.2004, Wien: Katholische Sozialakademie Österreichs, (ksoeGK).
- ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2004b): *Newsletter Allianz für den Sonntag 01/2004*, Wien: Katholische Sozialakademie Österreichs, (ksoeGK).
- ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2008): *Kampagne Fußballeuropameisterschaft 2008*, http://www.freiersonntag.at/index.php?option=com_content&view=article&id=52:kampagne-fussballeuropameisterschaft-2008&catid=37:aktionen&Itemid=68, Zugriff: 30.6.2019.

- ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2010): *Newsletter 06/2010*, http://www.freiersonntag.at/index.php?option=com_content&view=article&id=88:newsletter062010&catid=60:nl07-11&Itemid=91, Zugriff: 27.6.2019.
- ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2010a): *Newsletter 08/2010*, http://www.freiersonntag.at/index.php?option=com_content&view=article&id=90:newsletter082010&catid=60:nl07-11&Itemid=91, Zugriff: 27.6.2019.
- ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2010b): *Newsletter 02/2010*, http://www.freiersonntag.at/index.php?option=com_content&view=article&id=92:newsletter022010&catid=60:nl07-11&Itemid=91, Zugriff: 27.6.2019.
- ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2010c): *Newsletter 03/2010*, http://www.freiersonntag.at/index.php?option=com_content&view=article&id=91:newsletter032010&catid=60:nl07-11&Itemid=91, Zugriff: 9.7.2019.
- ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2010d): *Gemeinsam für angemessene Arbeitszeiten*, http://www.freiersonntag.at/index.php?option=com_content&view=article&id=84&Itemid=103, Zugriff: 27.6.2019.
- ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2013): *PA: Politik will missbräuchliche Ladenöffnung bekämpfen*, Pressemeldung vom 20.4.2013, http://www.freiersonntag.at/index.php?option=com_content&view=article&id=161:politikwillmissbraeuchlicheladenoeffnungbekaempfen&catid=55:presse&Itemid=105, Zugriff: 16.6.2019.
- ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2013a): *PA: Sonntagsruhe gilt auch am 8. Dezember*, Pressemeldung vom 2.12.2013, http://www.freiersonntag.at/index.php?option=com_content&view=article&id=171:presseaussendungsonntagsruheauchamachtendezember&catid=55:presse&Itemid=105, Zugriff: 16.6.2019.
- ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2014): *SonntagsNews 2/2014*, http://www.freiersonntag.at/index.php?option=com_acymailing&ctrl=archive&task=view&listid=1-mailing_list&mailid=31-sonntagsnews214&Itemid=106, Zugriff: 30.6.2019.
- ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2014a): *SonntagsNews 3/2014*, http://www.freiersonntag.at/index.php?option=com_acymailing&ctrl=archive&task=view&listid=1-mailing_list&mailid=32-sonntagsnews0314&Itemid=106, Zugriff: 30.6.2019.
- ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2014b): *PA: Sonntagsarbeit braucht europäische Regelung*, http://www.freiersonntag.at/index.php?option=com_content&view=article&id=172:pasonntagsarbeitbrauchteuropaeischeregelung&catid=55:presse&Itemid=112, Zugriff: 27.6.2019.
- ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2014c): *Tagung: Recht auf Sonntag in Europa und Österreich*, http://www.freiersonntag.at/index.php?option=com_content&view=article&id=179

[.rechtaufsonntagineuropaundosterreich&catid=3:kurzmeldungen&Itemid=93](http://www.freier-sonntag.at/index.php?option=com_content&view=category&layout=blog&id=37&Itemid=68),
Zugriff: 30.6.2019.

ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2015): *Über uns*,
http://www.freier-sonntag.at/index.php?option=com_content&view=article&id=72&Itemid=74, Zugriff: 22.5.2019.

ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2015a):
Mitgliedsorganisationen,
http://www.freier-sonntag.at/index.php?option=com_content&view=category&layout=blog&id=53&Itemid=84, Zugriff: 22.5.2019.

ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2015b): *Unterstützung*,
http://www.freier-sonntag.at/index.php?option=com_content&view=article&id=114&Itemid=100, Zugriff: 27.6.2019.

ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2015c): *7 Gründe: Warum der freie Sonntag unverzichtbar ist*,
http://www.freier-sonntag.at/index.php?option=com_content&view=article&id=19&Itemid=53, Zugriff: 16.6.2019.

ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2015d): *Arbeitsweise*,
http://www.freier-sonntag.at/index.php?option=com_content&view=article&id=69:arbeitsweise&catid=49:grundsatztexte&Itemid=72, Zugriff: 11.6.2019.

ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2015f): *PA: Allianz für den freien Sonntag begrüßt Urabstimmung der Handelsangestellten in Wien*,
Pressemeldung vom 11.3.2015,
http://www.freier-sonntag.at/index.php?option=com_content&view=article&id=193:paallianzbegruessturabstimmungderhandelsangestellteninwien&catid=55:presse&Itemid=105, Zugriff: 16.6.2019.

ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2015g): *Gemeinsam für angemessene Arbeitszeiten: 1. Konferenz in Brüssel*,
http://www.freier-sonntag.at/index.php?option=com_content&view=article&id=84&Itemid=103, Zugriff: 16.6.2019.

ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2015h): *Bundesländer*,
http://www.freier-sonntag.at/index.php?option=com_content&view=article&id=73&Itemid=75, Zugriff: 27.6.2019.

ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2015i): *Kampagnen*,
http://www.freier-sonntag.at/index.php?option=com_content&view=category&layout=blog&id=37&Itemid=68, Zugriff: 30.6.2019.

ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2015j): *Meilensteine der Allianz*,
http://www.freier-sonntag.at/index.php?option=com_content&view=article&id=104&Itemid=71, Zugriff: 30.6.2019.

ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2015k): *Testimonials*,
http://www.freier-sonntag.at/index.php?option=com_content&view=category&layout=blog&id=36&Itemid=70, Zugriff: 30.6.2019.

- ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2015l): *Pickerl für den freien Sonntag*, Ressourcen und Materialien, http://www.freiersonntag.at/index.php?option=com_content&view=category&layout=blog&id=65&Itemid=111, Zugriff: 30.6.2019.
- ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2016): *PA: „Sonntag gibt Wirtschaft Rhythmus“*, Pressemeldung vom 25.4.2016, http://www.freiersonntag.at/index.php?option=com_content&view=article&id=221:pasonntaggebirtwirtschaftrhythmus&catid=55:presse&Itemid=105, Zugriff: 16.6.2019.
- ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2016a): *PA: Bischof Alois Schwarz: „Lebe einmal! Dann leiste“*, Pressemeldung vom 25.10.2016, http://www.freiersonntag.at/index.php?option=com_content&view=article&id=233:pabischofaloisschwarzlebeeinmaldannleiste&catid=55:presse&Itemid=105, Zugriff: 9.7.2019.
- ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2016b): *PA: Wachsende soziale Ungleichheit gefährdet freien Sonntag*, http://www.freiersonntag.at/index.php?option=com_content&view=article&id=218:vollversammlungapril2016&catid=55:presse&Itemid=105, Zugriff: 27.6.2019.
- ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2016c): *SonntagsNews 2/2016*, http://www.freiersonntag.at/index.php?option=com_acymailing&ctrl=archive&task=view&listid=1-mailing_list&mailid=39-sonntagsnews0216&Itemid=106, Zugriff: 30.6.2019.
- ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2016d): *Wels: Alle Jahre wieder...*, http://www.freiersonntag.at/index.php?option=com_content&view=article&id=236:welsallejahrewieder&catid=3:kurzmeldungen&Itemid=93, Zugriff: 30.6.2019.
- ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2016e): *Zuerst der Sonntag*, http://www.freiersonntag.at/index.php?option=com_content&view=article&id=216:zuerstdersonntag&catid=3:kurzmeldungen&Itemid=93, Zugriff: 1.7.2019.
- ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2017): *SonntagsNews2/2017*, http://www.freiersonntag.at/index.php?option=com_acymailing&ctrl=archive&task=view&listid=1-mailing_list&mailid=42-sonntagsnews22017&Itemid=106, Zugriff: 30.6.2019.
- ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2017a): *Flashmob am intern. Tag des freien Sonntags*, http://www.freiersonntag.at/index.php?option=com_content&view=article&id=242:flashmobaminternationalentagdesfreiensonntags&catid=3:kurzmeldungen&Itemid=93, Zugriff: 30.6.2019.
- ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2017b): *Eingabe zur Arbeitszeitrichtlinie*, http://www.freiersonntag.at/index.php?option=com_content&view=article&id=244:eingabezuarbeitsrichtlinie&catid=3:kurzmeldungen&Itemid=93, Zugriff: 1.7.2019.

- ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2020): *Über uns*, <https://www.freiersonntag.at/sonntagsallianz/>, Zugriff: 5.2.2020.
- ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2020a): *Argumente: Brauchen wir einen freien Sonntag?*, <https://www.freiersonntag.at/kampagne/>, Zugriff: 6.2.2020.
- ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2020b): *Allianz für den freien Sonntag – Argumente*, https://www.freiersonntag.at/wp-content/uploads/2019/10/Infos_Sonntagsallianz_Argumente.pdf, Zugriff: 23.3.2020.
- ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG ÖSTERREICH (2020c): *Die Mitgliedsorganisationen*, <https://www.freiersonntag.at/ueber-uns/die-mitgliedsorganisationen/>, Zugriff: 22.3.2020.
- AMT FÜR VERÖFFENTLICHUNGEN DER EUROPÄISCHEN UNION (2015): *Amtliches Verzeichnis der Europäischen Union*, Veröffentlichung am 3.7.2015, <https://publications.europa.eu/de/publication-detail/-/publication/d1035cf9-2b7c-4a9d-9cdf-3605b8edd0f5>, Zugriff: 5.2.2020.
- APA-OTS (2002): *Jugend spricht sich beim „Freesunday Sofa-Talk“ für den arbeitsfreien Sonntag aus*, Pressemeldung vom 9.11.2002, 16:55, https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20021109_OTS0044/jugend-spricht-sich-beim-freesunday-sofa-talk-fuer-den-arbeitsfreien-sonntag-aus, Zugriff: 5.2.2020.
- APA-OTS (2009): *Politik muss „prekären“ Arbeitsverhältnissen gegensteuern*, Pressemeldung vom 5.3.2009, 14:21, https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20090305_OTS0270/politik-muss-prekaeren-arbeitsverhaeltnissen-gegensteuern, Zugriff: 5.2.2020.
- ARBEITSFREIER SONNTAG (2016): *Heute ist wieder so ein guter Tag!*, Facebook-Post vom 14.4.2016, <https://www.facebook.com/arbeitsfreier.Sonntag>, Zugriff: 5.2.2020.
- ARBEITSRUHEGESETZ (2020): *Bundesrecht konsolidiert: Gesamte Rechtsvorschrift für Arbeitszeitruhegesetz*, Fassung vom 23.03.2020, <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008541>, Zugriff: 23.3.2020.

B

- BACCHIOCCHI, SAMUELE (1977): *From Sabbath to Sunday: A Historical Investigation of the Rise of Sunday Observance in Early Christianity*, Rome: The Pontifical Gregorian University Press.
- BELAFI, MATTHIAS (2013): *„In Anerkennung ihrer Identität und ihres besonderen Beitrags“ – Der Dialog der EU mit den Kirchen und Religionsgemeinschaften als Grundlage und Kernstück europäischer Religionspolitik*, in: Werkner, Ines-Jacqueline/Liedhegener, Antonius [Hrsg.]: *Religiöse Identitätsbezüge, rechtliche Regelungen und politische Ausgestaltung*, Wiesbaden: Springer VS, 153-174.

- BEYERS, JAN (2004): *Voice and Access: Political Practises of European Interest Associations*, in: *European Union Politics*, 5:2, 211-240.
- BISCHÖFLICHE ARBEITSGRUPPE (1999): *Sonntag und Feiertag im Kontext mit der gesellschaftlichen Entwicklung*, Protokoll der Sitzung vom 26.4.1999 in Salzburg, Wien, 1-9, (ksoeGK).
- BISCHÖFLICHE ARBEITSGRUPPE (2000): *Sonntag und Feiertag im Kontext mit der gesellschaftlichen Entwicklung*, Protokoll und Beschluss der Sitzung vom 13.3.2000 in Salzburg, Wien, 1-5, (ksoeGK).
- BISCHÖFLICHE ARBEITSGRUPPE (2000a): *Sonntag und Feiertag im Kontext mit der gesellschaftlichen Entwicklung*, Protokoll der Sitzung vom 28.2.2000 in Wien, Wien, (ksoeGK).
- BISCHÖFLICHE ARBEITSGRUPPE (2000b): *Sonntag und Feiertag im Kontext der gesellschaftlichen Entwicklung*, Protokoll der Sitzung vom 9.10.2000 in Salzburg, Wien, 1-5, (ksoeGK).

C

- CABRITA, JORGE (2016): *What`s happening with Sunday work in Europe?*, Artikel vom 23.9.2016, <https://www.eurofound.europa.eu/observatories/eurwork/articles/working-conditions-law-and-regulation/whats-happening-with-sunday-work-in-europe>, Zugriff: 5.2.2020, Loughlinstown: Eurofund, 1-8.
- CASANOVA, JOSÈ (1994): *Public Religions in the Modern World*, Chicago: The University of Chicago Press.
- CHARTA DER GRUNDRECHTE DER EUROPÄISCHEN UNION (2000): *Charta der Grundrechte der Europäischen Union 2000/C 364/01*, Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften, http://www.europarl.europa.eu/charter/pdf/text_de.pdf, Zugriff: 5.2.2020, 1-22.
- CHRISTLICH-DEMOKRATISCHE ARBEITNEHMERSCHAFT (2020): *Wer wir sind*, <https://www.cda-bund.de/ueber-uns/>, Zugriff: 5.2.2020.
- COMMISSION OF THE BISHOPS` CONFERENCES OF THE EUROPEAN COMMUNITY (2011): *Annual Report 2010*, http://www.comece.eu/dl/knNMJKJnnMoJqx4KJK/2010_Annual_Report_FINAL_small.pdf, Zugriff: 5.2.2020, Brüssel: o.V.
- CURBACH, JANINA (2003): *Global Governance und NGO`s: Transnationale Zivilgesellschaft in internationalen Politiknetzwerken*, Opladen: Leske und Budrich.

D

- DIE BIBEL (2013): *Die Bibel mit Parallelstellen und Studienhilfen*, 4. Aufl., Genf: Genfer Bibelgesellschaft.

- DIE PRESSE (2016): *AK: Klein folgt Werner Muhm*, Artikel vom 18.1.2016, 18:21, http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/4907221/AK_Klein-folgt-Werner-Muhm, Zugriff: 5.2.2020.
- DER STANDARD (2008): *Selbstständige: Zu wenig Zeit zum „weniger arbeiten“*, Artikel vom 21.10.2008, 10:41, <http://derstandard.at/1224256035780/Selbststaendige-Zu-wenig-Zeit-zum-weniger-arbeiten>, Zugriff: 5.2.2020.
- DER STANDARD (2019): *Umfrage: 60 Prozent der Österreicher wollen am Sonntag nicht arbeiten*, Artikel vom 14.10.2019, 14:21, <https://www.derstandard.at/story/2000109866284/umfrage-60-prozent-der-oesterreicher-wollen-am-sonntag-nicht-arbeiten>, Zugriff 22.3.2020.
- DIJKGRAAF, ELBERT/GRADUS, RAYMOND (2007): *Explaining Sunday Shop Policies*, in: *De Economist*, 155:2, 207-219.
- DIÖZESE ST. PÖLTEN (2019): *Lebenslauf*, <https://www.dsp.at/bischof/lebenslauf>, Zugriff: 5.2.2020.
- DOLEZAL, TOMÀS/KRATOCHVÌL, PETR (2014): *Politics and Religion in Europe: The Case of the Roman Catholic Church and the European Union*, in: *Central European Journal of International and Security Studies*, 7:4, 6-26.

E

- EISING, RAINER (2008): *Interest Group in EU policy-making*, in: *Living Reviews in European Governance*, <http://europeangovernance-livingreviews.org/Articles/lreg-2008-4>, Zugriff: 5.2.2020, 3:4, 1-32.
- EISING, RAINER/KOHLER-KOCH, BEATE (2005): *Interessenpolitik im europäischen Mehrebenensystem*, in: Eising, Rainer/Kohler-Koch, Beate [Hrsg.]: *Interessenpolitik in Europa, Regieren in Europa*, Bd. 7, Baden-Baden: Nomos, 11-75.
- EURACTIV.DE (2010): *EU-Bürgerinitiative – „Free Sunday“ ist die erste*, europäisches Nachrichtenportal, Artikel vom 7.3.2014, <http://www.euractiv.de/section/soziales-europa/news/eu-burgerinitiative-free-sunday-ist-die-erste/>, Zugriff: 5.2.2020, 1-3.
- EUROPÄISCHE KOMMISSION (2015): *Memorandum of Understanding: Greece*, vom 19.8.2015, https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/01_mou_20150811_en.pdf, Zugriff: 5.2.2020, 1-32.
- EUROPÄISCHE KOMMISSION (2015a): *Öffentliche und sonstige Konsultationen: Öffentliche Konsultation zur Überarbeitung der Arbeitszeitrichtlinie (Richtlinie 2003/88/EG)*, <http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=333&langId=de&consultId=14&visib=0&furtherConsult=yes>, Zugriff: 5.2.2020.
- EUROPÄISCHE KOMMISSION (2015b): *Public consultation on the future of the Working Time Directive - Report*, <http://ec.europa.eu/social/BlobServlet?docId=17680&langId=en>, Zugriff: 5.2.2020.

- EUROPÄISCHE KOMMISSION (2017): *Supplemental Memorandum of Understanding (second addendum to the Memorandum of Understanding): Greece*, vom 5.7.2017, https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/smou_final_to_esm_2017_07_05.pdf, Zugriff: 5.2.2020, 1-57.
- EUROPÄISCHE KOMMISSION (2017a): *Marianne Thyssen: Employment, Social Affairs, Skills and Labour Mobility*, https://ec.europa.eu/commission/commissioners/2014-2019/thyssen_en, Zugriff: 1.7.2019, (Stand 2.5.2020: nicht mehr abrufbar, digital gespeichert und verfügbar).
- EUROPÄISCHE KOMMISSION (2017b): *Die Europäische Säule Sozialer Rechte: Einrichtung einer stärker inklusiven und faireren Europäischen Union*, https://ec.europa.eu/commission/priorities/deeper-and-fairer-economic-and-monetary-union/european-pillar-social-rights_de, Zugriff: 5.2.2020.
- EUROPEAN SUNDAY ALLIANCE (2011): *Founding Statement in different languages*, <http://www.europeansundayalliance.eu/site/foundingstatement/textofthefoundingstatemen>, Zugriff: 5.2.2020.
- EUROPEAN SUNDAY ALLIANCE (2011a): *Who We Are*, <http://www.europeansundayalliance.eu/site/whoweare?SWS=71abc47be22d7d9d0400276537cbcf2a>, Zugriff: 5.2.2020.
- EUROPEAN SUNDAY ALLIANCE (2011b): *Map*, <http://www.europeansundayalliance.eu/site/map>, Zugriff: 5.2.2020.
- EUROPEAN SUNDAY ALLIANCE (2011c): *Founding Statement*, <http://www.europeansundayalliance.eu/site/foundingstatement>, Zugriff: 5.2.2020.
- EUROPEAN SUNDAY ALLIANCE (2011d): *Home*, <http://www.europeansundayalliance.eu/site/home>, Zugriff: 5.2.2020.
- EUROPEAN SUNDAY ALLIANCE (2011e): *List of Supporters*, <http://www.europeansundayalliance.eu/site/whoweare/article/65.html>, Zugriff: 5.2.2020.
- EUROPEAN SUNDAY ALLIANCE (2011f): *Protect your Health! Working Conditions at Risk*, <http://www.europeansundayalliance.eu/site/foundingstatement/workingconditionsatrisk>, Zugriff: 5.2.2020.
- EUROPEAN SUNDAY ALLIANCE (2011g): *Respect our Family & private Life! Work and Family Life Reconciliation*, <http://www.europeansundayalliance.eu/site/foundingstatement/familyworkreconciliation>, Zugriff: 5.2.2020.
- EUROPEAN SUNDAY ALLIANCE (2011h): *Let us live together! Social Cohesion*, <http://www.europeansundayalliance.eu/site/foundingstatement/socialcohesion>, Zugriff: 5.2.2020.
- EUROPEAN SUNDAY ALLIANCE (2011i): *Revision of the EU Working Time Directive (2011)*, <http://www.europeansundayalliance.eu/site/law/article/68.html>, Zugriff: 1.7.2019.

- EUROPEAN SUNDAY ALLIANCE (2011j): *Studies*, <http://www.europeansundayalliance.eu/site/studies>, Zugriff: 5.2.2020.
- EUROPEAN SUNDAY ALLIANCE (2014): *Conference on Work-free Sundays and Decent Work: Tuesday 21 January 2014 at the EU Parliament (Brussels)*, <http://www.europeansundayalliance.eu/site/sundayconference2014>, Zugriff: 5.2.2020.
- EUROPEAN SUNDAY ALLIANCE (2014a): *Pledge for a work-free Sunday and decent work*, <http://www.europeansundayalliance.eu/site/euelections2014thepledge>, Zugriff: 5.2.2020.
- EUROPEAN SUNDAY ALLIANCE (2015a): *The European Sunday Alliance participated in the public consultation on the review on the Working Time Directive*, <http://www.europeansundayalliance.eu/site/newsevents/breakingnews/article/170.html>, Zugriff: 5.2.2020.
- EUROPEAN SUNDAY ALLIANCE (2016): *ESA contributes to consultation on work-life-balance*, <http://www.europeansundayalliance.eu/site/home/article/195.html>, Zugriff: 5.2.2020.
- EUROPEAN SUNDAY ALLIANCE (2016a): *Press Release: "Work-Life-Balance 4.0 – Challenges in a time of digitalisation"*, <http://www.europeansundayalliance.eu/site/home/article/207.html>, Zugriff: 5.2.2020.
- EUROPEAN SUNDAY ALLIANCE (2016b): *ESA Resolution Signatories*, <http://www.europeansundayalliance.eu/site/home/article/209.html>, Zugriff: 5.2.2020.
- EUROPEAN SUNDAY ALLIANCE (2017a): *News about the Working Time Directive*, <http://www.europeansundayalliance.eu/site/home/article/223.html>, Zugriff: 5.2.2020.
- EUROPEAN SUNDAY ALLIANCE (2017b): *European Day for a work-free Sunday*, <http://www.europeansundayalliance.eu/site/4marchcampaign>, Zugriff: 5.2.2020, 1-10.
- EUROPEAN SUNDAY ALLIANCE (2017c): *World Day for Decent Work*, <http://www.europeansundayalliance.eu/site/worlddayfordcentwork>, Zugriff: 5.2.2020.
- EUROPEAN SUNDAY ALLIANCE (2018): *European Interest Group Work-Life-Balance*, <http://www.europeansundayalliance.eu/site/europeaninterestgroupwork>, Seite 1, Zugriff: 5.2.2020.
- EUROPEAN SUNDAY ALLIANCE (2018a): *European Interest Group Work-Life-Balance*, <http://www.europeansundayalliance.eu/content/site/europeaninterestgroupwork/index2.html>, Seite 2, Zugriff: 5.2.2020.

EUROPEAN SUNDAY ALLIANCE (2019): *Facebook Startseite*, soziales Netzwerk, <https://www.facebook.com/European-Sunday-Alliance-228409067173289/>, Zugriff: 5.2.2020.

EUSUNDAYALLIANCE (2020): *Twitter Startseite*, soziales Netzwerk <https://twitter.com/SundayAlliance>, Zugriff: 5.2.2020.

EVANGELISCHE KIRCHE ÖSTERREICH (2008): *Gegenwind für prekäre Arbeitszeiten in Europa*, Artikel vom 15.10.2008, <https://evang.at/gegenwind-fuer-prekaere-arbeitszeiten-in-europa/>, Zugriff: 5.2.2020.

F

FISCHBACH, FRANK-DIETER (2016): *Betreff: Anfrage Europäische Sonntagsallianz*, E-Mail vom 3.5.2016, Konferenz Europäischer Kirchen (KEK): Leitung der Sekretariatsarbeit der Europäischen Sonntagsallianz, Wien-Brüssel.

FISCHBACH, FRANK-DIETER (2016a): *Skype-Interview*, Leitfaden-orientiertes Interview vom 17.6.2016, Konferenz Europäischer Kirchen (KEK): Leitung der Sekretariatsarbeit der Europäischen Sonntagsallianz, Wien-Brüssel, 1-30.

FLEISCHMANN-BISTEN, WALTER (2015): *Unheilige Allianz von Religion und Politik*, in: Kiesel, Doron/Lutz, Ronald [Hrsg.]: *Religion und Politik: Analysen, Kontroversen, Fragen*, Frankfurt, New York: Campus Verlag, 138-154.

FORET, FRANCOIS (2015): *Religion and Politics in the European Union: the secular canopy*, New York: Cambridge University Press.

G

GABRIELE, SANDRA (2011): *Cross-Border Transgressions: The American Sunday Newspaper, the Lord's Day Alliance and the Reading Public, 1890 to 1916*, in: *Topias, Canadian Journal of Cultural Studies*, 25:1, 115-132.

GEWERKSCHAFT DER PRIVATANGESTELLTEN, DRUCK, JOURNALISMUS, PAPIER (2016): *Allianz freier Sonntag Tirol: Neugründung mit breiter Unterstützung*, https://www.gpa-djp.at/cms/A03/A03_3.4.8.a/1342565959718/ueber-uns/bundeslaender/tirol/allianz-freier-sonntag-tirol-neugruendung-mit-breiter-unterstuetzung, Zugriff: 5.2.2020.

GROBE HÜTTMANN, MARTIN/KNOTT, MICHÈLE (2006): „*Diplomatie mit Lokalkolorit*“: *Die Vertretungen der deutschen Länder in Brüssel und ihre Aufgaben im EU-Entscheidungsprozess*, in: Europäisches Zentrum für Föderalismus-Forschung [Hrsg.]: *Jahrbuch des Föderalismus 2006: Föderalismus, Subsidiarität und Regionen in Europa*, Bd. 7, Baden-Baden: Nomos, 595-605.

GRÖTSCH, FLORIAN (2009): *The Mobilization of Religion in the EU (1976-2007): From „Blindness to Religion“ to the Anchoring of Religious Norms in the EU*, in: *Journal of Religion in Europe*, 2:3, 231-256.

GRUBER, JONATHAN/HUNGERMAN, DANIEL M. (2008): *The Church Versus The Mall: What Happens When Religion Faces Increased Secular Competition?*, in: The Quarterly Journal of Economics, 123:2, 831-862.

H

HELMER, ERWIN (2007): *Freier Sonntag in Deutschland*, in: Katholische Sozialakademie Österreichs [Hrsg.]: *Zeit Lebens Arbeiten? Situation und Perspektiven Jugendlicher*, Dossier: Nachrichten und Stellungnahmen der Katholischen Sozialakademie Österreichs, 09/2007, Wien, 29.

HIRSCHMAN, ALBERT O. (1974): *Abwanderung und Widerspruch: Reaktionen auf Leistungsabfall bei Unternehmen, Organisationen und Staaten*, Schriften zur Kooperationsforschungen, A. Studien, Bd. 8, Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck).

HOLLY, JOHANNES (1998): *Sonntagsheiligung: „Tag des Herrn“, Gebot der Kirche*, in: Weiler, Rudolf [Hrsg.]: *Der Tag des Herrn: Kulturgeschichte des Sonntags*, Wien u.a.: Böhlau, 41-93.

I

INTERNATIONALER GEWERKSCHAFTSBUND (2010): *Menschenwürdige Arbeit in den IGB-Kongressentschließungen*, https://www.ituc-csi.org/IMG/pdf/WDDW_DE.pdf, Brüssel, Zugriff: 5.2.2020, 1-20.

INTERNATIONALER GEWERKSCHAFTSBUND (2017): *Kampagnen: Welttag für menschenwürdige Arbeit*, <https://www.ituc-csi.org/world-day-for-decent-work?lang=de>, Zugriff: 5.2.2020.

J

JAMMERNEGG, JOHANNES (2011): *...so begann's in Wien*, in: Katholische Sozialakademie Österreichs [Hrsg.]: *8 days a week: zeit_gerechte Politik im flexiblen Kapitalismus*, Dossier: Nachrichten und Stellungnahmen der Katholischen Sozialakademie Österreichs, 09/2011, Wien, 33.

K

KATHOLISCHE ARBEITNEHMER/INNEN BEWEGUNG ÖSTERREICH (2019): *KAB Wien Vorsitzender Philipp Kuhlmann ist neuer Sprecher der Allianz für den freien Sonntag Österreich*, Artikel vom 13.5.2019, <http://www.kaboe.at/site/wien/index2.html>, Zugriff 22.3.2020.

KATHOLISCHE KIRCHE IN OBERÖSTERREICH (2018): *Ausführlicher Lebenslauf*, <https://www.dioezese-linz.at/institution/9000/mensch/article/3651.html>, Zugriff: 5.2.2020.

- KATHOLISCHE PRESSEAGENTUR ÖSTERREICH (2012): *Sozialkompendium der Kirche jetzt auch online*, http://www.iupax.at/fileadmin/documents/presse/sozialkompendium_online_kathpress.pdf, 10.5.2012, Nr. 111, Zugriff: 9.7.2019, (Stand 5.2.2020: nicht mehr abrufbar, digital gespeichert und verfügbar).
- KATHOLISCHE SOZIALAKADEMIE ÖSTERREICH (1999): *Projekt Sonntag*, Zusammenfassung der Koordinationsaufgaben der Katholischen Sozialakademie, Wien, (ksoeGK).
- KATHOLISCHE SOZIALAKADEMIE ÖSTERREICH (2000): *Newsletter Projekt Sonntag*, 17.4.2000, Wien, (ksoeGK).
- KATHOLISCHE SOZIALAKADEMIE ÖSTERREICH (2000a): *Struktur der Österreichischen Allianz für den freien Sonntag*, Konzeptpapier vom 25.5.2000, Wien, 1-2, (ksoeGK).
- KATHOLISCHE SOZIALAKADEMIE ÖSTERREICH (2000b): *Projekt Sonntag: Kalkulation auf der Basis des 1. Halbjahres 2000*, Kalkulation vom 20.7.2000, Wien, (ksoeGK).
- KATHOLISCHE SOZIALAKADEMIE ÖSTERREICH (2000c): *Aktuelles*, Newsletter vom 14.12.2000, Wien, (ksoeGK).
- KATHOLISCHE SOZIALAKADEMIE ÖSTERREICH (2001): *Konzept für ein Projekt der Allianz für den freien Sonntag*, 3.10.2001, Wien, 1-4, (ksoeGK).
- KATHOLISCHE SOZIALAKADEMIE ÖSTERREICH [HRSG.] (2009): *Prekäre Zeiten für Frauen*, Dossier: Nachrichten und Stellungnahmen der Katholischen Sozialakademie Österreichs, Sondernummer 02a/2009, Wien.
- KATHOLISCHE SOZIALAKADEMIE ÖSTERREICH [HRSG.] (2011): *8 days a week: zeit gerechte Politik im flexiblen Kapitalismus*, Dossier: Nachrichten und Stellungnahmen der Katholischen Sozialakademie Österreichs, 09/2011, Wien.
- KATHOLISCHE SOZIALAKADEMIE ÖSTERREICH (2019): *Eine kurze Geschichte der ksoe*, <https://www.ksoe.at/geschichte>, Zugriff: 22.3.2020.
- KATSCHER, LAURA (2013): *Die Kirchen und die Europäische Union – Kirchliche Interessenvertretung im europäischen Mehrebenensystem*, Dissertation, <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de/3313/>, Zugriff: 5.2.2020, Darmstadt: Technische Universität Darmstadt.
- KEMPIS, STEFAN VON (2017): *Generalaudienz: Papst gegen verkaufsoffene Sonntage*, Pressemeldung vom 13.12.2017, <http://www.vaticannews.va/de/papst/news/2017-12/generalaudienz--papst-gegen-verkaufsoffene-sonntage.html>, Zugriff: 5.2.2020.
- KIENESBERGER, GABRIELE (2009): *Allianzen für den freien Sonntag in Europa*, in: Katholische Sozialakademie Österreichs [Hrsg.]: *Prekäre Zeiten für Frauen*, Dossier: Nachrichten und Stellungnahmen der Katholischen Sozialakademie Österreichs, 02a/2009, Wien, 32-33.

- KIENESBERGER, GABRIELE (2014): *Mehr Zeit für...*, in: Der Sonntag, vom 29.6.2014, Interview durchgeführt von Markus Langer, Wien: Wiener Dom-Verlag, 3, (ksoeGK).
- KIESEL, DORON/LUTZ, RONALD [HRSG.] (2015): *Religion und Politik: Analysen, Kontroversen, Fragen*, Frankfurt, New York: Campus Verlag.
- KLEIN, CHRISTOPH (1998): *Sonntagsarbeit – ein Jahr nach der Novelle des Arbeitsruhegesetzes*, in: Schnarrer, Johannes Michael: Allianz für den Sonntag, Schriftenreihe des Dr. Karl Kummer-Instituts für Sozialreform, Sozial- und Wirtschaftspolitik, Vol. 10, Wien: Dr. Karl Kummer-Institut für Sozialreform, Sozial- und Wirtschaftspolitik, 35-48.
- KNODT, MICHÈLE (2005): *Regieren im erweiterten europäischen Mehrebenensystem: Internationale Einbettung der EU in die WTO*, Baden-Baden: Nomos.
- KNODT, MICHÈLE/GROBE HÜTTMANN, MARTIN (2012): *Der Multi-Level Governance-Ansatz*, in: Bieling, Hans-Jürgen/Lerch, Marika [Hrsg.]: Theorien der europäischen Integration, 3. Aufl., Wiesbaden: Springer VS Fachmedien, 187-205.
- KNOLL, LISA (2017): *Albert O. Hirschman: Abwanderung und Widerspruch*, in: Kraemer Klaus/Brugger Florian [Hrsg.]: Schlüsselwerke der Wirtschaftssoziologie, Springer VS, 185-193.
- KOHLER-KOCH, BEATE (1997): *Organized Interests in the EC and the European Parliament*, in: European Integration online Papers, <http://eiop.or.at/eiop/pdf/1997-009.pdf>, Zugriff: 5.2.2020, 1:9, 1-27.
- KOMMISSION DER BISCHOFSKONFERENZEN DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT (2016): *Work-Life-Balance 4.0 – Herausforderungen in Zeiten der Digitalisierung*, <http://www.comece.eu/work-life-balance-herausforderungen-in-zeiten-der-digitalisierung>, Zugriff: 5.2.2020.
- KUDLICKA, LEO (2003): *Einladung zur Informations- und Vernetzungsveranstaltung am 24.4.2003*, Klagenfurt: Katholische Kirche Kärnten, (ksoeGK).

L

- LEBENDIGES MUSEUM ONLINE (2016): *Johannes Paul II. 1920-2005*, Biografie, <https://www.hdg.de/lemo/biografie/johannes-paul-ii.html>, Zugriff: 22.3.2020.
- LEBENDIGES MUSEUM ONLINE (2016a): *Franziskus – geb. 1936*, Biografie, <https://www.hdg.de/lemo/biografie/franziskus.html>, Zugriff: 5.2.2020.
- LEUSTEAN, LUCIAN N. (2011): *Representing Religion in the European Union. A Typology of Actors*, in: Politics, Religion & Ideology, 12:3, 295-315.
- LUGERT-BÜRGER, ALEXANDRA M. (1998): *Vorwort zur Allianz für den Sonntag*, in: Schnarrer, Johannes Michael: Allianz für den Sonntag, Schriftenreihe des Dr. Karl Kummer-Instituts für Sozialreform, Sozial- und Wirtschaftspolitik [Hrsg.], Vol.10, Wien, 7.

M

- MADELEY, JOHN (2003): *European liberal democracy and the principle of state religious neutrality*, in: *West European politics*, 26:1, 1-22.
- MARKS, GARY/HAESLY, RICHARD/MBAYE, HEATHER A.D. (2002): *What Do Subnational Offices Think They Are Doing in Brussels?*, in: *Regional and Federal Studies*, 12:3, 1-23.
- MARKS, GARY/HOOGHE, LIESBET/BLANK, KERMIT (1996): *European Integration from the 1980s: State-Centric v. Multi-level Governance*, in: *Journal of Common Market Studies*, 34:3, 341-378.
- MARKS, GARY/MC ADAM, DOUG (1996): *Social Movements and the Changing Structure of Political Opportunity in the European Union*, in: *West European Politics*, 19:2, 249-278.
- MAURER, MICHAEL (2006): *Der Sonntag in der frühen Neuzeit*, in: *Archiv für Kulturgeschichte*, 88:1, 75-100.
- MEDIENREFERAT DER ÖSTERREICHISCHEN BISCHOFSSKONFERENZ (2020): *Über uns*, <http://www.bischofsskonferenz.at/ueberuns>, Zugriff: 5.2.2020.
- MICKLITZ, HANS-W. (2005): *The Politics of judicial co-operation in the EU: Sunday Trading, Equal Treatment and Good Faith*, Cambridge: Cambridge University Press.
- MÜLLER, GABRIELE (2007): *Allianz für den freien Sonntag*, in: *Arbeit & Wirtschaft, Zeitschrift der AK und ÖGB*, 61. Jahrgang, Nr. 2, Wien: Verlag des ÖGB GmbH, 28-29.

N

- NACHREINER, FRIEDHELM / WIRTZ, ANNA / ROLFES, KATHARINA (2011): *Sonntagsarbeit – Auswirkungen auf Sicherheit, Gesundheit, Work-Life-Balance*, in: *Katholische Sozialakademie Österreichs [Hrsg.]: 8 days a week: zeit gerechte Politik im flexiblen Kapitalismus, Dossier: Nachrichten und Stellungnahmen der Katholischen Sozialakademie Österreichs*, 09/2011, Wien, 19-22.
- NEANDER, AUGUST (1846): *Allgemeine Geschichte der christlichen Religion und Kirche: Zweite Abtheilung, welche die Kirchengeschichte von Constantin d. G. bis Gregor d. G. enthält*, 2. Aufl., Bd. 3, Hamburg: Friedrich Perthes.
- NELSEN, BRENT F./GUTH, JAMES L./FRASER, CLEVELAND R. (2001): *Does Religion matter? Christianity and Puplic Support for the European Union*, in: *European Union Politics*, 2:2, 191-217.
- NÖSTLINGER, WALTER (2004): *Ladenöffnungszeiten und arbeitsfreier Sonntag in Oberösterreich*, in: *WISO – Wirtschafts- und Sozialpolitische Zeitschrift*, http://www.isw-linz.at/themen/dbdocs/LF_noestlinger_04_04.pdf, Auszug aus WISO 4/2004, Zugriff: 31.7.2018, 59-88, (Stand 22.5.2019: nicht mehr abrufbar, digital gespeichert und verfügbar).

O

- OELDEMAN, JOHANNES (2009): *Einheit der Christen – Wunsch oder Wirklichkeit: Kleine Einführung in die Ökumene*, Regensburg: Verlag Friedrich Pustet.
- ÖSTERREICHISCHE BISCHOFSKONFERENZ (2003): *Stellungnahme zu dem Ministerialentwurf betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Öffnungszeitengesetz 2003 erlassen wird und die Gewerbeordnung 1994, das Arbeitsruhegesetz und das Sonn- und Feiertags-Betriebszeitengesetz geändert werden*, Stellungnahme 1/SN-15/ME XXII. GP vom 2.4.2003, https://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXII/ME/ME_00015_01/imfname_585090.pdf, Zugriff: 23.5.2019, Wien, 1-11, (Stand 5.2.2020: nicht mehr abrufbar, digital gespeichert und verfügbar).
- ÖSTERREICHISCHER GEWERKSCHAFTSBUND (2001): *Pressekonferenz: Allianz für den freien Sonntag*, www.oegb.at/content/pk/pk021001/pk021001.html, Artikel vom 2.10.2001, Zugriff: 20.9.2017, 1-6, (Stand 11.6.2019: nicht mehr abrufbar, digital gespeichert und verfügbar).
- ÖSTERREICHISCHER GEWERKSCHAFTSBUND (2013): „Aus“ für Sonntagsöffnung bei dayli: GPA-djp freut sich über Erfolg, wird aber kontrollieren, Artikel vom 24.4.2013, 15:23, http://www.oegb.at/cms/S06/S06_999_Suche.a/1342537061548/suche/aus-fuer-die-sonntagsoeffnung-bei-dayli, Zugriff: 5.2.2020.
- ÖSTERREICHISCHES PASTORALINSTITUT (2019): *Dialog für Österreich*, <https://www.pastoral.at/archiv/dialog-fuer-sterreich>, Zugriff: 5.2.2020.

P

- PETTIGHOFER, DORIS (2015): *Sonntagsöffnung – zu Lasten von Alleinerziehenden*, Testimonial für die Allianz für den freien Sonntag Österreich: Österreichische Plattform für Alleinerziehende, Testimonial auf der Website der Allianz für den freien Sonntag Österreich. http://www.freiersonntag.at/index.php?option=com_content&view=article&id=190:sonntagsoeffnunggehtzulastenvonalleinerziehenden&catid=36:testimonials&Itemid=70, Zugriff: 16.6.2019, (Stand 5.2.2020: nicht mehr abrufbar, digital gespeichert und verfügbar).
- PROMPER, STEFAN (2007): *Analyse der Diskussion um die Liberalisierung der Ladenöffnungszeiten im österreichischen Einzelhandel: Darstellung der ökonomischen und sozialen Auswirkungen von Ladenöffnungszeitenliberalisierungen*, Diplomarbeit, http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/promper_2007_publik0710.pdf, Zugriff: 5.2.2020, Linz: Johannes-Kepler-Universität Linz.

R

- RECHTSSACHE C-84/94 (1996): *Urteil des Gerichtshofes vom 12. November 1996, Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland gegen Rat der Europäischen Union in der Rechtssache C-84/94*, <http://curia.europa.eu/juris/showPdf.jsf?text=&docid=99492&pageIndex=0&doclang=de&mode=lst&dir=&occ=first&part=1&cid=331088>, Zugriff: 5.2.2020, I-5793-5818.
- RICHTLINIE 93/104/EG (1993): *Richtlinie des Rates vom 23. November 1993 über bestimmte Aspekte der Arbeitsgestaltung*, <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:31993L0104&from=DE>, Zugriff: 5.2.2020, Nr. L 307/18-24.
- RICHTLINIE 94/33/EG (1994): *Richtlinie 94/33/EG des Rates vom 22. Juni 1994 über den Jugendarbeitsschutz*, <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:31994L0033&from=DE>, Zugriff: 5.2.2020, Nr. L 216/12-20.
- RIEGLER, CHRISTINE (2007): *Allianz für den freien Sonntag Österreich*, in: Katholische Sozialakademie Österreichs [Hrsg.]: *Zeit Lebens Arbeiten? Situation und Perspektiven Jugendlicher*, Dossier: Nachrichten und Stellungnahmen der Katholischen Sozialakademie Österreichs, 09/2007, Wien, 28.
- RUPPANNER, LEAH/TREAS, JUDITH (2015): *Working Weekends: Changing Time Regimes and Gender Inequality in Household Labor*, in: *Journal of Family Issues*, 36:13, 1782-1809.

S

- SATTLER, DOROTHEA (2007): *Brennpunkte des ökumenischen Dialogs*, in: Böhnke, Michael/Söding, Thomas [Hrsg.]: *Trennung überwinden: Ökumene als Aufgabe der Theologie*, Freiburg in Breisgau: Herder Verlag, 56-105.
- SCHIMA, STEFAN (2005): *Feiertage: Zankapfel zwischen Kirche und Staat?*, in: Hameter, Wolfgang/Niederkorn-Bruck, Meta/Scheutz, Martin [Hrsg.]: *Ideologisierte Zeit: Kalender und Zeitvorstellungen im Abendland von der Antike bis zur Neuzeit*, Querschnitte Bd.17, Innsbruck/Wien/München/Bozen: Studien Verlag, 185-204.
- SCHIEPEK, HUBERT (2003): *Der Sonntag und kirchlich gebotene Feiertage nach kirchlichem und weltlichem Recht: Eine rechtshistorische Untersuchung*, Frankfurt am Main: Europäischer Verlag der Wissenschaften.
- SCHNARRER, JOHANNES MICHAEL (1998): *Allianz für den Sonntag*, Schriftenreihe des Dr. Karl Kummer-Instituts für Sozialreform, Sozial- und Wirtschaftspolitik, Vol.10, Wien: Dr. Karl Kummer-Institut für Sozialreform, Sozial- und Wirtschaftspolitik.
- SEKRETARIAT DER DEUTSCHEN BISCHOFSSKONFERENZ [HRSG.] (1998): *Apostolisches Schreiben Dies Domini: Seiner Heiligkeit Papst Johannes Paul II., an die Bischöfe, den Klerus, die Ordensleute und an die Gläubigen über die Heiligung*

des Sonntags, Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls Nr. 133 vom 31.5.1998, Bonn.

STATISTIK AUSTRIA (2007): *Bevölkerung 2001 nach Religionsbekenntnis und Staatsangehörigkeit*,
http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/volkszaehlungen_registerzaehlungen_abgestimmte_erwerbsstatistik/bevoelkerung_nach_demographischen_merkmalen/022894.html, Zugriff 22.3.2020.

STOBBE, HEINZ-GÜNTHER (2014): *Gerechtigkeit als fundamentales Kriterium bei der ethischen Beurteilung globaler Wirtschafts- und Sozialpolitik in der katholischen und ökonomischen Soziallehre. Eine kurze Einführung anhand ausgewählter Texte*, in: Werkner, Ines-Jacqueline/Hidalgo, Oliver [Hrsg.]: *Religionen – Global Player in der internationalen Politik?*, Wiesbaden: Springer VS, 215-234.

U

UNRUH, PETER (2007): *Die Kirchen und der Sonntagsschutz: Zur Ladenöffnung an kirchlich besonders bedeutsamen Sonntagen*, in: *Zeitschrift für evangelisches Kirchenrecht*, Bd. 52, Tübingen: Mohr Siebeck, 1-29.

V

VREESE, CLAES H. DE/BOOMGAARDEN, HAJO G./MINKENBERG, MICHAEL/VLIEGENTHART, RENS (2009): *Introduction: Religion and the European Union*, in: *West European Politics*, 32:6, 1181-1189.

W

WEILER, RUDOLF [HRSG.] (1998): *Der Tag des Herrn: Kulturgeschichte des Sonntags*, Wien u.a.: Böhlau.

WERKNER, INES-JACQUELINE/HIDALGO, OLIVER [HRSG.] (2014): *Religionen – Global Player in der internationalen Politik?*, Wiesbaden: Springer VS.

WERKNER, INES-JACQUELINE/LIEDHEGENER, ANTONIUS [HRSG.] (2013): *Europäische Religionspolitik: Religiöse Identitätsbezüge, rechtliche Regelungen und politische Ausgestaltung*, Wiesbaden: Springer VS.

WIBMANN, HINNERK/HEUER, DAVID (2011): „*Hirten der Verfassung? – Das BVerfG, die Kirchen und der Sonntagsschutz*“, in: *Jura*, 28:3, 214-222.

WYLIE, JAMES AITKEN (1870): *History of Protestantism*,
<https://archive.org/details/historyofprotest01wylie>, Vol.1, Zugriff: 5.2.2020,
 London/Paris/New York: Cassell Petter & Galpin.

6 ANHANG

6.1 Mitglieder der Allianz für den freien Sonntag Österreich

Mitglieder der Allianz für den freien Sonntag Österreich (vgl. Allianz für den freien Sonntag Österreich 2015a):

Römisch-katholische Kirchen und Organisationen (Anzahl 19)
AKDÖ – Arbeitsgemeinschaft Kirchlicher DienstnehmerInnenvertretung Österreich
Europäischer Kartellverband christlicher Studentenverbände (EKV)
Katholische Aktion Österreich (KA)
Katholische ArbeitnehmerInnenbewegung Österreichs (KAB)
Katholische Jugend Österreich
Katholische Jungschar Österreich
Katholische Sozialakademie Österreichs (ksoe)
Katholischer Familienverband Österreichs
Katholische Frauenbewegung Österreichs (kfb)
Katholischer Laienrat Österreichs (KLRÖ)
Kongregation der Franziskanerinnen von Vöcklabruck
Kolping Österreich
Kreuzschwestern Provinz Europa Mitte
Ordensgemeinschaft der Kalasantiner
Österreichische Arbeitsgemeinschaft der diözesanen Berufsgemeinschaften der Pfarrhaushälterinnen (ÖAG)
Österreichische Bischofskonferenz
Österreichischer Cartellverband (ÖCV) (Studentenverbindung)
Superiorenkonferenz der Männerorden Österreichs
Vereinigung der Frauenorden Österreichs
Orthodoxe Kirchen (Anzahl 7)
Bulgarische-Orthodoxe Kirche
Griechische-Orthodoxe Kirche
Koptisch-Orthodoxe Kirche
Rumänische-Orthodoxe Kirche
Russisch-Orthodoxe Kirche

Serbisch-Orthodoxe Kirche
Syrisch-Orthodoxe Kirche
Evangelische Kirche (Anzahl 4)
Evangelische Allianz (EA)
Evangelische Kirche A.B.
Evangelische Kirche H.B.
Evangelisch-methodistische Kirche
Weitere Kirchen (Anzahl 2)
Altkatholische Kirche
Anglikanische Kirche
Christliche Vereine (Anzahl 1)
Weg der Versöhnung (Verein zur Förderung der Einheit und Zusammenarbeit unter Christen in Österreich)

Gewerkschaft/Interessenvertretung (Anzahl 12)
Arbeiterkammer Österreich
Billa Betriebsrat
Fraktion Christlicher GewerkschafterInnen (FCG/GPA-djp), konfessionell übergreifend
Gewerkschaft Bau-Holz (GBH)
Gewerkschaftlicher Linksblock
Gewerkschaft der Privatangestellten, Druck, Journalismus, Papier
Gewerkschaft der Post- und Fernmeldebediensteten (GPF)
Gewerkschaft Öffentlicher Dienst (GÖD)
Gewerkschaft Pro-GE
Gewerkschaft vida
Österreichischer Gewerkschaftsbund
Younion_Die Daseinsgewerkschaft

Vereine und Vereinigungen (Anzahl 7)
Attac Österreich (Vereinigung zur Besteuerung von Finanztransaktionen zugunsten der BürgerInnen)
Naturfreunde Österreich
Österreichischer Alpenverein
Österreichischer Blasmusikverband

Österreichische Bundesjugendvertretung (BJV)
Österreichische Kinderfreunde – Bundesorganisation
Österreichische Plattform für Alleinerziehende (ÖPA)

Allianzen (Anzahl 9)
Bundesländer-Allianzen

6.2 Mitglieder der Europäischen Sonntagsallianz

Mitglieder der Europäischen Sonntagsallianz (vgl. European Sunday Alliance 2011a):

Organisationen mit konfessionellem Hintergrund (Kirchen, Gewerkschaften, Vereine, Verbände, Interessensvertretung, Lobbying Gruppen) (Anzahl 36)
Acción Católica General (ACG) Katholische Aktion (Spanien)
Acción Católica Obrera (ACO) Aktion Katholische Arbeiterinnen (Spanien)
Ackermann-Gemeinde Katholischer Verband (Deutschland)
Andante – European Alliance of Catholic Women's Organisations Europäische Allianz der katholischen Frauen Organisationen (Europa)
Association pour la Fondation de Service politique, Foundation for Political Service Politischer Service (Verein) – katholisch begründet (Frankreich)
Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e.V. Hilfswerk von der Deutschen Bischofskonferenz beauftragt (Deutschland)
Bundesverband Evangelischer Arbeitnehmerorganisationen e.V. (BVEA) Interessensvertretung (Deutschland)
Christian Action Research and Education (CARE) Lobbying Gruppe (Europa), konfessionell übergreifend
Christlich-Demokratisch Arbeitnehmerschaft (CDA) Arbeitnehmerbewegung, Sozialflügel der CDU (Deutschland), konfessionell übergreifend
Christlich Soziale Arbeitnehmerschaft (CSA) organisiert Arbeiter innerhalb der CSU (Deutschland), konfessionell übergreifend
Christelijk Nationaal Vakverbond

Christlicher Gewerkschaftsbund (Niederlande), konfessionell übergreifend
Conference of European Churches (CEC) Konferenz Europäischer Kirchen (KEK), ökumenische Organisation (Europa)
CSC- Belgium Federation of Food and Services Confederation of Christian Trade Unions, Arbeitnehmervertretung (Belgien), konfessionell übergreifend
Deutscher Caritasverband e. V. (Deutschland)
Don Bosco International (DBI) Katholische Ordensgemeinschaft, Verein (international)
Europäische Bewegung Christlicher ArbeitnehmerInnen (EBCA) Interessensvertretung (Europa), konfessionell übergreifend
Europäischer Kartellverband christlicher Studentenverbände (EKV) Katholischer Verein (Europa)
Familienbund der Katholiken Familienverband (Deutschland)
Federation of Catholic Family Association in Europe (FAFCE) nicht-Regierungsorganisation, Generalsekretariat in Brüssel (Europa)
Forum Kresťanských Inštitúcií (FKI) Forum christlicher Institutionen, zivile Vereinigung (Slowakei)
FRATER Fraternidad Cristiana de personas con discapacidad de España Katholische Aktion für Menschen mit Behinderung (Spanien)
Hermandades del Trabajo Katholischer Arbeitnehmerverband (Spanien)
Hermandad Obrera de Acción Católica (HOAC) Arbeitnehmerverband Katholische Aktion (Spanien)
Juventud Estudiante Católica (JEC) Verein zur Förderung von Bildung – Teil der Katholischen Aktion (Spanien)
Juventud Obrera Cristiana (JOC) Christliche Arbeiterjugend (Spanien)
Justicia y Paz de España Allgemeine Kommission für Gerechtigkeit und Frieden; katholische Kirchenorganisation (Spanien)
Katholische Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands e.V. (KAB) (Deutschland)
Katholische Betriebsseelsorge (Deutschland)

<u>Movimiento de Jóvenes Rurales Cristianos (MJRC)</u>
Jugendbewegung, Katholische Aktion (Spanien)
<u>Movimiento de Profesionales Cristianos (PX)</u>
Zusammenschluss christlicher Fachleute, Bewegung der Katholische Aktion (Spanien)
<u>Movimiento Rural Cristiano (MRC)</u>
Rurale christliche Bewegung, Katholische Aktion (Spanien)
<u>Mujeres Trabajadoras Cristianas (MTC)</u>
Christian Working Woman, Katholische Aktion (Spanien)
<u>RMU – de Reformatorisch Maatschappelijke Unie</u>
Katholische Vereinigung von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Selbständigen; Lobbying Gruppe (Niederlande)
<u>Schweizerischer Katholischer Frauenbund (SKF)</u>
Nationaler Zusammenschluss von Frauen und Frauenorganisationen (Schweiz)
<u>Union Internationale des Associations Patronales Catholiques (UNIAPAC)</u>
Internationale Vereinigung christlicher Unternehmer, ökumenisch orientiert (international)
<u>Verband der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung (KKV)</u>
Sozialverband (Deutschland)

Gewerkschaften und Arbeitnehmerverbände (Anzahl 35)
<u>Algemeen Belgisch Vakverbond - Fédération Générale du Travail de Belgique</u>
<u>Allgemeiner Belgischer Gewerkschaftsbund</u> (Belgien)
<u>Algemene Centrale der Liberale Vakbonden van België (ACLVB)</u>
Libérale Gewerkschaft von Belgien (Belgien)
<u>Allianz für den freien Sonntag Südtirol (Italien)</u>
Autonomer Südtiroler Gewerkschaftsbund (ASGB)
<u>Centrale Nationale des Employés (CNE)</u>
Gewerkschaft für Angestellte (Belgien)
<u>Confederació de Comerç de Catalunya (CEC)</u>
Handelsbund Katalonien (Spanien)
<u>Confédération française démocratique du travail-Services (CFDT-Services)</u>
Französischer Demokratischer Gewerkschaftsbund (Frankreich)
<u>Confédération Française des Travailleurs Chrétiens (CFTC)</u>
Französischer Gewerkschaftsbund christlicher Arbeiter (Frankreich)
<u>Confederazione Generale Italiana del Lavoro (CGIL)</u>

Allgemeiner Gewerkschaftsbund (Italien)
Confédération générale du Travail (CGT)- Fédération Commerce et services Allgemeiner Gewerkschaftsbund (Frankreich)
Confesercenti della Provincia di Alessandria Wirtschaftsverband, Klein- und Mittelbetriebe, Dienstleistung, Tourismus (Italien)
Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB) (Deutschland)
Eesti Side- ja Teenindustöötajate Ametiühingute Liidu (ESTAL) Verband für der Angestellten im Kommunikations- und Dienstleistungssektor (Estland)
Eesti Teenindus- ja Kaubandustöötajate Ametiühing (ETKA) Estnische Handelskammer und Service-Gewerkschaft (Estland)
European Confederation of Independent Trade Unions (CESI) Europäischer Verband der unabhängigen Gewerkschaften (Europa)
Federación de Comercio, Hostelería-Turismo y Juego, Unión General de Trabajadores (CHTJ-UGT) Verband für Handel, Hotelwesen-Tourismus und Spiel; Arbeitergewerkschaft (Spanien)
Federación Estatal de Comercio, Hostelería y Turismo, Comisiones Obreras (FECOHT CCOO) Verband für Dienstleistung, Hotellerie, Tourismus (Spanien)
Federazione Italiana Sindacati Addetti Servizi Commerciali, Affini e del Turismo (FISASCAT) Italienische Vereinigung der Arbeitergewerkschaft für Dienstleistung und Tourismus (Italien)
Federatie Nederlandse Vakbeweging (FNV) Niederländischer Gewerkschaftsbund (Niederlande)
Force ouvrière FO Gewerkschaftsbund (Frankreich)
Gewerkschaft der Privatangestellten GPA (Österreich)
HK- Union of Commercial and Office Employees Arbeitnehmerverband für Einzelhandel und Büro (Norwegen)
Kereskedelmi Alkalmazottak Szakszervezete (KASZ) Gewerkschaft der Handelsangestellten (Ungarn)
Landelijke Bediendencentrale - Nationaal Verbond voor Kaderleden (LBC-NVK) Gewerkschaftsverband für Mitarbeiter und Führungskräfte (Belgien)
L'Unione Italiana del Lavoro Turismo commercio e servizi (UILTuCS)

Gewerkschaft für Handel, Tourismus und Dienstleistungen (Italien)
Netzwerk Gesellschaftsethik e.V. Herausgeber IG Metall Vorstand, ver.di – Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft, Bundesverwaltung (Deutschland)
Odborový svaz pracovníků obchodu (OSPO) Gewerkschaft für Handelsangestellte (Tschechien)
Odborový zväz pracovníkov obchodu a cestovného ruchu (OZPOCR) Gewerkschaft der Handels- und Tourismusangestellten, Schwesterorganisation GPA (Slowakei)
Onofhängege Gewerkschaftsbond Lëtzebuerg (OGB-L) Gewerkschaft (Luxemburg)
Organizza i Lavoratori del Commercio, Turismo e Servizi (FILCAMS) Föderation der Arbeiter aus Handel, Hotels, Kantinen und Dienstleistungen, ein Verband der Gewerkschaft CGIL Handel (Italien)
Ομοσπονδία Ιδιωτικών Υπαλλήλων Ελλάδος (OIYE) Griechischer Verband der Privatangestellten (Griechenland)
Solidarność - Niezależny Samorządny Związek Zawodowy (NSZZ) Unabhängige selbstverwaltete Gewerkschaft (Polen)
Switzerland's inter-professional trade union (UNIA) Gewerkschaft der Arbeitnehmenden der Sektoren Industrie, Gewerbe, Bau und privater Dienstleistungsbereich (Schweiz)
Syndicat des Employés, Techniciens et Cadres de Belgique (SETKA) / Bond van Bedienden, Technici en Kaderleden (BBTK) Gewerkschaft für Angestellte, Techniker und Führungskräfte (Belgien)
Union Network International - Commerce (UNI Global Union) Netzwerk von Gewerkschaften, Handel (international)
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft VER.DI (Deutschland)

Zivilgesellschaft (Vereine, Kampagnen) (Anzahl 8)
Collectif des Amis du Dimanche (CAD) Verein der Sonntagsfreunde (Frankreich)
Commercioattivo Verein zur Förderung der lokalen Wirtschaft (Italien)
Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB) (Deutschland)

Erste Europäische Bürgerinitiative für einen europaweiten Sonntagsschutz Initiator Martin Kastler, MdEP (Europa)
European Dignity Watch Gemeinnützige nicht-Regierungsorganisation, Interessensvertretung, Sitz in Belgien (Europa)
European Large Families Confederation (ELFAC) Europäischer Großfamilienbund (Europa)
Klub mnohodedných rodín Verein Großer Familien (Slowakei)
Slovenská sieť proti chudobe Slovak Anti Poverty Network (Slowakei)

Allianzen für den freien Sonntag (Anzahl 4)
Alianca za nedel'u - Sunday Alliance Slovakia
Allianz für den freien Sonntag Österreich
Allianz für den freien Sonntag Deutschland
Allianz für den freien Sonntag Schweiz

Nicht zuordenbar (Anzahl 1)
FLSC (Rumänien)

Unterstützer (Anzahl 24)
Archevêché de Malines-Bruxelles Katholische Kirche Belgien (Belgien)
Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. Zusammenschluss evangelischer Jugend (Deutschland)
Bund der Deutschen Katholischen Jugend Dachverband von katholischen Dachverband (Deutschland)
Commission of the Bishops' Conferences of the European Community (COMECE) Kommission der Bischofskonferenzen der Europäischen Gemeinschaft (Europa)
Deutscher Frauenrat Nichtregierungsorganisation (NRO), gemeinnütziger Verein (Deutschland)
Diakonisches Werk der EKD e.V.

Diakonie Deutschland - Evangelischer Bundesverband (Deutschland)
European Trade Union Organisation (ETUC) Zusammenschluss von europäischen Gewerkschaften (Europa)
Evangelische Kirche Deutschland Dienststelle Brüssel (Deutschland)
German Trade Union für Construction, Agriculture, Forestry and the Environment Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (Deutschland)
Jesuit European Office (OCIPE) Schnittstelle der EU-Institutionen und Kirchen, Büro in Brüssel (COMECE & CEC) (Europa)
Keep Sunday Special Initiative für den Schutz des Sonntags (Großbritannien)
Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt (KDA) Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Verband Kirche-Wirtschaft-Arbeitswelt (KWA) (Deutschland)
Kolpingwerk Europa Katholischer Sozialverband (Europa)
Kommissariat der deutschen Bischöfe Dienststelle der Deutschen Bischofskonferenz und des Verbandes der Diözesen Deutschlands (Deutschland), katholisch
MEP Thomas Mann (Deutschland/Europa)
MEP Martin Kastler (Deutschland/Europa)
MEP Anna Zaborska (Slowakei/Europa)
MEP Konrad Szymanski (Polen/Europa)
MEP Evelyn Regner (Österreich/Europa)
Österreichischer Gewerkschaftsbund (ÖGB) (Österreich)
Polska Izba Handlu - Polish Chamber of Trade Polnische Handelskammer (Polen)
Renovabis Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa (Deutschland)
Rete Juventutis – Catholic Network Youth in Europe Europäisches Büro für katholische Jugendarbeit und Erwachsenenbildung (Europa)

Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZDK)

Zusammenschluss von Vertretern der Diözesanräte, katholischen Verbände, Institutionen des Laienapostolates und weiteren Persönlichkeiten aus Kirche und Gesellschaft (Deutschland)

6.3 Abstract in Deutsch und Englisch

Sonntagsallianzen sind Zusammenschlüsse von konfessionellen, wirtschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Organisationen. Sie setzen sich für den freien Sonntag auf nationaler und europäischer Ebene sowie für angemessene Arbeitszeiten ein. Das mit dieser Arbeit verknüpfte Hauptziel ist, eine Beschreibung der Allianz für den freien Sonntag Österreich und der Europäischen Sonntagsallianzen zu liefern und ihre strategische Vorgehensweise darzustellen und zu diskutieren. Die Mitglieder treten aus interessen- und wertgeleiteten Handlungsmotiven den Sonntagsallianzen bei. Die gemeinsamen Ziele, der Schutz des freien Sonntags und angemessene Arbeitszeiten, verbinden die Mitglieder zu einem Netzwerk. Die Allianz für den freien Sonntag Österreich und die Europäische Sonntagsallianz nutzen „Voice“- und „Access“-Strategien, um Gehör für ihre Anliegen bei nationalen bzw. europäischen politischen Entscheidungsträgern zu finden.

Sunday alliances are associations of denominational, economic and civil organisations. They campaign for the free Sunday at national and european level and fair working hours. The aim of this thesis is to describe the Alliance for the free Sunday Austria and the European Sunday Alliance and to summarise their strategic approaches. The members join the Sunday alliances out of interest and value led motives. The common goals, the protection of the free sunday and fair working hours, connect the members to a network. The Allliance for the free Sunday Austria and the European Sunday Alliance use „voice“ and „access“ strategies to make their voices heard by national and European policymakers.